

Methodenbericht

Deutscher Alterssurvey (DEAS): Durchführung der 7. Erhebungswelle 2020/2021

Autoren: Stefan Schiel, Jonathan Ruiz Marcos, Sabine Schulz, Christian Dickmann, Moritz Fahrenholz

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18
D-53113 Bonn
Tel. +49 (0)228/38 22-0
Fax +49 (0)228/31 00 71
info@infas.de
www.infas.de

Bericht an

Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA)
Manfred-von-Richthofen-Straße 2
12101 Berlin

Projekt

5637
Bonn, Juli 2021
Sl, Rj, Sz

Vorgelegt von

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH
Friedrich-Wilhelm-Straße 18
53113 Bonn

Kontakt

Stefan Schiel
Senior-Projektleiter Sozialforschung

Tel.: 0228/3822-424

Fax: 0228/310071

E-Mail: s.schiel@infas.de

Autoren

Stefan Schiel, Jonathan Ruiz Marcos, Sabine Schulz, Christian Dickmann, Moritz
Fahrenholz

© infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH
Der Inhalt dieses Berichts darf ganz oder teilweise
nur mit unserer schriftlichen Genehmigung veröffentlicht,
vervielfältigt, gedruckt oder in Informations- und
Dokumentationssystemen (information storage and
retrieval systems) gespeichert, verarbeitet oder ausgegeben
werden.

infas ist zertifiziert
nach ISO 20252 für die Markt-,
Meinungs- und Sozialforschung

ISO 20252



infas ist Mitglied im
Arbeitskreis Deutscher Markt- und
Sozialforschungsinstitute e.V.
(ADM) und ESOMAR

ADM

ESOMAR
member

Zusammenfassung

Mit dem Forschungsvorhaben „Deutscher Alterssurvey – Die zweite Lebenshälfte“ wird seit mehr als 25 Jahren die Lebenssituation, Einstellungen und Bedürfnisse älterer Menschen im Alter ab 40 Jahren kontinuierlich erhoben und erforscht. Im Auftrag des Deutschen Zentrums für Altersfragen (DZA) führte das infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH (infas) zum Jahreswechsel 2020/2021 zum 7. Mal die Datenerhebung durch. Der Deutsche Alterssurvey wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

Aufgrund der Covid-19-Pandemie und der damit verbundenen Einschränkungen war eine Durchführung von Face-to-Face-Interviews 2020 nicht möglich. Das Erhebungsdesign wurde deshalb geändert und die Interviews wurden erstmalig telefonisch im CAPI-Feld durchgeführt (CAPI per phone). Für die 7. Welle des Deutschen Alterssurveys wurde ausschließlich die Panelstichprobe befragt. Auf den Einsatz einer neu gezogenen „Basisstichprobe“ wurde aufgrund der Pandemie-Situation für die 7. Welle verzichtet.

Im Vorfeld der telefonischen Haupterhebung wurde das persönliche Interview überarbeitet. Um die vorgenommenen Änderungen und die Durchführbarkeit als Telefoninterview zu prüfen sowie die Dauer der mündlichen Interviews zu ermitteln, fand im August 2020 ein Pretest statt.

Die Bruttostichprobe umfasste für das Hauptfeld über alle 4 Panelstichproben (P1996, P2002, P2008, P2014) hinweg 8.379 Personen. Die Bruttoausschöpfung der Stichprobe beträgt rund 65 Prozent, insgesamt wurden 5.418 Interviews realisiert. Nach formaler Datenprüfung und abzüglich abgebrochener Interviews verbleiben 5.402 auswertbare Interviews.

Wie in den Vorwellen wurde zusätzlich ein schriftlicher Fragebogen (sogenannter Drop-off) eingesetzt. Der schriftliche Fragebogen wurde mit dem Dankschreiben an die Zielpersonen versendet. Der Drop-off-Fragebogen konnte von den Zielpersonen - wie in der vorangegangenen 6. Welle - erneut auch online ausgefüllt werden. Rund 14 Prozent (entspricht 620 ausgefüllte Fragebögen) aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die den Drop-off ausgefüllt haben, entschieden sich für den Online-Fragebogen. Insgesamt liegt für rund 82 Prozent (entspricht 4.419 Fälle) der auswertbaren Telefoninterviews ein ausgefüllter Drop-off vor.

Die Datenerhebung fand zwischen Anfang November 2020 und Anfang März 2021 statt. Die durchschnittliche Interviewdauer über alle auswertbaren Fälle beträgt 74,5 Minuten.

infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH

Resume

The research project “German Ageing Survey - The Second Half of Life” has been continuously surveying and researching the life situation, attitudes and needs of older people aged 40 and over for more than 25 years. On behalf of the German Centre of Gerontology (DZA), the infas Institute for Applied Social Sciences (infas) conducted the data collection for the 7th time at the turn of 2020/2021. The German Ageing Survey is funded by the Federal Ministry for Family Affairs, Senior Citizens, Women and Youth (BMFSFJ).

Due to the Covid-19 pandemic and the associated restrictions, it was not possible to conduct face-to-face interviews in 2020. Therefore, the survey design was changed and the interviews were conducted by telephone in the CAPI field (CAPI per phone) for the first time. For the 7th wave of the German Ageing Survey, only the panel sample was interviewed. Due to the pandemic situation, a newly drawn “basic sample” was not used for the 7th wave.

In the run-up to the main telephone survey, the personal interview was revised. In order to test the changes made and the feasibility as a telephone interview, as well as to determine the duration of the oral interviews, a pretest took place in August 2020.

The gross sample for the main field across all four panel samples (P1996, P2002, P2008, P2014) was 8,379. The gross utilisation of the sample amounts to about 65 percent, a total of 5,418 interviews were realised. After formal data verification and minus terminated interviews, 5,402 evaluable interviews remain.

As in the previous waves, a written questionnaire (so-called drop-off) was also used. The written questionnaire was sent to the target persons with the thank-you letter. As in the previous 6th wave, the drop-off questionnaire could again be completed online by the target persons. Around 14 percent (corresponds to 620 completed questionnaires) of all participants who completed the drop-off opted for the online questionnaire. Overall, a completed drop-off is available for about 82 percent (corresponds to 4,419 cases) of the telephone interviews that can be analysed.

The data collection took place between the beginning of November 2020 and the beginning of March 2021. The average interview duration across all evaluable cases is 74.5 minutes.

infas Institute for Applied Social Sciences

Inhaltsverzeichnis

1	Studiendesign Deutscher Alterssurvey	10
2	Die Stichprobe	13
2.1	Stichprobenkonzeption des Deutscher Alterssurveys	13
2.2	Einsatzstichprobe 7. Erhebungswelle	13
2.3	Telefonnummerndichte	15
3	Die Erhebungsinstrumente	16
3.1	Das telefonische Interview	16
3.2	Der Selbstausfüller (Drop-off)	18
4	Durchführung der Erhebung	19
4.1	Eingesetzte Interviewerinnen und Interviewer	19
4.2	Schulung der Interviewerinnen und Interviewer	21
4.3	Qualitätssicherung	21
4.4	Kommunikation mit den Zielpersonen	23
4.4.1	Schriftliche Ankündigung der Befragung und Erinnerungsaktionen	23
4.4.2	Kostenfreie Hotline	24
4.4.3	Studienspezifische E-Mail-Adresse	24
4.4.4	Informationen im Internet	24
4.4.5	Dankschreiben mit Drop-off-Versand und Interviewerkontrolle	25
4.4.6	Rückmeldung aus proaktiven Trackingmaßnahmen	25
4.5	Ablauf der Feldarbeit	26
4.5.1	Feldsteuerung und Rücklaufkontrolle	26
4.5.2	Feldverlauf	27
4.5.3	Interviewdauer	30
4.6	Ausschöpfungssteigernde Maßnahmen	31
4.6.1	Aktualisierung des Telefonnummernbestands vor Feldstart	32
4.6.2	Bitte um Mitteilung von Telefonnummer im Anschreiben	33
4.6.3	Erinnerungsschreiben im Feldverlauf	33
4.6.4	Erinnerungsaktion Drop-off	34
5	Ergebnis der Feldarbeit	35
5.1	Ausschöpfung der Gesamtstichprobe	36
5.1.1	Ausschöpfung der Panelstichproben	39
5.1.2	Ausschöpfung nach Geschlecht	41
5.1.3	Ausschöpfung nach Geburtsjahrgängen	41
5.1.4	Temporäre Ausfälle: Ausschöpfung nach letzter Interviewteilnahme	44
5.1.5	Temporäre Ausfälle: dauerhaft Kranke	46
5.1.6	Teilnahme hochaltriger Menschen ab einem Alter von 80 Jahren	47
5.2	Feldergebnis Drop-off	48
5.3	Selektivitätsanalysen der Panelstichproben	53
6	Datenerfassung und -prüfung	56
6.1	Datenerfassung	56
6.2	Datenprüfung	56
7	Gewichtung der Daten	58
7.1	Längsschnittgewichtung	58

7.1.1	Längsschnitt 2017-2020/2021	58
7.1.2	Drop-off	59
7.1.3	Längsschnitt 2020 (schriftliche Befragung) - 2020/2021 (CAPI per phone)	60
7.2	Integration der Stichproben in einen gemeinsamen Querschnitt	61
7.2.1	Mündliche Interviews	61
7.2.2	Drop-off	63
7.3	Poststratifizierte Querschnittgewichtung	64
7.4	Kennziffern der Gewichtungsfaktoren	64
8	Bewertung des Methodenwechsels, wiederholte Nichtteilnahme und die Beantwortung des Drop-offs	67
8.1	Wechsel des Erhebungsmodus von persönlich-mündlichen zu telefonischen Interviews	67
8.2	Wiederholte Nichtteilnahme	68
8.3	Drop-off-Rücklauf und Anteil ausgefüllter Papier- und Online-Fragebögen	68
	Anhang 1 „Differenzierte Ausschöpfungsübersichten“	70
	Anhang 2 „Ergebnistabellen Gewichtung“	84

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Übersicht über den Themenverlauf im Interview	17
Abbildung 2	Feldverlauf: realisierte Interviews pro Monat (absolut)	27
Abbildung 3	Anzahl der Kontakte bis zur Realisierung	28
Abbildung 4	Anteil der Kontakte bis zur Realisierung in Prozent	29
Abbildung 5	Ausgefüllter Drop-off-Fragebogen: Papierfassung vs. Online-Fragebogen nach Alter	50

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Synopse des Studiendesigns der Panelerhebung 2020/2021	12
Tabelle 2	Umfang Einsatzstichprobe nach Panelstichproben	14
Tabelle 3	Personen ab 80 Jahren (Hochaltrige) in Panelstichproben	14
Tabelle 4	Telefonnummernichte zum Feldstart	15
Tabelle 5	Strukturmerkmale der eingesetzten Interviewerinnen und Interviewer	20
Tabelle 6	Anzahl realisierter Interviews (gruppiert)	20
Tabelle 7	Bewertung Interviewgespräch	22
Tabelle 8	Umfang der Erstanschreiben nach Anschreibenart	24
Tabelle 9	Rückmeldung aus Versand oder einer Zielperson bzw. Kontaktperson	26
Tabelle 10	Kennwerte über alle Kontaktversuche nach AAPOR-Gruppen	30
Tabelle 11	Kennwerte Interviewdauer in Minuten	31
Tabelle 12	Ausschöpfung Bruttostichprobe gesamt	38
Tabelle 13	Verteilung der Ausschöpfung nach Panelzugang	39
Tabelle 14	Vergleich Kooperations- und Response-Raten aller Panelstichproben	40
Tabelle 15	Ausschöpfung der Bruttostichprobe nach Geschlecht	41
Tabelle 16	Panelstichprobe P1996: Ausschöpfung nach Geburtsjahrgängen	42
Tabelle 17	Panelstichprobe P2002: Ausschöpfung nach Geburtsjahrgängen	43
Tabelle 18	Panelstichprobe P2008: Ausschöpfung nach Geburtsjahrgängen	43
Tabelle 19	Panelstichprobe P2014: Ausschöpfung nach Geburtsjahrgängen	44
Tabelle 20	Ausschöpfung nach letzter Teilnahme	45
Tabelle 21	(Nicht-)Teilnahme in Folgewellen, wenn 2014 nicht befragbar (dauerhaft krank/behindert)	47
Tabelle 22	Ausschöpfung bei Zielpersonen im Alter ab 80 Jahren (Hochaltrige)	48
Tabelle 23	Drop-off-Fragebögen der Panelstichproben	49
Tabelle 24	Strukturvergleich Rücklauf Drop-off-Fragebogen Papier vs. online	51
Tabelle 25	Logistische Regression der Basisstichprobe B1996, B2002, B2008 und B2014 auf die Teilnahme an der Befragung 2020/2021 (Y: Teilnahme=1; keine Teilnahme=0)	54
Tabelle 26	Kennziffern der Gewichtung	65
Tabelle 27	Ausschöpfung der Bruttostichprobe nach Geschlecht	70
Tabelle 28	Ausschöpfung der Panelstichprobe P1996	71
Tabelle 29	Panelstichprobe P1996: Ausschöpfung nach Geburtsjahrgängen	72
Tabelle 30	Panelstichprobe P1996: Ausschöpfung nach Geschlecht	73
Tabelle 31	Ausschöpfung der Panelstichprobe P2002	74
Tabelle 32	Panelstichprobe P2002: Ausschöpfung nach Geburtsjahrgängen	75
Tabelle 33	Panelstichprobe P2002: Ausschöpfung nach Geschlecht	76
Tabelle 34	Ausschöpfung der Panelstichprobe P2008	77
Tabelle 35	Panelstichprobe P2008: Ausschöpfung nach Geburtsjahrgängen	78
Tabelle 36	Panelstichprobe P2008: Ausschöpfung nach Geschlecht	79
Tabelle 37	Ausschöpfung der Panelstichprobe P2014	80
Tabelle 38	Panelstichprobe P2014: Ausschöpfung nach Geburtsjahrgängen	81
Tabelle 39	Panelstichprobe P2014: Ausschöpfung nach Geschlecht	82
Tabelle 40	Ausschöpfung bei Zielpersonen ab 80 Jahren (Hochaltrige)	83
Tabelle 41	Ausfallmodellierung Panelstichprobe: Persönliches Interview in	

	2020/2021, Basis: Fälle mit Interview in 2017 (logistische Regression)	84
Tabelle 42	Ausfallmodellierung Panelstichprobe: Persönliches Interview in 2020/2021, Basis: Fälle mit Interview in schriftlicher Befragung 2020 (logistische Regression)	85
Tabelle 43	Ausfallmodellierung Panelstichprobe temporäre Ausfälle: persönliches Interview in 2020/2021, Basis: Fälle mit Nichtteilnahme in schriftlicher Befragung 2020 (logistische Regression)	86
Tabelle 44	Ausfallmodellierung Panelstichprobe: Drop-off-Fragebogen in 2020/2021, Basis: Fälle mit Interview in schriftlicher Befragung 2020 und persönlichem Interview in 2020/2021 (logistische Regression)	87
Tabelle 45	Ausfallmodellierung: Drop-off-Fragebogen in 2020/2021, Basis: Fälle mit persönlichem Interview in 2020/2021 (logistische Regression)	88
Tabelle 46	Verteilungsvergleich ungewichtete und kalibrierte Stichprobe: Querschnittsgewicht Interview 2020/2021	89

1 Studiendesign Deutscher Alterssurvey

Seit rund 25 Jahren werden mit der Studie „Deutscher Alterssurvey (DEAS) – Die zweite Lebenshälfte“ die Lebenssituation, Einstellungen und Bedürfnisse älterer und alter Menschen ab dem 40. Lebensjahr kontinuierlich erhoben. Der Deutsche Alterssurvey zeichnet sich durch sein kombiniertes Querschnitt- und Paneldesign sowie seine thematische Vielfalt aus. In dem vergangenen Vierteljahrhundert sind insgesamt sieben Erhebungswellen durchgeführt worden (1996, 2002, 2008, 2011, 2014, 2017, 2020/2021¹). Die ersten sechs Wellen (1996 bis 2017) wurden als Face-to-Face-Interviews durchgeführt. Aufgrund der Covid-19-Pandemie und der damit einhergehenden Einschränkung waren persönliche Interviews 2020 und 2021 nicht möglich. Die ursprünglich für das Jahr 2020 geplante zeitgleiche Face-to-Face-Befragung von Panelteilnehmerinnen und -teilnehmern sowie einer neuen Personstichprobe (sogenannte Basisstichprobe) wurde kurz vor dem Feldstart der Haupterhebung im März 2020 gestoppt. Auf die Befragung der neuen Basisstichprobe wurde im Folgenden vollständig verzichtet und die Konzeption der 7. Erhebungswelle aufgrund der Pandemiesituation vom DZA überarbeitet. Die neue Konzeption sah eine schriftliche Befragung mittels Papierfragebogen im Juni/Juli 2020 und eine telefonische Erhebung zum Jahreswechsel 2020/2021 vor. Befragt werden sollten jeweils alle Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer der Panelstichprobe.

Im Sommer 2020 fand die schriftliche Befragung der Panelstichprobe statt. Die Erhebung per Selbstausfüller konzentrierte sich auf die Veränderung des Alltags, der Freizeitgestaltung und anderer Lebensbereiche in Folge der Kontaktbeschränkungen im Rahmen der Covid-19-Pandemie zwischen März und Mai 2020². Den Panelpersonen wurde zugleich mitgeteilt, dass die vormals für Frühjahr/Sommer angekündigte Face-to-Face-Erhebung nicht wie geplant stattfinden könne und dass sie stattdessen gebeten werden, zum Jahresende an der telefonischen Befragung teilzunehmen.

Im Herbst/Winter 2020/2021 fand die 7. Erhebungswelle statt. Von November 2020 bis Anfang März 2021 wurden die Personen der Panelstichprobe telefonisch befragt. Die Interviews wurden nicht zentral aus dem Telefonstudio geführt. Vielmehr verblieben die Kontaktdaten der Panelteilnehmerinnen und -teilnehmer bei „ihren“ zum Teil aus den Vorwellen bekannten CAPI-Interviewerinnen und -Interviewern, die die Interviews nun telefonisch durchführten. Es war somit gewährleistet, dass die Panelpersonen im Feldverlauf immer die gleiche Ansprechperson hatten. Die Durchführung der Interviews erfolgte analog eines Face-to-Face-Interviews anhand eines elektronischen Fragebo-

¹ Der 7. Erhebungswelle war im Sommer 2020 eine schriftliche Erhebung vorgeschaltet. Im Zentrum der schriftlichen Befragung standen die Erfahrungen der vergangenen Monate seit Beginn der Covid-19-Pandemie in Deutschland und damit ein abweichender Themenschwerpunkt im Vergleich zu den regelmäßig stattfindenden Erhebungen. Die ausführliche Befragung zum Jahreswechsel 2020/2021 umfasste wieder die Themenbereiche analog der vorangegangenen Erhebungswellen.

² Schiel, S., Ruiz Marcos, J., Fahrenholz, M. (2020): Methodenbericht. Deutscher Alterssurvey (DEAS). Schriftliche Panelbefragung 2020. Bonn.

gens und einem CAPI-Laptop. Notwendige Anpassungen im Fragebogen, um das Interview am Telefon führen zu können, wurden unter der Maßgabe vorgenommen, das Interview so wenig wie möglich verändern zu müssen. Das Ziel war es, eine hohe Vergleichbarkeit zur üblichen Vorgehensweise in den vorangegangenen Wellen zu gewährleisten. Diese von Face-to-Face-Interviewerinnen und -Interviewern telefonisch durchgeführten Interviews werden im Folgenden als „CAPI per phone“³ bezeichnet.

Um den reibungslosen Ablauf des Interviews am Telefon prüfen zu können, wurde erneut ein Pretest durchgeführt.⁴ Die Ergebnisse sind in einem Bericht dokumentiert und liegen dem DZA vor.⁵

In der folgenden Tabelle ist das Studiendesign der Datenerhebung 2020/2021 aufgeführt.

³ Es wird bewusst nicht die Bezeichnung „CATI-Interview“ verwendet, da die sonst üblichen CATI-Interviews in der Regel zentral aus einem Telefonstudio geführt werden, indem die nächste zu kontaktierende Person einem freien Interviewerplatz zugewiesen wird. Dies bedeutet, dass Zielpersonen mit wechselnden Interviewerinnen und Interviewern sprechen. Die Logik bei „CAPI per phone“ zielt jedoch darauf, dass jede Interviewerin, jeder Interviewer einen fest zugeordneten Personenkreis kontaktiert und befragt.

⁴ Im Vorfeld der geplanten Face-to-Face-Befragung fand bereits im Herbst 2019 ein Pretest statt.

⁵ Schiel, S., Ruiz Marcos, J. (2020): Pretestbericht. Deutscher Alterssurvey (DEAS) – Telefonische Panelbefragung 2020. Bonn.

Tabelle 1 **Synopse des Studiendesigns der Panelerhebung 2020/2021**

Erhebungszeitraum	Erstes Interview: 04.11.2020/letztes Interview 01.03.2021
Einsatzstichprobe	Nach der schriftlichen Befragung 2020 noch panelbereite Zielpersonen aus den 4 Panelstichproben P1996, P2002, P2008, P2014 Umfang der Bruttostichprobe: n=8.379 Adressen
Erhebungsmethode	– Telefonische Interviews durch einen CAPI-Interviewer (CAPI per phone) – Schriftlicher Selbstausfüller (Drop-off) als Papierfragebogen (Paper-Pencil) oder computergestütztes Online-Interview (CAWI)
Erhebungsmaterialien	<u>Ankündigungsschreiben:</u> – Gemeinsames Anschreiben von infas und DZA an Befragte. – Gemeinsame Datenschutzerklärung von infas und DZA – Mitteilungskarte für die Rückmeldung aktueller Kontaktdaten – Begleitschreiben des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) <u>Zwei Erinnerungsschreiben:</u> – Im Feldverlauf: Erinnerungsschreiben an Nichtteilnehmer/innen Telefoninterview. – Zum Feldende: Erinnerungsschreiben Nichtteilnehmer/innen Drop-off. <u>Dankschreiben:</u> – Gemeinsames Dankschreiben von infas und DZA an Teilnehmer/innen. <u>Erhebungsunterlagen:</u> – Schriftlicher Selbstausfüller (Drop-off) – Interviewhandbuch – Kontaktprotokoll
Auswertbare Fälle	Insgesamt: 5.402 vollständige Interviews: – P1996: n=554 – P2002: n=572 – P2008: n=1.717 – P2014: n=2.559
Feldkontrolle	Mittels Kontaktprotokolldatei
Datenerfassung	– Mündliches Interview: Während des telefonischen Interviews durch einen CAPI-Interviewer (CAPI per phone) – CAWI: während der Befragung/Ausfüllen durch Zielperson
Interviewerkontrolle	Schriftliche Vollkontrolle aller realisierten Fälle, Versand mit Dankschreiben, zusätzliche telefonische Kontrollen bei Bedarf
Incentives	10 Euro in bar für alle teilnehmenden Personen, Versand mit Dankschreiben
Datenaufbereitung und -prüfung	Rücklaufkontrolle, formale Datenprüfung, Erstellung eines Stata- und SPSS-Datensatzes inklusive Labelung, Selektivitätsanalyse
Datenlieferung	– Zwischendatensatz der CAPI-per-phone- und CAWI-Drop-off-Daten – Datenendlieferungen: – CAPI-per-phone-Befragungsdaten – CAWI-Drop-off-Daten – Papierfragebögen Drop-off – Methodendaten

2 Die Stichprobe

2.1 Stichprobenkonzeption des Deutscher Alterssurveys

Seit der ersten Erhebungswelle 1996 sind im Abstand von jeweils sechs Jahren (2002, 2008, 2014⁶) neue Stichproben gezogen und im Forschungsvorhaben Deutscher Alterssurvey eingesetzt worden. Diese „Basisstichproben“ sind aus den Registern der für die erste Welle bestimmten 290 Einwohnermeldeämter zufällig gezogen worden⁷. Es wurde ein disproportionaler Ansatz verfolgt. Die angezielten Interviews sollten sich möglichst gleichmäßig zu einem Drittel auf die entsprechenden Jahrgänge der drei Altersgruppen 40 bis 54 Jahre, 55 bis 69 Jahre und 70 bis 85 Jahre verteilen. Die Stichprobe sollte zu einem Drittel aus Ostdeutschland und zu zwei Drittel aus den westdeutschen Bundesländern stammen. Zudem sollten die Interviews möglichst zur Hälfte mit Frauen und Männern geführt werden. Die Steuerung der realisierten Stichprobe erfolgte über die Bruttostichprobe und den Einsatz von mehreren Adresstranchen.⁸

Am Ende eines jeden ersten Interviews mit Personen der Basisstichprobe wurde um eine Einwilligung zur Namens- und Adressspeicherung für Folgebefragungen (sogenannte Panelerklärung) gebeten. Panelbereite Personen wurden in die Befragungen der Folgewellen integriert. Aus den Basisstichproben wurden somit Panelstichproben, die im Folgenden in Anlehnung an das Jahr der Erstbefragung gekennzeichnet sind. In diesem Bericht werden die einzelnen Panelstichproben wie folgt unterschieden: P1996, P2020, P2008 und P2014.

Panelpflegen, die zwischen den Erhebungswellen durchgeführt wurden, dienen der Motivation für weitere Teilnahmen an Folgebefragungen und tragen aufgrund der durchgeführten Adressrecherchen zur Aktualität des Adressbestandes bei. Zudem werden parallel zu der Adressrecherche bei Meldeämtern auch die Sterbedaten von verstorbenen Panelteilnehmerinnen und -teilnehmern im Zuge der Panelpflegen ermittelt.

2.2 Einsatzstichprobe 7. Erhebungswelle

Die Einsatzstichprobe der 7. Erhebungswelle setzt sich ausschließlich aus panelbereiten Zielpersonen der vorangegangenen DEAS-Befragungen zusammen. Nach dem Ausscheiden von Panelteilnehmerinnen und -teilnehmern, die bis zum Feldstart ihre Panelbereitschaft zurückgezogen haben, zwischenzeitlich verstorben oder ins Ausland verzogen sind, umfasst die Einsatzstichprobe der 7. Welle 8.379 Personen.

⁶ Wie weiter oben berichtet, kam 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie keine neue Basisstichprobe zum Einsatz.

⁷ Basis der ersten Ziehung 1995 waren 90 ostdeutsche und 200 westdeutsche Gemeinden. Im Zuge von Gemeindereformen der vergangenen 25 Jahre kam es zu Veränderungen von Zuschnitten und Eingemeindungen. Die Ziehungen wurden jeweils möglichst nahe an den ursprünglichen Gemeindezuschnitten vorgenommen.

⁸ Detailliertere Angaben zu den Stichprobenziehungen können den jeweiligen Methodenberichten entnommen werden.

Zum Feldende der schriftlichen Befragung im Sommer 2020 umfasste die Panelstichprobe Ende September noch 8.381 Personen.⁹ Bis zum Feldstart der 7. Erhebungswelle im November 2020 reduzierte sich die Stichprobe um 2 Personen.¹⁰ Die nachfolgende Tabelle weist den Umfang (n=8.379) der Einsatzstichprobe für die telefonische Panelerhebung 2020 aus.

Tabelle 2 Umfang Einsatzstichprobe nach Panelstichproben

Spalten%	Panelstichprobe 1996		Panelstichprobe 2002		Panelstichprobe 2008		Panelstichprobe 2014		Gesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Panelstichprobe nach Abschluss der Befragung im Sommer 2020; Stand Ende September	958	100	937	100	2.639	100	3.847	100	8.381	100
Ausfälle	-	-	-	-	1	0,0	1	0,0	2	0,0
Einsatzstichprobe für die 7. Erhebungswelle	958	100	937	100	2.638	100	3.846	100	8.379	100

Quelle: infas-Panelstichprobendatei

Aufgrund des Panelansatzes und der langjährigen Laufzeit des Forschungsvorhabens liegen mit dem DEAS auch Daten über einen nennenswerten Anteil an hochaltrigen Menschen vor. Als hochaltrig werden im Folgenden Personen ab einem Alter von 80 Jahren bezeichnet. Die Bruttostichprobe umfasst 1.874 Hochaltrige ab 80 Jahre (Geburtsjahr 1940 oder früher). Dies entspricht einem Anteil der Gesamtstichprobe von über 22 Prozent (Tabelle 3). Die älteste Frau in der Stichprobe ist im Jahr 1919, der älteste Mann im Jahr 1920 geboren.

Tabelle 3 Personen ab 80 Jahren (Hochaltrige) in Panelstichproben

Spalten%	Panelstichprobe 1996		Panelstichprobe 2002		Panelstichprobe 2008		Panelstichprobe 2014		Gesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Einsatzstichprobe 2020/2021	958	100	937	100	2.638	100	3.846	100	8.379	100
1940 oder früher geboren	302	31,5	264	28,2	669	25,4	639	16,6	1.874	22,4

Quelle: infas-Panelstichprobendatei

⁹ Schiel, S., Ruiz Marcos, J., Fahrenholz, M. (2020): Methodenbericht. Deutscher Alterssurvey (DEAS). Schriftliche Panelbefragung 2020. Bonn.

¹⁰ Die Panelstichprobe P2014 wurde um eine Person bereinigt, die doppelt in der Stichprobe enthalten war. Eine weitere Person aus der Panelstichprobe P2008 war ins Ausland verzogen.

2.3 Telefonnummerndichte

Wegen des Wechsels der Erhebungsmethode war die Vorlage einer Telefonnummer für die Durchführung der Befragung zentral. Für die Mehrheit der Panelpersonen lag ohnehin schon eine Telefonnummer vor, aber nicht für alle. In Vorbereitung der 7. Erhebungswelle wurde bereits im Ankündigungsanschreiben der schriftlichen Befragung im Juni 2020 allen Zielpersonen mitgeteilt, dass die Panelerhebung 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie per Telefon durchgeführt wird. Dazu wurden alle Personen gebeten, ihre aktuelle Telefonnummer über die infas-Hotline, per E-Mail, online über das infas-Adresstool oder durch den Rückversand der ausgefüllten Mitteilungskarte anzugeben.

Bis Ende September 2020 meldeten sich 1.331 Personen bei infas und teilten (mindestens) eine aktuelle Telefonnummer mit. Abzüglich der fehlerhaften und bereits bekannten Telefonnummern teilten 1.235 Personen mindestens eine (zusätzliche) neue Telefonnummer mit, die für die telefonische Befragung genutzt werden konnte. Damit wurde die Telefonnummerndichte auf rund 94 Prozent angehoben (Tabelle 4). Die jüngste Panelstichprobe aus dem Jahr 2014 weist mit rund 96 Prozent die höchste Rufnummerndichte auf. Selbst für die beiden ältesten Panelstichproben der Jahre 1996 und 2002 liegt der Anteil vorhandener Telefonnummern zum Feldstart bei 91,7 bzw. 90,9 Prozent. Mit dem Ankündigungsschreiben sowie einem erneuten Anschreiben während der Feldzeit wurden Personen, für die keine (gültige) Telefonnummer bekannt war, gebeten, eine aktuelle Rufnummer mitzuteilen (s. Kapitel 4.6.2).

Tabelle 4 Telefonnummerndichte zum Feldstart

Spalten%	Panelstichprobe 1996		Panelstichprobe 2002		Panelstichprobe 2008		Panelstichprobe 2014		Gesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Bruttostichprobe	958	100	937	100	2.638	100	3.846	100	8.379	100
Davon Telefonnummer vorhanden	878	91,7	852	90,9	2.451	92,9	3.684	95,8	7.865	93,9

Quelle: infas-Panelstichprobendatei

3 Die Erhebungsinstrumente

Die Umstellung der Interviewdurchführungen vom persönlich-mündlichen zu einem telefonischen Interview erforderte einige Modifizierungen am Fragebogen und am Erhebungsdesign. Materialien wie das Listenheft, die Personenkarten I und II und die Karte „berufliche Stellung“ konnten am Telefon nicht in gewohnter Form wie im Face-to-Face-Interview eingesetzt werden. Die Fragen und Antwortoptionen wurden deshalb so angepasst, dass das Interview auch ohne den Einsatz der Materialien möglich war.

Ebenfalls musste auf den Zahlen- und Zeichentest¹¹ sowie den Lungenvolumentest¹² verzichtet werden, deren Einsatz nur bei einem persönlichen Kontakt vor Ort möglich ist. Zudem entfiel der Kurzfragebogen zum Wohnumfeld, der in der Vergangenheit eingesetzt wurde. Für die telefonische Befragung waren ebenso keine Stellvertreterinterviews¹³ vorgesehen.

Beibehalten wurde der Einsatz des Selbstausfüllers. Neben dem telefonischen Interview gab es - wie in den vorangegangenen Erhebungswellen - einen schriftlichen Selbstausfüller (Drop-off).

Die Änderungen im Befragungsprogramm wurde im Vorfeld der telefonischen Haupterhebung überarbeitet und in einem Pretest¹⁴ auf die Feldfähigkeit getestet.

3.1 Das telefonische Interview

Das Fragenprogramm wurde für die 7. Erhebungswelle zum einem wegen der Umstellung für ein telefonisches Interview angepasst. Um der Covid-19-Pandemie Rechnung zu tragen, wurde zum anderen ein Set an Fragen zu den Auswirkungen dieser Ausnahmesituation auf die Befragten und ihr persönliches Umfeld in den Fragebogen aufgenommen. Des Weiteren wurde das Frageprogramm gegenüber der 6. Erhebungswelle an weiteren Stellen überarbeitet. Es wurden zum Beispiel Fragen zur Pflege der Partnerin bzw. des Partners, sowie

¹¹ Es handelt sich dabei um einen Test zur Messung der psychomotorischen Geschwindigkeit, aus dem HAWIE-R (Tewes, 1994). Der Test ist seit der zweiten Welle (2002) Bestandteil des CAPI-Interviews.

¹² Seit der dritten Erhebungswelle (2008) kommt im CAPI-Interview ein Lungenfunktionstest mit Hilfe eines Spirometers zum Einsatz.

¹³ In der 6. Erhebungswelle des Deutschen Alterssurveys war erstmalig für die Durchführung des CAPI-Interviews vorgesehen, dass eine der Zielperson nahestehende Person die Zielperson im Interview aktiv unterstützt oder auf Wunsch der Zielperson an ihrer Stelle das Interview für sie gibt. Stellvertreter-interviews waren nur dann möglich, wenn die Zielperson dauerhaft krank war und damit das Interview nicht mehr alleine geben konnte (vgl. Schiel, S., Ruiz Marcos, J., Dickmann, C., Aust, F., Middendorf, L. (2018): Methodenbericht - Deutscher Alterssurvey (DEAS): Durchführung der 6. Erhebungswelle 2017. Bonn.

¹⁴ Schiel, S., Ruiz Marcos, J (2020): Pretestbericht. Deutscher Alterssurvey (DEAS) – Telefonische Panelbefragung 2020. Bonn.

der Schwiegereltern bzw. Eltern der Partnerin bzw. des Partners, ebenso wie Fragen zur Nutzung digitaler Technologien im Alltag ergänzt. Außerdem wurden die Fragen zu den Geschwistern der Zielperson erweitert. Anders als in den Vorwellen werden nun für bis zu vier Geschwister der Befragten Nachfragen, zum Beispiel zur Entfernung des Wohnorts, dem Partnerschaftsstatus und der Anzahl der Kinder gestellt. Die Grundstruktur des Fragebogens wurde beibehalten (vgl. Abbildung 1).¹⁵

Abbildung 1 Übersicht über den Themenverlauf im Interview



¹⁵ Generell folgt der Aufbau des Fragebogens der Logik, dass er sowohl für Erstbefragte der Basisstichprobe als auch für Panelbefragte eingesetzt werden kann. Die Steuerung der Fragenabfolge erfolgt über die Filterführung. So werden Fragen, die nur beim ersten Interview einer Zielperson gestellt werden, für Panelbefragte überfiltert. Dies betrifft vor allem den Teil „Herkunft, Ausbildung und Berufseinstieg“.

3.2 Der Selbstausfüller (Drop-off)

Eine Auswahl der Fragen wird mithilfe eines schriftlichen Fragebogens („Drop-off“) erhoben. In diesem Selbstausfüller werden unter anderem vertrauliche Informationen erfragt, zum Beispiel zu Finanzen und Krankheiten. Die Möglichkeit, die Fragen des Drop-offs im Nachgang des persönlichen Interviews zu einem späteren Zeitpunkt zu beantworten, entlastet die Zielpersonen, die zuvor an einem Telefoninterview von durchschnittlich knapp 75 Minuten teilgenommen haben. In Folge der Umstellung auf die telefonische Durchführung der Interviews konnte der schriftliche Fragebogen nicht wie in den vergangenen Wellen am Ende des CAPI-Interviews übergeben werden. Er wurde deshalb gemeinsam mit den Dankschreiben einige Tage nach der Interviewdurchführung an die Befragungspersonen gesendet (siehe Kapitel 5.2).

Der schriftliche Drop-off umfasste 34 inhaltlich gefüllte Seiten. Zusätzlich gab es sowohl auf der Titelseite als auch auf der Rückseite der Titelseite Hinweise zum Ausfüllen und zum Datenschutz. Im Vergleich zur Vorwelle wurde der Fragebogen leicht überarbeitet. Es wurden wenige Fragen gestrichen oder modifiziert sowie einzelne Fragen neu aufgenommen, zum Beispiel zur Einstellung bezüglich der Aufgabenverteilung von Männern und Frauen im Haushalt und in der Pflege. Das Layout wurde analog zur Vorwelle beibehalten. Der Papierfragebogen war im Rahmen der Vorbereitung der Face-to-Face-Befragung bereits im Pretest 2019 getestet und anschließend überarbeitet und gedruckt worden. Im Vorfeld der Telefonerhebung war keine weitere Überarbeitung des Fragebogens notwendig, sodass die bereits gedruckte Fassung in der 7. Welle eingesetzt werden konnte.

Die Zielpersonen hatten die Wahl, ob sie den Selbstausfüller auf Papier oder online im Internet¹⁶ beantworten. Alle notwendigen Informationen über die Wahlmöglichkeit waren auf den ersten beiden Seiten des Papierfragebogens aufgeführt. Der Weblink zur Online-Befragung und ein individueller Zugangscode zur Befragung waren auf der Titelseite des Drop-offs aufgedruckt. Über den individuellen Zugangscode war die Zuordnung der ausgefüllten Papier- und Online-Fragebögen zu den telefonischen Interviews gewährleistet. Die Wahlmöglichkeit, den Drop-off auf Papier oder online auszufüllen besteht seit der 6. Welle.

¹⁶ Der Online-Fragebogen ist im responsiven Design angelegt, d.h. das Layout passt sich an das jeweilige Endgerät und die Bildschirmgröße an. Die Bearbeitung war somit sowohl am PC/Laptop als auch an mobilen Endgeräten möglich (Smartphone, Tablet).

4 Durchführung der Erhebung

4.1 Eingesetzte Interviewerinnen und Interviewer

Die Studienanforderungen setzten einen erfahrenen und gut geschulten Stab von Interviewerinnen und Interviewern voraus, der über den gesamten Feldzeitraum verfügbar ist. In der 7. Erhebungswelle wurden insgesamt 278 Interviewerinnen und Interviewer eingesetzt. Die Merkmale des eingesetzten Interviewerstabs sind in Tabelle 5 dargestellt. Zwei Drittel der eingesetzten Interviewerinnen und Interviewer waren Männer, ein Drittel Frauen.

Fast alle Interviewerinnen und Interviewer waren im Alter der Zielgruppe des Deutschen Alterssurveys. Im Durchschnitt sind diese 63,5 Jahre alt. Etwa 60 Prozent der eingesetzten Interviewerinnen und Interviewer waren zwischen 55 und 69 Jahre alt und gut 27 Prozent waren 70 Jahre und älter. Lediglich 35 Interviewerinnen und Interviewer waren unter 55 Jahre alt. Hiervon waren 7 (2,5 Prozent) höchstens 39 Jahre alt und damit etwas jünger als die Zielgruppe.

Ein Großteil der Interviewerinnen und Interviewer verfügt über langjährige Erfahrungen mit der Durchführung von komplexen Interviews. Im Durchschnitt sind die Face-to-Face-Interviewerinnen und Interviewer rund 7,1 Jahre als Interviewer für infas tätig. Knapp 24 Prozent sind länger als 10 Jahre für infas tätig. Bezüglich der Schulbildung weisen über die Hälfte der Interviewerinnen und Interviewer das Abitur bzw. die Hochschulreife auf.

Tabelle 5 Strukturmerkmale der eingesetzten Interviewerinnen und Interviewer

	<i>abs.</i>	%
Geschlecht		
Männlich	179	64,4
Weiblich	99	35,6
Alter		
Unter 30 Jahre	4	1,4
30 bis 39 Jahre	3	1,1
40 bis 54 Jahre	28	10,1
55 bis 69 Jahre	167	60,1
70 Jahre und älter	76	27,3
Einsatz als Interviewer bei infas in Jahren		
2 oder weniger	76	27,3
3 bis 5	52	18,7
6 bis 10	84	30,2
Länger als 10	66	23,7
Schulabschluss		
Hauptschule/Volksschulabschluss/POS	26	9,4
Mittlere Reife	58	20,9
Fachhochschulreife	39	14,0
Abitur/Hochschulreife	154	55,4
Sonstiger Schulabschluss	1	0,4

Quelle: Einsatzdatenbank

Durchschnittlich wurden rund 19 Interviews je eingesetzter Interviewerin bzw. Interviewer realisiert. Die Anzahl der realisierten Interviews variiert in Abhängigkeit von der Anzahl der zu bearbeitenden Adressen und der Teilnahmebereitschaft bzw. -möglichkeit der Zielpersonen (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6 Anzahl realisierter Interviews (gruppiert)¹⁷

	<i>abs.</i>	%
Gesamt	278	100,0
Bis 9 Interviews	50	18,0
10 bis 19 Interviews	123	44,2
20 bis 29 Interviews	62	22,3
30 bis 39 Interviews	27	9,7
40 und mehr Interviews	16	5,8
Durchschnittliche Interviewanzahl	19,47	

Quelle: Einsatzdatenbank

¹⁷ Das Maximum beträgt 130 realisierte Interviews. Es kam in zwei Fällen vor, dass die Interviewerin bzw. der Interviewer Zielpersonen kontaktierte, aber kein Interview realisieren konnte.

4.2 Schulung der Interviewerinnen und Interviewer

Um eine hohe Qualität der Datenerhebung im Feld sicherzustellen, erhielten alle Interviewerinnen und Interviewer ein umfassendes Handbuch mit ausführlichen studienspezifischen Hinweisen zur Durchführung des Interviews. Auf die Besonderheiten der Durchführung als Telefoninterview wurde im Handbuch explizit eingegangen¹⁸.

Das eingesetzte Handbuch umfasste zudem Informationen über relevante Aspekte der Befragung, z.B. den Befragungsverlauf, zentrale Hinweise zu den Themen und zu Einzelfragen des Fragebogens. Ebenso wurde dort der Einsatz des Papier- bzw. Online-Fragebogens beschrieben. Am Ende des Handbuchs befand sich ein Glossar. Im Anhang waren die Anschreiben, das Begleitschreiben des Ministeriums, die Datenschutzerklärung sowie die Mitteilungskarte für Änderungen von Kontaktdaten dokumentiert. Der Inhalt des Handbuchs wurde eng mit dem DZA abgestimmt.

Bevor die Interviewerinnen und Interviewer ihr erstes Interview durchführten, waren sie gehalten, sich intensiv mit der auf ihrem Rechner installierten Testfassung des Fragebogens vertraut zu machen und mit dieser Testfassung mindestens ein Probeinterview durchzuführen.

4.3 Qualitätssicherung

Zur Gewährleistung der methodischen Standards während der Durchführung der Interviewgespräche wurden qualitätssichernde Maßnahmen bei der Erhebung eingesetzt. Für alle realisierten Interviews wurde eine schriftliche Interviewkontrolle zur Überprüfung der korrekten Durchführung der Interviewgespräche vorgenommen. Die Kontrollbögen wurden zusammen mit dem Dankschreiben und dem Bar-Incentive von 10 Euro versandt. Mit Blick auf den Panelcharakter im Alterssurvey wurde darauf geachtet, dass bei den Panelnehmerinnen und -teilnehmern kein negativer Eindruck durch eine Kontrolle oder Überprüfung ihrer Person entstand. Der Kontrollfragebogen hatte daher eher Feedbackcharakter und enthielt unter anderem die Frage, ob der Befragungsperson das Gespräch gefallen habe (Tabelle 7). Der Kontrollfragebogen sollte mit einem portofreien Rückumschlag an infas zurückgeschickt werden. Von insgesamt 5.413 versandten Kontrollfragebögen kamen 3.821 (70,6 Prozent) ausgefüllt zurück.

¹⁸ Die meisten Interviewerinnen und Interviewer verfügten bereits über Erfahrungen mit der Durchführung von Telefoninterviews infolge der Covid-19-Pandemie. Sie wurden im Vorfeld in allgemeinen Schulungen auf die Durchführung von Interviews per Telefon vorbereitet.

Die Angaben aus den Kontrollbögen wurden auf Anzeichen von Unregelmäßigkeiten bei der Interviewdurchführung hin geprüft. Wenn die Angaben auf dem Kontrollbogen nahelegten, dass ein Interview möglicherweise nicht ordnungsgemäß durchgeführt worden sein könnte, wurden weitere Maßnahmen eingeleitet. So gab es neben der schriftlichen Kontrolle bei Bedarf auch eine zusätzliche telefonische Kontrolle, um die korrekte Durchführung der Interviews im Gespräch mit der Zielperson zu klären. Es wurden alle Personen angerufen, für die keine schriftlichen Rückmeldungen vorlagen. Die telefonische Nachkontrolle wurde beispielsweise auch dann durchgeführt, wenn es gar keine oder nur sehr wenige Rückmeldungen zu einer Interviewerin bzw. eines Interviewers gab, unabhängig davon, ob die schriftlichen Rückmeldungen Auffälligkeiten aufwiesen. Insgesamt wurden bei Auffälligkeiten alle Interviews der jeweiligen Interviewerin bzw. des jeweiligen Interviewers in Summe betrachtet und in Zusammenhang mit dem Ergebnis aus der Datenprüfung bewertet (siehe Kapitel 6.2).

In den weitaus meisten Fällen hat den Zielpersonen das Gespräch gefallen. Auf einer 5er-Skala von 1 (+) bis 5 (-) bewerteten 87,0 Prozent der Befragten das Interviewgespräch positiv mit den Werten 1 oder 2. Nur 1,8 Prozent gaben dem Gespräch eine (eher) negative Bewertung von 4 oder 5 (siehe Tabelle 7). Der Anteil der Personen, die mit dem Interviewgespräch nicht zufrieden waren, ist recht gering.

Tabelle 7 Bewertung Interviewgespräch

	„Wie hat Ihnen das Interviewgespräch gefallen?“					
	Rückmeldung schriftliche Kontrolle		Rückmeldung telefonische Kontrolle		Gesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	3.821	100,0	175	100,0	3.996	100,0
1=:-)	2.202	57,6	68	38,9	2.270	56,8
2	1.142	29,9	64	36,6	1.206	30,2
3=:-	363	9,5	14	8,0	377	9,4
4	54	1,4	4	2,3	58	1,5
5=:(12	0,3	1	0,6	13	0,3
Keine Angabe/weiß nicht/ Doppelnennung	48	1,3	24	13,7	72	1,8

4.4 Kommunikation mit den Zielpersonen

Um eine möglichst hohe Ausschöpfung zu erreichen, wurde ein auf einander aufbauendes und in sich widerspruchsfreies Kommunikationskonzept entwickelt. Ein wichtiger Bestandteil war, die Panelpersonen schon frühzeitig über die geplante Telefonbefragung zu informieren. Die Umstände, die zum Methodenwechsel führten, wurden bereits mit der Ankündigung der schriftlichen Befragung im Sommer 2020 kommuniziert. Im Erstanschreiben und im Erinnerungsschreiben der schriftlichen Befragung wurde im Juni 2020 um die Mitteilung einer Telefonnummer für die später stattfindende Telefonbefragung gebeten.

Für die ab Herbst 2020 durchgeführte 7. Erhebung wurden verschiedene Kommunikationskanäle genutzt, um mit den Zielpersonen in Kontakt treten zu können.

4.4.1 Schriftliche Ankündigung der Befragung und Erinnerungsaktionen

Vor Feldbeginn wurden alle Zielpersonen über den Start der Studie informiert und auf die Kontaktaufnahme durch die Interviewerinnen und Interviewer vorbereitet. In den Anschreiben wurde den Zielpersonen der Name der Interviewerin bzw. des Interviewers genannt, um Vertrauen zu schaffen und eine möglichst hohe Akzeptanz und Teilnahmebereitschaft zu erreichen. Gerade bei älteren Zielpersonen ist es zentral, notwendiges Vertrauen zu schaffen und den Anruf durch eine Interviewerin oder einen Interviewer erkennbar von Werbe- bzw. Verkaufstelefonaten und Trickbetrügern zu unterscheiden.

Das Anschreiben wurde in zwei Varianten verschickt:

- Anschreiben für Personen, für die eine Telefonnummer vorlag: Diese Rufnummer(n) wurden im Anschreiben aufgeführt, verbunden mit der Bitte, bei Bedarf – wenn die angegebenen Nummer(n) nicht mehr aktuell sein sollte(n) – eine aktuelle Rufnummer mitzuteilen.
- Anschreiben für Personen, für die keine Telefonnummer vorlag: Die Zielpersonen wurden in den Anschreiben explizit darum gebeten, infas möglichst zeitnah eine aktuelle Rufnummer für das telefonische Interview mitzuteilen.

Den Anschreiben von infas und DZA lagen eine gemeinsame Datenschutzerklärung der beiden Institute, ein Begleitschreiben des BMFSFJ sowie eine Mitteilungskarte für Rufnummer- bzw. Adressänderungen nebst einem portofreien Rückumschlag bei. Damit neue Rufnummern möglichst zügig an die Interviewerinnen und Interviewer übermittelt werden konnten, wurde vorrangig um eine Rückmeldung per Telefon (Hotline), per E-Mail oder über das infas Adressänderungsportal gebeten. Alternativ konnten die Zielpersonen Änderungen ihrer Kontaktdaten auch auf dem Postweg über die beigelegte Mitteilungskarte übermitteln.

Im Anschreiben wurde das Dankeschön für die Teilnahme in Höhe von 10 Euro angekündigt.

Tabelle 8 Umfang der Erstanschreiben nach Anschreibenart¹⁹

Zielgruppe	abs.	%
Gesamt	8.379	100,0
Anschreiben an ZP ohne Telefonnummer	514	6,1
Anschreiben an ZP mit Telefonnummer	7.865	93,9

Quelle: iSMS Versanddokumentation

Im Feldverlauf gab es zwei Erinnerungsaktionen zur Steigerung der Ausschöpfung. Zum einen wurden alle Personen, die bis Anfang Januar telefonisch noch nicht erreicht werden konnten, erneut angeschrieben. Gegen Ende der Feldarbeiten wurden zusätzlich jene Personen noch einmal angeschrieben, für die noch kein ausgefüllter Drop-off vorlag. Beide ausschöpfungssteigernden Maßnahmen sind Bestandteile des Kommunikationskonzepts und weiter unten in den Kapiteln 4.6.3 und 4.6.4 ausführlicher beschrieben.

4.4.2 Kostenfreie Hotline

Für telefonische Rückfragen, allgemeine oder spezifische Mitteilungen oder die Übermittlung einer aktuellen Telefonnummer stand während der gesamten Feldzeit eine kostenfreie Hotline zur Verfügung. Die Rufnummer wurde sowohl von Zielpersonen als auch von Angehörigen genutzt. Die Hotline war zu üblichen Bürozeiten von geschulten infas-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern besetzt. Die Hotline-Nummer war auf sämtlichen Anschreiben angegeben und ist seit vielen Erhebungswellen, inklusive der Panelpflegen, unverändert.

4.4.3 Studienspezifische E-Mail-Adresse

Als weiterer Kanal zur Übermittlung von Fragen und Informationen gibt es seit mehreren Wellen eine unveränderte studienspezifische E-Mail-Adresse (deas@infas.de). Ebenso wie über die Hotline, konnten sich die Zielpersonen die gesamte Feldzeit und darüber hinaus über diese E-Mail-Adresse an infas wenden. Auch über diesen Weg wurden Rückfragen der Zielpersonen beantwortet, bei Bedarf Terminwünsche koordiniert oder Teilnahmeverweigerungen entgegengenommen.

4.4.4 Informationen im Internet

Während der gesamten Feldzeit wurden unter der Rubrik „Aktuelle Befragungen“ der infas-Homepage wesentliche Informationen zu Studie und Auftraggeber eingestellt. Dort wurden erneut die Kontaktmöglichkeiten über die kostenfreie Hotline und die studienspezifische E-Mail-Adresse aufgeführt sowie auf die DZA-eigene Seite mit Informationen zum Alterssurvey verwiesen.

¹⁹ Auf Wunsch der Zielpersonen gab es zusätzlich n=28 Nachversendungen der Erstanschreiben.

Den Panelpersonen wurden im Anschreiben angekündigt, dass die Ergebnisse der Befragung aus dem Sommer 2020 voraussichtlich ab Dezember fortlaufend auf der Internetseite des DZA (www.deutscher-alterssurvey.de) veröffentlicht werden.

4.4.5 Dankschreiben mit Drop-off-Versand und Interviewerkontrolle

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten nach dem Interviewgespräch ein persönlich adressiertes Dankschreiben. Diesem Dankschreiben lagen das Bar-Incentive in Höhe von 10 Euro und ein Interviewerkontrollbogen bei (siehe Kapitel 4.3). Ebenso wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der schriftliche Fragebogen (Drop-off), mit der Bitte um Bearbeitung und Rücksendung im beigelegten portofreien Rückumschlag zugesendet (siehe Kapitel 5.2). Der Dankschreibenversand erfolgte kontinuierlich im Feldverlauf, möglichst zeitnah im Anschluss an das durchgeführte Interviewgespräch.

4.4.6 Rückmeldung aus proaktiven Trackingmaßnahmen

Mit dem Versand der Erstanschriften bei Feldstart werden aktive Rückmeldungen der Zielpersonen ausgelöst oder es kommt zu postalischen Rückläufen unzustellbarer oder nachgesandter Anschreiben. Diese werden systematisch und kontinuierlich im Sample-Management-System erfasst und im Fall von Adresskorrekturen an die Interviewerinnen und Interviewer weitergegeben. Die postalischen Rückmeldungen geben einen ersten Hinweis auf Adressprobleme. Dafür wird bei der Versandart eine Variante mit den Optionen „Falls unzustellbar, an Absender zurück“ und „Falls verzogen, bitte nachsenden – Anschriftenbenachrichtigungskarte an Absender“ verwendet. Diese Versandoption wird bei allen Anschreiben, die im Rahmen des Alterssurvey verschickt wurden, verwendet. Für die aktive Rückmeldung durch die Zielpersonen steht, wie bereits in Kapiteln 4.4.2 und 4.4.3 beschrieben eine kostenfreie Rufnummer sowie eine studienspezifische E-Mail-Adresse zur Verfügung. Neben den Hinweisen auf Adressprobleme werden Hotline oder E-Mail-Adresse von den Zielpersonen selbst oder ihnen nahestehenden Personen auch für Verweigerungen oder sonstige Mitteilungen genutzt. Es ist durchaus möglich, dass über den Feldverlauf für manche Personen mehrere Rückmeldungen eintreffen, die alle erfasst werden.

Insgesamt wurden über den Feldverlauf der Welle 7 $n=863$ Rückmeldungen (Tabelle 9) aus dem Versand oder aus Anrufen von Zielpersonen bzw. Kontaktpersonen bei infas verbucht. Es entfallen 87,0 Prozent der Rückmeldungen auf Meldungen über Umzüge von Personen (ZP unbekannt verzogen/ZP verzogen mit neuer Adresse). Ca. 47 Prozent ($n=409$) der Rückmeldungen verweisen auf verzogene Haushalte, für die keine oder keine neue Adresse mitgeteilt wurde. Darüber hinaus wurde über die Hotline mitgeteilt, wenn Zielpersonen verstorben (2,3 Prozent) oder aufgrund von Krankheiten nicht mehr befragbar (2,3 Prozent) waren. 6,4 Prozent der Rückmeldungen enthielten Teilnahmeverweigerungen.

Tabelle 9 Rückmeldung aus Versand oder einer Zielperson bzw. Kontaktperson

	<i>abs.</i>	%
Gesamt	863	100
Zielperson verstorben	20	2,3
Zielperson (lt. Auskunft) nicht befragbar/dauerhaft krank/behindert	20	2,3
Zielperson wohnt da nicht mehr/neue Adresse unbekannt	409	47,4
Adressänderung/neue Adresse	342	39,6
Erneutes Anschreiben auf Wunsch	15	1,7
Zielperson wünscht Incentivenachversand	2	0,2
Grundsätzliche Verweigerung, Panelbereitschaft zurückgezogen	42	4,9
Verweigert: krank	1	0,1
Verweigert: keine Zeit/dauert zu lange	1	0,1
Verweigert – nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	5	0,6
Zielperson will nur persönlich befragt werden	4	0,5
Verweigert: sonstige Gründe	2	0,2

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

4.5 Ablauf der Feldarbeit

Grundsätzlich werden in der Feldarbeit zwei Bearbeitungsstränge verfolgt. Dazu gehört auf der einen Seite die sukzessive Abarbeitung der Adressen der Einsatzstichprobe. Parallel dazu ergeben sich kontinuierlich Hinweise aus dem Tracking (z.B. eine neue Adresse und/oder Telefonnummer), die parallel für die Feldbearbeitung zur Verfügung gestellt werden.

4.5.1 Feldsteuerung und Rücklaufkontrolle

Während der gesamten Feldzeit wurde durch die infas-Projektleitung die Feldentwicklung anhand von täglich aktualisierten Feldreportings und Kennzahlen beobachtet. Dafür wurde auf Daten des auf dem CAPI-Rechner installierten Kontaktprotokolls zurückgegriffen. Für jede Adresse erfassten die Interviewerinnen und Interviewer anhand standardisierter Codes den jeweiligen Bearbeitungsstatus. Der aktuelle Stand wurde regelmäßig an infas übermittelt, sodass recht zeitnah für alle Adressen die Bearbeitungsstände bekannt waren. Der aktuelle Bearbeitungsstand der Gesamtstichprobe bildete die Basis für die Auswahl der Personen, die im Januar ein Erinnerungsschreiben erhalten hatten.

Die Zuweisung der Adressen an die Interviewer erfolgt über den Einsatzplan bzw. die Einsatzleitung. Für die Einsatzplanung spielen dabei zeitliche und regionale Verfügbarkeit eine Rolle, aber – gerade bei Panelstudien wie dem DEAS – auch die Bearbeitung in der Vorwelle. Durch die kontinuierliche Fallbearbeitung eines Interviewers soll die Teilnahmewahrscheinlichkeit der Panelpersonen erhöht werden. Durch die wiederholte Kontaktierung derselben Interviewerin bzw. desselben Interviewers auch in den Folgejahren, soll Vertrauen geschaffen und die Verbindlichkeiten erhöht werden.

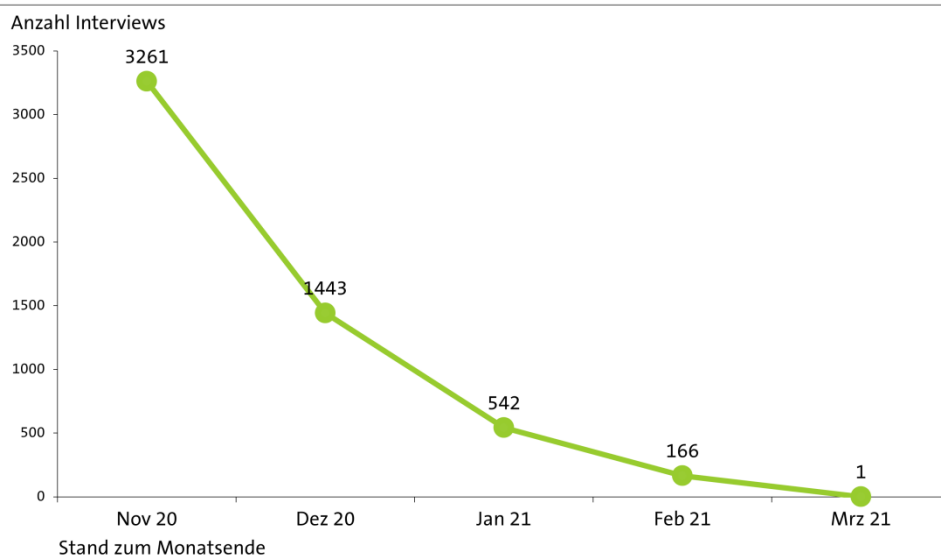
Die persönliche Betreuung der Interviewerinnen und Interviewer erfolgte durch mehrere, fest zugeordnete Einsatzleiterinnen und Einsatzleiter. Im kontinuierlichen Kontakt mit den Interviewerinnen und Interviewern wurde durch die Einsatzleitung die Bearbeitung aller Adressen, das Wahrnehmen von Terminen und die Einhaltung der Zeitpläne überprüft.

Kontinuierlich wurde der Eingang der ausgefüllten schriftlichen Drop-off-Fragebögen erfasst. Für den Versand der Erinnerungsschreiben konnte somit auf den aktuellen Rücklaufstand zurückgegriffen werden. Personen, für die noch kein ausgefüllter Papier- oder Online-Fragebogen vorlag, erhielten aufgrund des aktuellen Rücklaufstands Ende Februar (KW8) noch einmal ein Erinnerungsschreiben zugeschickt. Insgesamt wurden so 1.293 Erinnerungsschreiben versendet.

4.5.2 Feldverlauf

Anfang November 2020 wurden die Ankündigungsanschreiben an die Zielpersonen verschickt. Das letzte Interview wurde Anfang März durchgeführt. Die Feldarbeit nahm sehr schnell Fahrt auf. Die Abbildung 2 zeigt, dass bereits im ersten Feldmonat rund 60 Prozent aller Interviews realisiert werden konnten. Fast man die realisierten Interviews der ersten beiden Feldmonate November und Dezember 2020 zusammen, ergeben sich 4.704 Interviews. Die entspricht einem Anteil von rund 87 Prozent aller Interviews. Die Monate Januar und Februar wurden noch weitere 708 Interviews durchgeführt. Der letzte Interviewtermin fand in der ersten Märzwoche statt.

Abbildung 2 Feldverlauf: realisierte Interviews pro Monat (absolut)



Basis: Panelbefragung 2020/2021

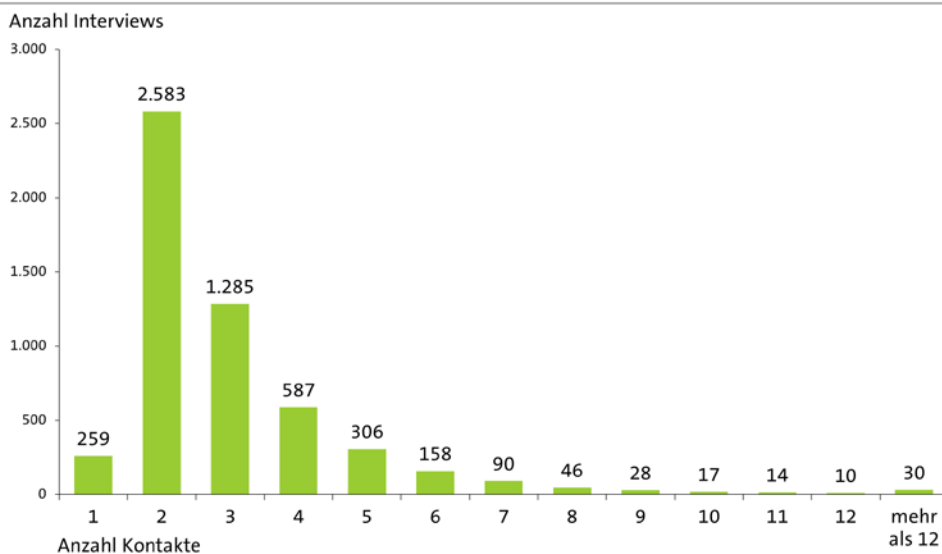
Deutscher Alterssurvey (DEAS): 7. Befragungswelle 2020/2021

infas

Die Interviewerinnen und Interviewer waren gehalten, jede eingesetzte Adresse mehrfach und zu unterschiedlichen Tageszeiten und Wochentagen zu kontaktieren, so dass möglichst alle Zielpersonen einmal erreicht werden konnten, um einen Interviewtermin abzustimmen. Alle Kontakte bzw. Kontaktversuche sind von den Interviewerinnen und Interviewern im elektronischem Kontaktprotokoll verlistet worden.

Die Auswertung der Kontaktprotokolle zeigt, dass nach 3 Kontaktversuchen bereits mehr als Dreiviertel (76,4 Prozent) aller Interviews realisiert waren (n=4.127, Abbildung 3). Mit rund 48 Prozent wurde fast die Hälfte der Interviews beim zweiten Kontakt und ein Viertel der Interviews wurde beim dritten Kontakt durchgeführt (Abbildung 4). In 259 Fällen waren die Zielpersonen bereits sofort beim Erstkontakt bereit, die Interviewfragen zu beantworten. In lediglich 30 Fällen versuchten die Interviewerinnen und Interviewer mehr als 12mal die Zielperson zu erreichen, bis es schließlich doch noch zu einem Interview kam. Der Maximalwert liegt bei 22 Kontakten für ein Interview (Tabelle 10).

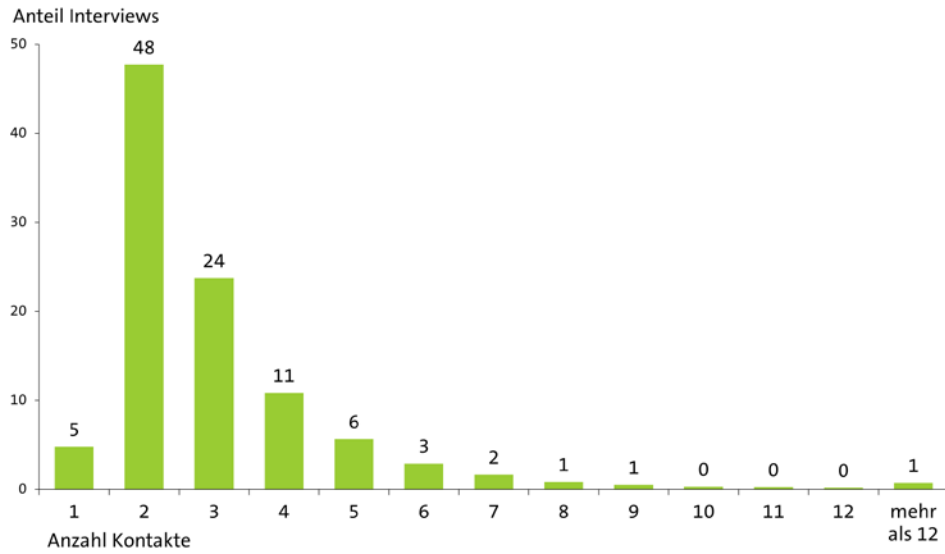
Abbildung 3 Anzahl der Kontakte bis zur Realisierung



Basis: Panelbefragung 2020/2021

Deutscher Alterssurvey (DEAS): 7. Befragungswelle 2020/2021

infas

Abbildung 4 Anteil der Kontakte bis zur Realisierung in Prozent

Angaben in Prozent; Basis: Panelbefragung 2020/2021

Deutscher Alterssurvey (DEAS): 7. Befragungswelle 2020/2021

Betrachtet man den gesamten Kontaktaufwand über alle Kontaktversuche hinweg, zeigen sich erkennbare Unterschiede. Im Durchschnitt waren 3,0 Kontakte notwendig, um ein Interview realisieren zu können. Die Bemühungen der Interviewerinnen und Interviewer, möglichst viele Zielpersonen zu erreichen, lassen sich an den übrigen Kontaktzahlen ablesen. Bis zu 47mal haben Interviewerinnen und Interviewer sich bemüht, doch noch die Zielperson zu erreichen und für die Teilnahme am Interview zu gewinnen. Der Durchschnittswert liegt mit 3,4 Kontaktversuchen über der Durchschnittsanzahl Kontakte, die für ein realisiertes Interview notwendig waren (siehe Tabelle 10). Für die übrige Aufklärung der Stichprobe waren im Durchschnitt 2,8 Kontakte (Verweigerungen), 1,9 Kontakte (nicht mehr Zielgruppe, nicht befragbar), 1,6 Kontakte (sonstige Ausfälle) notwendig.

Tabelle 10 Kennwerte über alle Kontaktversuche nach AAPOR-Gruppen

	Anzahl gesamt		MIN	MAX	Mittel	Standard- abweichung
	abs.	%	abs.	abs.	abs.	abs.
Gesamt	8.379	100,0	0	47	3,0	2,6
Nicht (mehr) Zielgruppe	172	2,1	1	24	1,9	2,34
Nonresponse – nicht erreicht ²⁰	1.163	13,9	0	47	3,4	4,54
Nonresponse – nicht befragbar	168	2,0	1	9	1,9	1,52
Nonresponse –Verweigerung	1.454	17,4	1	33	2,8	3,04
Nonresponse –Sonstiges	8	0,1	1	3	1,6	0,74
Realisiertes Interview ²¹	5.402	64,5	1	22	3,0	1,82

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

4.5.3 Interviewdauer

Die gemessene Interviewdauer für die jeweiligen Fragebögen wird in Tabelle 11 ausgewiesen. Die dort aufgeführten Interviewzeiten umfassen die Gesamtzeiten für das jeweilige Erhebungsinstrument. Der Zeitaufwand für die Kontaktierung einer Adresse vor Start des Telefoninterviews ist nicht enthalten.

Die durchschnittliche Dauer der telefonischen Interviews liegt mit rund 75 Minuten 15 Minuten unter der Durchschnittsdauer des persönlich-mündlichen Interviews der 6. Welle des DEAS. Die kürzere Dauer ist aufgrund des Wegfalls der Tests (Lungenvolumenmessung, Zahlen- und Zeichentest) und der weiteren Überarbeitungen des Instruments plausibel und erwartbar. Mit durchschnittlich 74,5 Minuten liegt die Interviewdauer jedoch deutlich höher als im Pretest, obwohl es zu keiner deutlichen Ausweitung des Fragenumfangs nach dem Pretest kam. Die Gegebenheiten im Hauptfeld haben offenkundig dazu geführt, dass mehr Zeit für ein Interview notwendig war als im Pretest.

²⁰ Kontaktanzahl Null ergibt sich aus dem Fehlen einer Telefonnummer.

²¹ Fehlend zu 100 Prozent: nicht auswertbare Interviews

Die ausgewiesenen Dauern für das Telefoninterview verstehen sich jeweils inklusive der Fragen an die Interviewerinnen und Interviewer zur Interviewsituation. Die Beantwortung dieser Fragen dauerten im Durchschnitt eine halbe Minuten.

Tabelle 11 Kennwerte Interviewdauer in Minuten

Dauer in Minuten	Telefonisches Interview ²²	Online-Fragebogen ²³
Anzahl Gesamt	5.399	617
MIN	19,8	18,0
MAX	211,5	138,8
Mittel	74,5	47,0
Standardabweichung	22,13	19,18

Quelle: Zeitstempel im Instrument, eigene Berechnungen

Für die Bearbeitung des Online-Fragebogens benötigten die Zielpersonen im Durchschnitt rund 47 Minuten. Eine Erfassung der Ausfülldauer des Papierfragebogens wurde nicht vorgenommen. Die Erfahrungen der vergangenen Welle legen nahe, dass das Ausfüllen des Online-Fragebogens insgesamt weniger Zeit in Anspruch nimmt, da durch die automatische Steuerung im Online-Fragebogen das Ausfüllen erleichtert wird.

4.6 Ausschöpfungssteigernde Maßnahmen

Beim Alterssurvey handelt es sich um eine Panelbefragung mit regelmäßigen Erhebungswellen. Um Selektivitäten zu minimieren und Panelverluste zu vermeiden, sind im Studiendesign unterschiedliche Strategien und Maßnahmen vorgesehen, die in verschiedenen Bereichen und zu unterschiedlichen Zeitpunkten bei der Datenerhebung zum Tragen kommen. Erfahrungen aus vorangegangenen Erhebungswellen werden genutzt, um die Strategien und Maßnahmen kontinuierlich anzupassen und zu optimieren.

²² Bei der Berechnung der Dauern des Telefoninterview wurden 3 Extremwerte hinausgerechnet. Es handelt sich um zwei sehr lange Dauern und einer vergleichsweise kurzen Dauer.

²³ Bei der Berechnung der Dauern des Online-Fragebogens wurden 3 Extremwerte nicht berücksichtigt. Es handelt sich um zwei sehr lange Dauern und einer vergleichsweise kurzen Dauer.

Die Zentralen Parameter für das Erhebungsdesign sind hierbei:

- Kommunikations- und Kontaktstrategien mit diversen Versandaktionen,
- der Einsatz von postpaid Incentives für Befragungspersonen,
- Nachverfolgungsstrategien (Tracking) für verzogene Personen.

Die Kommunikations- und Kontaktstrategien beinhalten in erster Line motivierende Aspekte, die sich positiv auf die Teilnahmebereitschaft der Befragungspersonen auswirken sollen. Diese werden detailliert in Kapitel 0 beschrieben. Aus den Versandaktionen ergeben sich nicht zuletzt auch Rückmeldungen und Hinweise auf verzogene Panelteilnehmerinnen und -teilnehmer, die eine Nachverfolgung ermöglichen. Sie werden zudem aktiv genutzt, um mit den Panelteilnehmerinnen und -teilnehmer auf Dauer in Kontakt zu bleiben.

Incentivierungen gehören zum festen Bestandteil des Alterssurveys, um die Ausschöpfung zu erhöhen und die Panelstabilität zu sichern. Vor diesem Hintergrund erhalten alle Studienteilnehmer nach dem Interviewgespräch ihr Incentive mit dem Dankschreiben (10 Euro in bar).

Der Einsatz der zentralen Trackingstrategie (Adressaktualisierung über Adressrecherche im Einwohnermelderegister) startete nach Feldende, im Juni 2021.²⁴

4.6.1 Aktualisierung des Telefonnummernbestands vor Feldstart

Da in Welle 7 keine persönlich-mündlichen-Interviews vor Ort möglich waren, wurde das Augenmerk auf das Vorhandensein von Telefonnummern gelegt. Diese waren die einzige Möglichkeit, mit den Zielpersonen in Kontakt zu kommen und ein Interviewgespräch zu führen. Wie bereits in Kapitel 2 berichtet, wurde im Rahmen der schriftlichen Befragung im Juni 2020 um Mitteilung einer (zusätzlichen) aktuellen Telefonnummer gebeten.

Des Weiteren fand vor Feldstart eine automatisierte Rufnummernrecherche über Telefonverzeichnisse statt. Sofern hier eine (weitere) Rufnummer ermittelt werden konnte, wurde diese den Interviewern zur Verfügung gestellt.

Insgesamt lag so bei Feldstart für rund 94 Prozent der Fälle eine Telefonnummer vor.

²⁴ Eine Adressrecherche bei Meldeämtern wurde gesammelt nach Feldende durchgeführt und nicht während des Feldes wie bei den vergangenen Face-to-Face-Erhebungen. Hintergrund: Anders als bei Face-to-Face-Interviews war für die Durchführung des Telefoninterviews das Vorliegen einer aktuellen Telefonnummer der Zielperson zentral. Eine aktuelle Adresse hingegen nützt für ein Telefoninterview wenig, anders als bei Face-to-Face-Interviews. Für sie ist die Kenntnis der aktuellen Adresse unabdingbar. Aufgrund der zeitlichen Dauer einer Recherche bei den Ämtern hätten die erfolgreich recherchierten Adressen für die schriftlichen Erinnerungsaktionen noch nicht vorgelegen. Aus diesen Gründen wurde die Adressrecherche auf die Zeit nach dem Feldende gelegt.

4.6.2 Bitte um Mitteilung von Telefonnummer im Anschreiben

Für rund 6 Prozent der Einsatzstichprobe lag zu Feldbeginn keine Telefonnummer vor. Für diesen Personenkreis wurde das Ankündigungsanschreiben um die Bitte ergänzt, dass die Zielperson möglichst in den nächsten Tagen für das Interview eine aktuelle Rufnummer mitteilen möge. Auch Zielpersonen, bei denen eine Telefonnummer vorlag, wurden gebeten, diese zu prüfen und ggf. eine aktuelle Rufnummer mitzuteilen (siehe Kapitel 4.4.1). Den Zielpersonen standen dafür unterschiedliche Möglichkeiten zur Verfügung. Sie konnten ihre Telefonnummer über die Hotline, die studienspezifische E-Mailadresse, über das Online-Adresstool oder per Mitteilungskarte in einem an infas adressierten Rückumschlag übermitteln.

Nach dem Erstanschreiben meldeten 294 Personen mindestens eine neue Telefonnummer zurück (n=384 Telefonnummern)²⁵.

4.6.3 Erinnerungsschreiben im Feldverlauf

Mitte Januar 2021 wurden Erinnerungsschreiben als eine weitere ausschöpfungssteigernde Maßnahme eingesetzt. Alle Personen, die bis dahin nicht erreicht werden konnten oder deren vorliegende Rufnummer ungültig war, sowie Personen, mit denen trotz einer vagen Terminvereinbarung noch kein Interview realisiert werden konnte, erhielten ein erneutes Anschreiben.

Analog zum Erstanschreiben wurde das Erinnerungsschreiben in Abhängigkeit des Vorliegens einer gültigen Telefonnummer in zwei Varianten verschickt:

- Anschreiben für Personen, für die eine gültige Telefonnummer vorliegt: Diese Rufnummer(n) wurden im Anschreiben aufgeführt, verbunden mit der Bitte, bei Bedarf – wenn die angegebenen Nummer(n) nicht mehr aktuell sein sollte(n) – eine aktuelle Rufnummer mitzuteilen.
- Anschreiben für Personen, für die keine (gültige) Telefonnummer vorlag: Die Zielpersonen wurden in den Anschreiben nochmals aufgefordert, infas möglichst zeitnah eine aktuelle Rufnummer für das telefonische Interview mitzuteilen.

In beiden Schreiben wurde die Studie in Erinnerung gerufen und über den Inhalt informiert. Gleichzeitig wurde auf die Wichtigkeit der Teilnahme jeder einzelnen Person eingegangen. Insgesamt wurden 1.837 Erinnerungsschreiben versandt, 972 gingen hierbei an Personen mit vorliegender Telefonnummer und 865 an Personen ohne (gültige) Telefonnummer.

²⁵ Rund 8 Prozent entfallen auf Fälle, für die zuvor keine Telefonnummern vorlagen.

Nach dem Erinnerungsversand wurden weitere 41 Rückmeldungen mit neuen Telefonnummern verzeichnet. Wird das Ergebnis aus Erstversand (Ankündigungsschreiben) und Erinnerungsversand insgesamt betrachtet, so wurden infas 430 neue Rufnummern von 335 Zielpersonen übermittelt. Es zeigt sich, dass Personen, die selbst aktiv werden und eine Rufnummer übermitteln, auch in einem sehr hohen Maße bereit sind, an der Befragung teilzunehmen. Am Ende konnten 300 Interviews aus den 335 Rückmeldungen (rund 90 Prozent) realisiert werden.

4.6.4 Erinnerungskaktion Drop-off

Der Drop-off liefert wichtige Informationen für das Forschungsvorhaben. Deshalb ist der Ausfall so gering wie möglich zu halten. In der telefonisch durchgeführten 7. Erhebungswelle wurde der Drop-off erstmalig nicht durch die Interviewer am Ende des Gesprächs übergeben, sondern zusammen mit dem Dankschreiben per Post verschickt (siehe Kapitel 4.4.5). In den Vorwellen wurde das Dankschreiben bereits für eine (erste) Erinnerung an das Ausfüllen des Drop-offs genutzt. Zusätzlich bestand bei den Face-to-Face-Befragungen die Möglichkeit, bei Bedarf den Fragebogen gemeinsam mit dem Interviewer auszufüllen und/oder eine persönliche Abholung des Fragebogens durch den Interviewer zu vereinbaren. Diese zwei Maßnahmen zur Erhöhung der Drop-off-Rückläufe waren in der telefonischen Befragung aufgrund des Erhebungsdesigns nicht möglich. Als ausschöpfungssteigernde Maßnahme war für die 7. Welle lediglich eine schriftliche Erinnerung zum Feldende vorgesehen.

Um Überschneidungen zwischen der schriftlichen Erinnerung und zwischenzeitlich ausgefüllten und eingesendeten Fragebögen zu vermeiden, wurden nur Panelteilnehmerinnen und -teilnehmer im Rahmen der Erinnerungskaktion angeschrieben, die nach Erhalt des Drop-offs mit dem Dankschreiben mindestens 3 Wochen Zeit zum Ausfüllen und Rücksenden des Fragebogens hatten.

Es wurden somit nur Personen berücksichtigt, die bis Ende Januar 2021 ein Dankschreiben inklusive Fragebogen erhalten hatten. Aus dieser Gruppe wurden in der letzten Februarwoche 1.293 Personen angeschrieben, für die bis zum 19.02.2021 noch kein Drop-off-Rücklauf – online oder auf Papier – in der Rücklaufdatenbank verzeichnet war. Im Schreiben wurde an das Ausfüllen des Fragebogens erinnert und die Zugangsdaten zum Online-Fragebogen eingedruckt. Dem Anschreiben lagen ein Papierfragebogen mit eingedrucktem Online-Zugangscode sowie ein an infas adressierter Rückumschlag bei.

Die Erinnerungskaktion war erfolgreich: Für ein Drittel (n=442) der erneut angeschriebenen Personen lag zum Feldende ein ausgefüllter Online- oder Papierfragebogen vor (Abschnitt 5.2).

5 Ergebnis der Feldarbeit

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Feldarbeit differenziert dargestellt. Zunächst wird die Ausschöpfung für die Gesamtstichprobe und anschließend für die Panelstichproben nach Panelzugang einzeln berichtet. Darüber hinaus wird die Teilnahme von hochaltrigen Personen ab einem Alter von 80 Jahre betrachtet. Abschließend wird eine Analyse der Drop-off-Rückläufe vorgenommen.

Das Ergebnis der einzelnen Kontaktversuche wurde im Feldverlauf mit differenzierten Response-Codes von den Interviewerinnen und Interviewern erfasst. Die Response-Codes orientieren sich an den „Standard Definitions“ der American Association for Public Opinion Research (AAPOR²⁶). Für die Berechnung von Kennwerten zur Stichprobenausschöpfung werden die Bearbeitungsergebnisse der Feldarbeit folgenden Gruppen nach AAPOR zugeordnet:

- nicht mehr Zielgruppe,
- Nonresponse – nicht erreicht,
- Nonresponse – nicht befragbar,
- Nonresponse – Verweigerung,
- Nonresponse – Sonstiges,
- realisierte Interviews (vollständige und unvollständige).

Die Systematik ist unverändert zu den vorangegangenen Wellen und somit vergleichbar zu den bisherigen CAPI-Erhebungen. In den Panelstichproben werden verstorbene Zielpersonen sowie Personen, die ins Ausland verzogen sind, der Kategorie „nicht mehr Zielgruppe“ zugeordnet.

Die Kategorie „Nonresponse – nicht erreicht“ umfasst Fälle, die aus unterschiedlichen Gründen nicht erreicht werden konnten. Dazu zählen sowohl Personen, in deren Haushalt während der gesamten Feldzeit niemand erreicht wurde als auch verzogene Panelteilnehmerinnen und -teilnehmer, deren neue Adresse/Telefonnummern in der Feldzeit nicht ermittelt werden konnte. Außerdem gehören zu dieser Gruppe Zielpersonen, die laut Auskunft im kontaktierten Haushalt während der gesamten Feldzeit nicht zu erreichen waren.

Zur Gruppe „nicht befragbar“ zählen Zielpersonen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Studie teilnehmen konnten, weil sie dauerhaft krank sind oder wegen einer Behinderung nicht am Interview teilnehmen können.

Die Gruppe „Nonresponse – Verweigerung“ umfasst alle Personen, die trotz intensiver Bemühungen der Interviewerinnen und Interviewer diesmal nicht zu einem Interview bereit waren. Die Gründe für eine Verweigerung der Teilnahme sind in der nachfolgenden Tabelle für die Gesamtstichprobe differenziert ausgewiesen. Für die einzelnen Panelstichproben sind die differenzierten Tabellen im Anhang dokumentiert.

²⁶ The American Association for Public Opinion Research (2016). Standard Definitions: Final Dispositions of Case Codes and Outcome Rates for Surveys. 9th edition. AAPOR.

Personen, die in der 7. Welle nicht befragt werden konnten, weil ihre Deutschkenntnisse für das Interview nicht ausreichten, werden unter die Kategorie „Nonresponse – Sonstiges“ gefasst.

In den meisten Fällen werden in den folgenden Auswertungstabellen im Hinblick auf eine bessere Übersichtlichkeit ausschließlich die Realisierungsquoten für die oben angegebenen Bearbeitungsgruppen ausgewiesen. Weitere detaillierte Ausschöpfungsstatistiken befinden sich im Anhang. Der Bearbeitungsstatus weist den endgültigen Bearbeitungsstatus, also den Final Outcome, beim letzten Kontakt bzw. aus dem Bearbeitungsverlauf im Feld aus.²⁷ Die ausgewiesene Realisierungsquote bezieht sich immer auf die gesamte Bruttostichprobe, unabhängig davon, ob es sich um gültige oder ungültige Fälle (nicht Zielgruppe) der Stichprobe handelt²⁸, um somit immer einen Vergleich auf Basis der gesamten Einsatzstichprobe der Welle zu erhalten.

5.1 Ausschöpfung der Gesamtstichprobe

Aus der Bruttoeinsatzstichprobe mit $n=8.379$ Paneladressen wurden insgesamt 5.418 Interviews realisiert (vgl. Tabelle 12). Dies entspricht einer Response-Rate nach AAPOR²⁹ von 66,0 Prozent. Bei einem Vergleich mit der CAPI-Panelerhebung 2017 (6. Erhebungswelle) zeigt sich, dass die Kooperationsbereitschaft der Zielpersonen in der telefonischen Befragung sogar höher war als bei der CAPI-Erhebung (65,5 Prozent). Dies lässt sich vermutlich auch auf die vorbereitende Kommunikation im Vorfeld der 7. Erhebungswelle zurückführen (siehe Kapitel 2.3) sowie die vertrauensbildenden Maßnahmen zum Feldbeginn (vgl. Kapitel 4.4.1). Die Zielpersonen wurden mehrfach schriftlich kontaktiert und über die anstehende telefonische Befragung 2020/2021 informiert. Gleichfalls konnten sie sich vor und während der Feldphase bei infas rückversichern, falls Unsicherheit bezüglich der telefonischen Befragung bestand. Das Kommunikationskonzept ist aufgegangen und war erfolgreich.

Nach eingehender formaler Datenprüfung (vgl. Kapitel 6.2) wurden lediglich 11 Interviews von der weiteren Auswertung ausgeschlossen. Der Anteil abgebrochener Interviews liegt - gerade vor dem Hintergrund einer ersten telefonischen Erhebung bei der Panelstichprobe des Alterssurveys - erfreulicherweise auf ei-

²⁷ Die Bearbeitungs-codes basieren auf dem letzten Kontaktergebnis, das die Interviewer aus dem Feld gemeldet haben. Je nach Kontaktverlauf bildet das letzte Kontaktergebnis aber nicht den endgültigen Bearbeitungsstatus einer Adresse ab. Aus diesem Grund wurde für alle nachfolgenden Ausschöpfungs- und Bearbeitungsübersichten der sogenannte endgültige Bearbeitungsstatus berechnet (Final Outcome). Dabei wird das letzte Kontaktergebnis in Abhängigkeit des Kontaktverlaufs mit dem höchsten Ausfallstatus aus einem telefonischen Kontakt verbucht. Es findet somit eine Priorisierung der Ausfallcodes statt. Eine nicht erreichte Adresse wird beispielsweise final nur dann als solche ausgewiesen, wenn im gesamten Kontaktverlauf kein anderer Kontaktstatus vorliegt.

²⁸ Das weicht vom Vorgehen nach AAPOR ab. Nach AAPOR werden in den Response-Rates nur die gültigen Fälle der Bruttostichprobe berücksichtigt. Für die minimale Realisierungsquote nach AAPOR (RR1) müsste der Anteil „nicht Zielgruppe“ abgezogen werden.

²⁹ Response-Rate nach AAPOR: $\text{Interviews} / (\text{Interviews} + \text{unvollständige Interviews} + \text{Nonresponse Verweigerung} + \text{Nonresponse nicht erreicht} + \text{Nonresponse Sonstige} + \text{Nonresponse nicht befragbar})$. Das ist der Anteil der vollständigen Interviews an allen Einsatzadressen ($n=8.379$) abzüglich der Adressen außerhalb der Zielgruppe ($n=172$).

nem äußerst niedrigen Niveau; lediglich 5 Interviews wurden von Zielpersonen vorzeitig beendet. Es verbleiben somit noch n=5.402 auswertbare CAPI-per-phone-Interviews.

Mit knapp 79 Prozent aller in der Feldzeit erreichbaren und befragbaren Personen konnte ein Interview geführt werden. Der Anteil in der Feldzeit nicht erreichter Zielpersonen liegt mit rund 14 Prozent um gut 5 Prozentpunkte höher als in der vorangegangenen Erhebungswelle des Deutschen Alterssurveys. Die Nichterreichbarkeit hängt unter anderem auch mit dem Fehlen einer (aktuellen) Telefonnummer zusammen. Sofern keine beziehungsweise keine aktuelle Telefonnummer vorlag, konnte auch kein Interview geführt werden. Lediglich 154 Fälle weisen bis zum Feldende keinen Kontakt auf (1,8 Prozent).³⁰

Insgesamt 168 Personen (2,0 Prozent), konnten aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen (nicht befragbar, dauerhaft krank) kein Interview geben. Die Anzahl der Verweigerungen liegen, ähnlich wie in der Vorwelle, auf einem erfreulich niedrigen Niveau. Weniger als jeder Fünfte (17,3 Prozent) verweigerte die Teilnahme am Telefoninterview. Die differenzierte Ausfallstatistik zeigt, dass der Hauptausfallgrund die grundsätzliche Teilnahmeverweigerung, und damit die einhergehende Rücknahme der Panelbereitschaft ist. Dies betrifft 7,6 Prozent der Einsatzstichprobe, die auch in Zukunft nicht mehr an der Befragung teilnehmen möchten. Generell ist die Akzeptanz des Forschungsvorhabens bei den Zielpersonen weiterhin gut. Als weitere Gründe für die Nichtteilnahme werden mit jeweils rund 2 Prozent Krankheit sowie Zeitprobleme genannt. Ebenfalls in etwas über 2 Prozent der Fälle signalisierten die Zielpersonen ihre grundsätzliche Teilnahmebereitschaft für eine Folgebefragung, sagten jedoch eine Teilnahme für diese Welle ab.

Insgesamt reduziert sich die Einsatzstichprobe für zukünftige Befragungen im Deutschen Alterssurvey um 812 Personen (9,7 Prozent). 640 Personen haben ihre Panelbereitschaft zurückgezogen, 168 Personen sind verstorben und 4 Personen ins Ausland verzogen. Nach der Durchführung der 7. Erhebungswelle verbleiben in der Gesamtstichprobe 7.567 panelbereite Zielpersonen. Dies entspricht rund 90 Prozent der Bruttostichprobe.

³⁰ Die Verteilung der Fälle ohne Telefonnummer ist hierbei bei Männern und Frauen in etwa gleich. Auch bei den Geburtsjahrgängen in den unterschiedlichen Panelstichproben lässt sich kein signifikanter Unterschied feststellen.

Tabelle 12 Ausschöpfung Bruttostichprobe gesamt

	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	8.379	100,0						
Nicht mehr Zielgruppe	172	2,1						
Zielperson verstorben	168	2,0						
Ins Ausland verzogen	4	0,0						
			8.207	100,0				
Nonresponse – nicht erreicht	1.163	13,9	1163	14,2				
Kein Kontakt	154	1,8	154	1,9				
Haushalt nicht erreicht	148	1,8	148	1,8				
Adressprobleme	586	7,0	586	7,1				
<i>Davon: mit falscher/ungültiger Telefonnummer</i>	375	4,5	375	4,6				
Zielperson in Feldzeit nicht zu erreichen	275	3,3	275	3,4				
					7.044	100,0		
Nonresponse – nicht befragbar	168	2,0	168	2,0	168	2,4		
Zielperson (lt. Auskunft) nicht befragbar/ dauerhaft krank/behindert	168	2,0	168	2,0	168	2,4		
							6.876	100,0
Nonresponse – verweigert	1.450	17,3	1.450	17,7	1.450	20,6	1.450	21,1
Kein Zugang zu Zielperson/Teilnahme untersagt/ lt. Auskunft nicht bereit	45	0,5	45	0,5	45	0,6	45	0,7
Kontaktperson verweigert jegliche Auskunft	11	0,1	11	0,1	11	0,2	11	0,2
Verweigert: krank	147	1,8	147	1,8	147	2,1	147	2,1
Verweigert: keine Zeit/dauert zu lange	199	2,4	199	2,4	199	2,8	199	2,9
Verweigert: kein Interesse/Thema	55	0,7	55	0,7	55	0,8	55	0,8
Zielperson verweigert Start des Interviews	7	0,1	7	0,1	7	0,1	7	0,1
Verweigert: Datenschutzgründe/zu persönlich	6	0,1	6	0,1	6	0,1	6	0,1
Grundsätzliche Verweigerung, Panelbereitschaft zurückgezogen	640	7,6	640	7,8	640	9,1	640	9,3
Verweigert – nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	187	2,2	187	2,3	187	2,7	187	2,7
Verweigert: Will nur persönlich befragt werden	46	0,5	46	0,6	46	0,7	46	0,7
Verweigert: sonstige Gründe	107	1,3	107	1,3	107	1,5	107	1,6
Nonresponse – Sonstiges	8	0,1	8	0,1	8	0,1	8	0,1
Keine Verständigung möglich	8	0,1	8	0,1	8	0,1	8	0,1
Interviews	5.418	64,7	5.418	66,0	5.418	76,9	5.418	78,8
Interview - auswertbar	5.402	64,5	5.402	65,8	5.402	76,7	5.402	78,6
Interview - nicht auswertbar	11	0,1	11	0,1	11	0,2	11	0,2
Abbruch im Fragebogen	5	0,1	5	0,1	5	0,1	5	0,1

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

5.1.1 Ausschöpfung der Panelstichproben

Die Panelstichprobe setzt sich aus Personen zusammen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten erstmalig an der Befragung teilgenommen haben und dementsprechend unterschiedlich lange im Bestand der Panelgesamstichprobe sind. Die folgende Tabelle weist den Bearbeitungsstatus für die Panelstichprobe getrennt nach Panelzugang aus. Für eine bessere Übersichtlichkeit wurden nur die Realisierungsquoten nach AAPOR-Gruppen dargestellt. Eine detaillierte Ausschöpfungsstatistik findet sich im Anhang.

Die Bruttoausschöpfung nimmt mit der Verweildauer in der Gesamtstichprobe ab (Tabelle 13). Der Vergleich der vier Panelstichproben zeigt, dass in den Panelstichproben P2014 (66,5 Prozent) und P2008 (65,1 Prozent) eine erkennbar höhere Bruttoausschöpfung erzielt werden konnte als in den Stichproben P2002 (61,0 Prozent) und besonders in der ältesten Panelstichprobe P1996 (57,8 Prozent).

Insbesondere die Erreichbarkeit ist bei den älteren Panelzugängen schwieriger. Liegt der Anteil nicht erreichter Zielpersonen in den Stichproben P 1996 und P2002 noch bei rund 17,0 Prozent, so ist der Anteil bei den neueren Zugängen P2008 mit knapp 14 Prozent und P2014 mit knapp 13 Prozent drei bis vier Prozentpunkte niedriger. Auch fallen in den Stichproben P1996 und P2002 mehr Personen aus als in den Stichproben P2008 und P2014, weil Sie nicht mehr zur Zielgruppe gehören, das heißt, dass sie zum Beispiel verstorben sind (P1996: 3,4 Prozent versus P2014: 1,2 Prozent). Die Verweigerungsquote liegt bei allen Panelzugängen auf einem ähnlichen Niveau. Die höchste Verweigerungsquote weist mit 19,2 Prozent die Panelstichprobe P1996 auf.

Tabelle 13 Verteilung der Ausschöpfung nach Panelzugang

	P1996		P2002		P2008		P2014		Gesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	958	100,0	937	100,0	2.638	100,0	3.846	100,0	8.379	100,0
Nicht mehr Zielgruppe	33	3,4	29	3,1	65	2,5	45	1,2	172	2,1
Nonresponse – nicht erreicht	159	16,6	159	17,0	355	13,5	490	12,7	1.163	13,9
Nonresponse – nicht befragbar	25	2,6	25	2,7	55	2,1	63	1,6	168	2,0
Nonresponse – verweigert ³¹	184	19,2	150	16,0	439	16,6	682	17,7	1.455	17,4
Nonresponse – Sonstiges	1	0,1	1	0,1	2	0,1	4	0,1	8	0,1
Interviews – auswertbar	554	57,8	572	61,0	1.717	65,1	2.559	66,5	5.402	64,5
Interviews – nicht auswertbar	2	0,2	1	0,1	5	0,2	3	0,1	11	0,1

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

³¹ Inkl. der abgebrochen Interviews (n=5).

Die Response-Rate nach AAPOR liegt über alle Panelstichproben betrachtet im Durchschnitt bei rund 66 Prozent. Je „jünger“ die Panelstichprobe, desto höher fällt die Response-Rate aus (vgl. Tabelle 14). Die Kooperationsrate ist in fast allen Panelstichproben ungefähr gleich hoch und liegt bei durchschnittlich 78,8 Prozent. Lediglich die Panelstichprobe aus dem Jahr 1996 weist mit 75,2 Prozent eine etwas geringere Kooperationsrate auf.

Der Wechsel der Erhebungsmethode hat keine negative Auswirkung auf die Kooperationsrate. Im Gegenteil, im Vergleich zur letzten CAPI Erhebung ist die Kooperationsrate sogar um über 5 Prozentpunkte gestiegen³². Die positive Entwicklung der Kooperationsrate ist vermutlich auch auf die umfassende und vertrauensbildende Kommunikation (vgl. Kapitel 0) und die frühzeitige Ankündigung des Wechsels zu einem Telefoninterview zurückzuführen. Es konnte ausreichend Vertrauen für einen Teilnahme am Telefoninterview aufgebaut werden. Sofern die Zielpersonen erreicht werden konnten, war die Teilnahmebereitschaft sehr hoch. Die Bindung an das Forschungsvorhaben Deutscher Alterssurvey ist auch nach dem Wechsel des Erhebungsmodus gleichbleibend hoch.

Tabelle 14 Vergleich Kooperations- und Response-Raten aller Panelstichproben

Panelstichprobe	Kooperationsrate nach AAPOR*	Response-Rate nach AAPOR**
1996	75,2	60,2
2002	79,1	63,1
2008	79,8	67,0
2014	78,9	67,4
Gesamt	78,8	66,0

Quelle: eigene Berechnung. Angaben in Prozent.

*Anteil der vollständigen Interviews an allen erreichten und befragbaren Zielpersonen

** Anteil der vollständigen Interviews an allen Einsatzadressen abzüglich der Personen, die nicht mehr zur Stichprobe zählen (verstorben, ins Ausland gezogen)

³² Kooperationsrate nach AAPOR Welle 6: 73,6 Prozent; Response-Rate nach AAPOR Welle 6: 65,5 Prozent.

5.1.2 Ausschöpfung nach Geschlecht

In der folgenden Tabelle 15 wird das Feldergebnis getrennt nach Männern und Frauen ausgewiesen. Die Teilnahmebereitschaft unterscheidet sich nicht nach dem Geschlecht der Zielperson. Die Ausschöpfung für beide Gruppen ist nahezu identisch.

Es zeigt sich lediglich eine leichte Tendenz, dass die Frauen etwas schlechter zu erreichen sind (14,7 Prozent nicht erreichte Frauen zu 13,0 Prozent nicht erreichten Männern), die Männer dafür aber etwas häufiger verweigern (17,9 Prozent bei den Männern zu 16,8 Prozent bei den Frauen) oder nicht mehr zur Zielgruppe gehören (2,4 Prozent der Männer, 1,7 Prozent der Frauen).

Tabelle 15 Ausschöpfung der Bruttostichprobe nach Geschlecht

	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	4.127	100,0	4.252	100,0	8.379	100,0
Nicht mehr Zielgruppe	101	2,4	71	1,7	172	2,1
Nonresponse – nicht erreicht	536	13,0	627	14,7	1.163	13,9
Nonresponse – nicht befragbar	83	2,0	85	2,0	168	2,0
Nonresponse – verweigert ³³	739	17,9	716	16,8	1.455	17,4
Nonresponse – Sonstiges	6	0,1	2	0,0	8	0,1
Interviews – auswertbar	2.656	64,4	2.746	64,6	5.402	64,5
Interviews – nicht auswertbar	6	0,1	5	0,1	11	0,1

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

5.1.3 Ausschöpfung nach Geburtsjahrgängen

Bei der Betrachtung der Feldergebnisse nach Geburtsjahrgängen (vgl. Tabelle 16 bis Tabelle 19) wird nach drei Jahrganggruppen unterschieden, die entsprechend des jeweiligen nach dem Stratifizierungskriterium der Stichprobenziehung pro Panelzugangsjahr eingeteilt werden. Im Folgenden wird daher die Ausschöpfung der drei Jahrganggruppen (jüngste/mittlere/älteste) je Panelzugang getrennt betrachtet. Die Auswertungstabellen weisen wieder ausschließlich die Realisierungsquoten aggregiert für die Bearbeitungsgruppen nach AAP-OR-Definition aus. Die detaillierten Tabellen sind im Anhang dokumentiert.

Generell zeigt sich, dass die Ausfälle in allen Panelstichproben aufgrund von gesundheitlichen Problemen der Zielpersonen bzw. bekannt gewordenen Sterbefällen mit dem Alter erkennbar zunehmen. Entsprechend sinkt die Ausschöpfung bei den älteren Jahrgängen. Vor dem Hintergrund des sehr hohen Alters der

³³ Inkl. der abgebrochen Interviews (n=5).

Zielpersonen verwundert dieses Ergebnis nicht³⁴. Zudem wird in den ältesten Gruppen etwas häufiger die Teilnahme verweigert. Als Gründe werden hier unter anderem Krankheit und die Dauer der Befragung angegeben. Am häufigsten jedoch wird die Befragung grundsätzlich verweigert.

Die höchste Ausschöpfung lässt sich etwa ab einem Alter von 60 bis ca. 80 Jahren feststellen. Diese Altersgruppen sind noch fit genug, der Befragung gut folgen zu können, sowie gut erreichbar. Bei den Panelstichproben 1996 und 2002 betrifft das die jüngsten Geburtsjahrgänge (1942 bis 1956 sowie 1948 bis 1962) mit 65,6 Prozent (P1996) und 68,3 Prozent (P2002) Ausschöpfung. In den Panelstichproben 2008 und 2014 sind dies die mittleren Jahrgänge (1939 bis 1953 sowie 1945 bis 1959) mit 70,4 Prozent (P2008) und 70,1 Prozent (P2014) Ausschöpfung.

Bei den jüngsten Jahrgängen aus den Stichproben P2008 (1954 bis 1968) und P2014 (1960 bis 1974) ist vor allem die mangelnde Erreichbarkeit (2008: 17,5 Prozent; 2014: 16,3 Prozent) Grund dafür, dass kein Interview geführt wurde. Im Allgemeinen sind jüngere Zielpersonen schwerer zu erreichen als ältere³⁵, dennoch ist die Ausschöpfung mit ca. 67 Prozent auch hier recht hoch.

Im Saldo konnten auch wieder viele Menschen ab einem Alter von 80 Jahren (Hochaltrige) befragt werden. Die älteste befragte Person in der Stichprobe P1996 ist 100 Jahre alt, in P2002 97 Jahre alt, P2008 97 Jahre alt und P2014 91 Jahre alt. Die älteste Teilnehmerin ist 100 Jahre alt, der älteste Teilnehmer 97.

Tabelle 16 Panelstichprobe P1996: Ausschöpfung nach Geburtsjahrgängen

	Geburtsjahrgänge						Gesamt	
	1942 – 1956 (Jüngste)		1927 – 1941 (Mittlere)		1911 – 1926 (Älteste)			
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	613	100,0	319	100,0	26	100,0	958	100,0
Nicht mehr Zielgruppe	5	0,8	22	6,9	6	23,1	33	3,4
Nonresponse – nicht erreicht	89	14,5	56	17,6	14	53,8	159	16,6
Nonresponse – nicht befragbar	4	0,7	20	6,3	1	3,8	25	2,6
Nonresponse – verweigert ³⁶	112	18,3	70	21,9	2	7,7	184	19,2
Nonresponse – Sonstiges	0	0,0	1	0,3	0	0,0	1	0,1
Interviews - auswertbar	402	65,6	149	46,7	3	11,5	554	57,8
Interviews – nicht auswertbar	1	0,2	1	0,3	0	0,0	2	0,2

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

³⁴ Die älteste Gruppe in der Panelstichprobe 1996 ist potenziell zwischen 94 und 109 Jahre alt; in der Panelstichprobe 2002 zwischen 88 bis 103 Jahre.

³⁵ Ausnahme sind hier die ältesten Jahrganggruppen der Stichproben P1996 und P2002. Bei diesen Gruppe der sehr alten Menschen war die mangelnde Erreichbarkeit der häufigste Ausfallgrund.

³⁶ Inkl. der abgebrochen Interviews (n=1).

Tabelle 17 Panelstichprobe P2002: Ausschöpfung nach Geburtsjahrgängen

	Geburtsjahrgänge						Gesamt	
	1948 – 1962 (Jüngste)		1933 – 1947 (Mittlere)		1917 – 1932 (Älteste)			
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	542	100,0	315	100,0	80	100,0	937	100,0
Nicht mehr Zielgruppe	4	0,7	13	4,1	12	15,0	29	3,1
Nonresponse – nicht erreicht	87	16,1	44	14,0	28	35,0	159	17,0
Nonresponse – nicht befragbar	6	1,1	10	3,2	9	11,3	25	2,7
Nonresponse – verweigert	73	13,5	65	20,6	12	15,0	150	16,0
Nonresponse – Sonstiges	1	0,2	0	0,0	0	0,0	1	0,1
Interviews - auswertbar	370	68,3	183	58,1	19	23,8	572	61,0
Interviews - nicht auswertbar	1	0,2	0	0,0	0	0,0	1	0,1

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

Tabelle 18 Panelstichprobe P2008: Ausschöpfung nach Geburtsjahrgängen

	Geburtsjahrgänge						Gesamt	
	1954 – 1968 (Jüngste)		1939 – 1953 (Mittlere)		1923 – 1938 (Älteste)			
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	1.102	100,0	978	100,0	558	100,0	2.638	100,0
Nicht mehr Zielgruppe	12	1,1	17	1,7	36	6,5	65	2,5
Nonresponse – nicht erreicht	193	17,5	88	9,0	74	13,3	355	13,5
Nonresponse – nicht befragbar	1	0,1	21	2,1	33	5,9	55	2,1
Nonresponse – verweigert ³⁷	159	14,4	160	16,4	120	21,5	439	16,6
Nonresponse – Sonstiges	1	0,1	0	0,0	1	0,2	2	0,1
Interviews – auswertbar	734	66,6	689	70,4	294	52,7	1.717	65,1
Interviews – nicht auswertbar	2	0,2	3	0,3	0	0,0	5	0,2

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

³⁷ Inkl. der abgebrochen Interviews (n=3).

Tabelle 19 Panelstichprobe P2014: Ausschöpfung nach Geburtsjahrgängen

	Geburtsjahrgänge						Gesamt	
	1960 – 1974 (Jüngste)		1945 – 1959 (Mittlere)		1929 – 1944 (Älteste)			
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	1.293	100,0	1.511	100,0	1.042	100,0	3.846	100,0
Nicht mehr Zielgruppe	5	0,4	10	0,7	30	2,9	45	1,2
Nonresponse – nicht erreicht	211	16,3	175	11,6	104	10,0	490	12,7
Nonresponse – nicht befragbar ³⁸	4	0,3	16	1,1	43	4,1	63	1,6
Nonresponse – verweigert	199	15,4	248	16,4	235	22,6	682	17,7
Nonresponse – Sonstiges	1	0,1	2	0,1	1	0,1	4	0,1
Interviews – auswertbar	872	67,4	1.059	70,1	628	60,3	2.559	66,5
Interviews – nicht auswertbar	1	0,1	1	0,1	1	0,1	3	0,1

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

5.1.4 Temporäre Ausfälle: Ausschöpfung nach letzter Interviewteilnahme

Für die Fortführung eines Panels ist der Verbleib der Teilnehmerinnen und -teilnehmer im Panel wesentlich für die Qualität der Ergebnisse und die Möglichkeiten der längsschnittlichen Datenauswertung. Wie bereits berichtet, wurden zur Sicherstellung der Panelstabilität unterschiedliche Maßnahmen durchgeführt (siehe Kapitel 4.6). Personen, die temporär ausfallen, werden auch in den Folgewellen erneut kontaktiert und – sofern möglich – interviewt.

Erst wenn eine Person die Teilnahme grundsätzlich verweigert und damit die Panelbereitschaft zurücknimmt, ins Ausland verzieht oder verstirbt, scheidet sie endgültig aus dem Panel aus. So kann es vorkommen, dass Personen bereits seit mehreren Wellen nicht mehr an einer Befragung teilgenommen haben, aber weiterhin Teil der Panelstichprobe bleiben. In der folgenden Tabelle wird die Stichprobenausschöpfung differenziert nach dem Zeitpunkt der letzten Teilnahme betrachtet (vgl. Tabelle 20).

³⁸ Inkl. der abgebrochen Interviews (n=1).

Tabelle 20 Ausschöpfung nach letzter Teilnahme

	Letzte Teilnahme 2017 (Welle 6)		Letzte Teilnahme 2014 (Welle 5)		Letzte Teilnahme 2011 (Welle 4)		Letzte Teilnahme 2008 (Welle 3)		Letzte Teilnahme 2002 (Welle 2)		Letzte Teilnahme 1996 (Welle 1)	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	6.246	100,0	1.466	100,0	212	100,0	261	100,0	130	100,0	64	100,0
Nicht mehr Zielgruppe	108	1,7	34	2,3	16	7,5	4	1,5	7	5,4	3	4,7
Nonresponse – nicht erreicht	439	7,0	425	29,0	72	34,0	130	49,8	62	47,7	35	54,7
Nonresponse – nicht befragbar	100	1,6	44	3,0	8	3,8	6	2,3	7	5,4	3	4,7
Nonresponse – verweigert ³⁹	837	13,4	432	29,5	61	28,8	69	26,4	38	29,2	18	28,1
Nonresponse – Sonstiges	6	0,1	1	0,1	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Interviews – auswertbar	4.754	76,1	528	36,0	54	25,5	48	18,4	15	11,5	3	4,7
Interviews – nicht auswertbar	2	0,0	2	0,1	0	0,0	4	1,5	1	0,8	2	3,1

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

Das Ergebnis lässt sich zusammenfassen mit der Feststellung: Je kürzer die letzte Teilnahme zurückliegt, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit einer erneuten Teilnahme in der Folgewelle. Umgekehrt betrachtet: Je länger die letzte Teilnahme zurücklag, umso geringer fällt auch die Ausschöpfungsquote für die aktuelle 7. Welle aus.

Bei Personen, die in der letzten Welle (2017) teilgenommen haben, wurde für die 7. Welle eine Realisierungsquote von 76,1 Prozent erreicht. Personen mit einer letzten Teilnahme im Jahr 2014, erreichten noch eine Ausschöpfung von 36,0 Prozent, Personen, die 2011 das letzte Mal teilgenommen haben, nur noch 25,5 Prozent. Die Ausschöpfung sinkt – je länger die letzte Teilnahme zurückliegt – immer weiter. Personen, die letztmalig 1996 teilgenommen haben, und immer noch Bestandteil der Panelstichprobe sind, erreichen nur noch eine Ausschöpfung von 4,7 Prozent (auswertbare Interviews). Dies entspricht 3 Interviews.

Zwei Hauptgründe determinieren die sinkende Ausschöpfung, je länger die letzte Teilnahme zurückliegt. Sobald eine Person einmalig mit der Interviewteilnahme aussetzt, steigt die Verweigerungsquote an. Sie schwankt zwischen 26,4 Prozent und 29,5 Prozent. Der zweite Hauptgrund für die geringe Ausschöpfung bei Personen, die längere Zeit nicht an der Befragung teilgenommen haben, ist die Nichterreichbarkeit. Diese steigt umso stärker an, je länger die letzte Teilnahme zurückliegt. Bei einer letzten Teilnahme 1996 trifft dieser Ausfallgrund auf mehr als die Hälfte der Personen zu.

Die Analyse zeigt deutlich, dass die Erfolgsaussichten, Personen der Panelstichprobe für ein Interview zu gewinnen, spürbar sinken, je häufiger diese Personen kein Interview gegeben haben. Es kommt durchaus in nennenswertem Umfang vor, dass Personen nur einmalig ihre Teilnahme aussetzen. So konnten mit 648

³⁹ Inkl. der abgebrochen Interviews n=5 (letzte Teilnahme 2017 – Welle 6)

der 2.133 Zielpersonen, die an Welle 6 nicht teilgenommen haben, in Welle 7 erneut ein auswertbares Interview geführt werden (entspricht 30,4 Prozent). Die Relation zwischen Aufwand und Nutzen verschlechtert sich allerdings mit zunehmender wiederholter Teilnahmepause.

5.1.5 Temporäre Ausfälle: dauerhaft Kranke

Wie bereits im vorherigen Abschnitt erläutert, ist die Teilnahmewahrscheinlichkeit umso höher je kürzer die letzte Teilnahme zurückliegt. Die Wahrscheinlichkeit, dass Personen, die bereits an mehreren Wellen nicht teilgenommen haben, wieder ausfallen, ist daher umso größer. Gerade in der Zielgruppe der älteren Befragten wurden oftmals krankheitsbedingte Gründe genannt, die eine Teilnahme verhindern. Die folgende Tabelle legt exemplarisch offen, inwieweit Personen, die erstmalig in Welle 2014 (Tabelle 21) aufgrund des Ausfallcodes „dauerhaft krank/behindert“ nicht befragbar waren, in den Folgewellen noch einmal an einem Interview teilgenommen haben bzw. aus welchem Grund sie nicht teilgenommen haben.

Für insgesamt 149 Panelpersonen lag zum Feldende der Face-to-Face-Befragung 2014 als Grund für die Nichtteilnahme „Zielperson (lt. Auskunft) nicht befragbar/dauerhaft krank/behindert“ vor. Von diesen Personen nahmen in der Folgebefragung 2017 noch 8 Personen (5,4 Prozent) an der Face-to-Face-Befragung teil. Die übrigen 141 Personen verteilen sich über die verschiedenen Ausfallcodes (Tabelle 21). Lediglich für 27 Personen (18,1 Prozent) liegt erneut der Ausfallcode „Zielperson (lt. Auskunft) nicht befragbar/dauerhaft krank/behindert“ vor.

An der schriftlichen Befragung im Sommer 2020 nahmen von den 149 Personen nur noch 5 Personen teil, bei der Telefonbefragung 2020/2021 waren es lediglich 2 Personen. Der explizite Ausfallgrund „Zielperson (lt. Auskunft) nicht befragbar/dauerhaft krank/behindert“ wurde bei den beiden letztgenannten Erhebungen mit 0,7 Prozent bzw. 4,0 Prozent nur noch sehr selten erfasst.

Die Gegenüberstellung der Feldergebnisse dieser Personengruppe zeigt deutlich, dass Personen, die aufgrund einer dauerhaften Erkrankung oder Behinderung nicht an einem Interview teilnehmen können, mehrheitlich auch in den Folgebefragungen weiterhin nicht befragbar sind. Der Anteil Personen, die aus der Panelstichprobe ausscheiden, steigt von 20,1 Prozent (2017) auf 63,1 Prozent (2020/2021). Von Welle zu Welle scheiden Personen aus, weil sie nicht mehr zur Zielgruppe gehören. Andere können nicht erreicht werden oder verweigern die Teilnahme bzw. für sie wird die Teilnahme verweigert. Hinter all diesen Ausfallgründen kann weiterhin die grundsätzliche Nicht(mehr)befragbarkeit stehen. Nur noch sehr wenige Personen dieser Gruppe sind offenkundig in der Lage, zu einem späteren Zeitpunkt doch noch einmal an einem Interview teilzunehmen. Die Anzahl nimmt stetig ab.⁴⁰

⁴⁰ In der Tendenz lässt sich der gleiche Sachverhalt auch in der Gegenüberstellung der Feldergebnisse in den Folgewellen (2020 und 2020/2021) für die Nichtbefragbaren aus der Erhebung 2017 ablesen.

Tabelle 21 (Nicht-)Teilnahme in Folgewellen, wenn 2014 nicht befragbar (dauerhaft krank/behindert)

	Rücklauf Panel- erhebung 2017 (CAPI)		Rücklauf Panel- erhebung 2020 (schriftliche Befra- gung)		Rücklauf Panel- erhebung 2020/2021 (CAPI per phone)	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	149	100,0	149	100,0	149	100,0
Nicht mehr Teil der Stichprobe	30	20,1	82	55,0	94	63,1
Nicht mehr Zielgruppe	30	20,1	9	6,0	10	6,7
Nonresponse – nicht erreicht ⁴¹	10	6,7	47	31,5	22	14,8
Nonresponse – nicht befragbar	27	18,1	1	0,7	6	4,0
Nonresponse – verweigert	44	29,5	4	2,7	13	8,7
Nonresponse – Sonstiges	0	0,0	0	0,0	2	1,3
Interviews – auswertbar	8	5,4	5	3,4	2	1,3
Interviews – nicht auswertbar	0	0,0	1	0,7	0	0,0

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

5.1.6 Teilnahme hochaltriger Menschen ab einem Alter von 80 Jahren

Seit der ersten Erhebungswelle 1996 werden im Alterssurvey auch hochaltrige Personen ab einem Alter von 80 Jahren befragt. In der letzten Face-to-Face-Erhebung 2017 haben fast 52 Prozent der Zielpersonen diesen Alters ein Interview gegeben⁴². Die Teilnahme am Telefoninterview bewegt sich auf gleichem Niveau. Mit 51,0 Prozent haben sich mehr als die Hälfte der 1.874 Personen ab 80 Jahren (Hochaltrige) an der telefonischen Befragung beteiligt (Tabelle 22). Der Vergleich zur vorangegangenen Welle zeigt, dass die Stichprobenausschöpfung trotz Methodenwechsel stabil geblieben ist.

Im Vergleich zur Gesamtpanelstichprobe der 7. Welle zeigt sich erwartungsgemäß, dass ein Interview häufiger aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich war („Nicht befragbar“ 5,9 Prozent). Auch ist der Anteil Verstorbener mit 6,2 Prozent vergleichsweise hoch („Nicht mehr Zielgruppe“). Hinzu kommen Adressprobleme (9,8 Prozent – siehe Detailtabelle im Anhang), wodurch der Anteil der Nichterreichten auf 14,9 Prozent steigt.

⁴¹ Bei PAPI-Erhebungen: „kein Rücklauf/keine Rückmeldung“⁴² Es wurden in der 6. Welle 920 CAPI-Interviews geführt, der Bruttoansatz umfasste 1.778 Personen.

Tabelle 22 Ausschöpfung bei Zielpersonen im Alter ab 80 Jahren (Hochaltrige)

	abs.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	1.874	100,0
Nicht mehr Zielgruppe	117	6,2
Nonresponse – nicht erreicht	279	14,9
Nonresponse – nicht befragbar	110	5,9
Nonresponse – verweigert	407	21,7
Nonresponse – Sonstiges	3	0,2
Interviews – auswertbar	956	51,0
Interviews – nicht auswertbar	2	0,1

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

5.2 Feldergebnis Drop-off

Wie bereits in Kapitel 3.2 beschrieben, musste aufgrund des geänderten Erhebungsmodus (Telefoninterviews statt Face-to-Face-Interviews) auch die Übergabe des Drop-off-Fragebogens angepasst werden. Dieser konnte nicht mehr persönlich durch den Interviewer übergeben werden, sondern wurde postalisch mit dem Dankschreiben den Zielpersonen zugestellt.

Wie bereits in Kapitel 4.6.4 beschrieben, wurden die Panelteilnehmerinnen und -teilnehmer Anfang 2021 noch einmal schriftlich um den Rückversand des ausgefüllten Drop-offs gebeten. Berücksichtigt wurden alle Zielpersonen, für die mindestens 3 Wochen nach Versand des Dankschreibens und des Drop-Offs noch kein ausgefüllter Fragebogen vorlag. Insgesamt wurden 1.293 Personen schriftlich erinnert, den Fragebogen in den nächsten Wochen auszufüllen. Für gut ein Drittel der mit diesem Erinnerungsschreiben adressierten Personen (n=442, entspricht rund 34 Prozent) lag bis Anfang April ein ausgefüllter Selbstausfüller als Papier- oder online-Version vor.

Insgesamt wurden 4.425 Drop-off-Fragebögen ausgefüllt⁴³. Bezogen auf die 5.402 auswertbaren Interviews liegt die Rücklaufquote bei rund 82 Prozent. Die Rücklaufquote liegt zwar auf einem erfreulich hohen Niveau. Im Vergleich zum Drop-off-Rücklauf der 6. Welle fällt das Ergebnis um 3 Prozentpunkte niedriger aus. Dies verwundert nicht, da zum einen der Drop-off am Ende des Face-to-Face-Interviews persönlich übergeben wird und die Interviewerinnen und Interviewer offene Fragen direkt beantworten und für ein Ausfüllen werben können. Zudem wurde in der 6. Welle mit dem Versand des Dankschreibens erstmalig an das Ausfüllen des Drop-offs erinnert und es wurde zum Feldende hin ein weiteres Erinnerungsanschreiben verschickt. Das Ergebnis von 82 Prozent Drop-off-

⁴³ In einer späteren inhaltlichen Datenprüfung wurden vom DZA 6 Fragebögen von der weiteren Verarbeitung ausgeschlossen. Es verbleiben 4.419 Drop-off-Fragebögen für die inhaltliche Auswertung (siehe auch Abschnitt 6.2). Die weiteren Ausführungen im vorliegenden Bericht beziehen sich auf die formal geprüften 4.425 Drop-off-Fragebögen.

Rücklauf in der 7. Welle kann vor diesem Hintergrund als erfreulich gut bezeichnet werden. Die erste und einzige Erinnerungsaktion im Februar 2021 war erfolgreich und es liegt wieder ein hoher Anteil ausgefüllter Drop-off-Fragebögen vor. Das Ergebnis zeigt, dass zumindest eine Erinnerungsaktion notwendig ist, damit ein Rücklauf von mehr als 80 Prozent erreicht werden kann.

Die Rücklaufquoten unterscheiden sich nach Panelstichproben nur leicht (Tabelle 23). Die höchste Rücklaufquote ist für die Panelstichprobe P1996 zu verzeichnen (84,3 Prozent), gefolgt von der Stichprobe P2008 (82,9 Prozent). Einen etwas geringeren Rücklauf gab es für die Panelstichproben P2002 (81,5 Prozent) und P2014 (80,8 Prozent). Der Anteil Drop-off-Fragebögen, die online ausgefüllt wurden, steigt von der ältesten Panelstichprobe P1996 (9,6 Prozent bezogen auf die Telefoninterviews) bis zur jüngsten Stichproben P2014 (12,9 Prozent) an. Der Papierfragebogen ist in allen Stichproben deutlich häufiger ausgefüllt worden als der Online-Fragebogen.

Tabelle 23 Drop-off-Fragebögen der Panelstichproben

Panelstichprobe	Drop-off Gesamt		PAPI		CAWI	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	4.425	81,9	3.805	70,4	620	11,5
1996	467	84,3	414	74,7	53	9,6
2002	466	81,5	406	71,0	60	10,5
2008	1.423	82,9	1.247	72,6	176	10,3
2014	2.069	80,8	1.738	67,9	331	12,9

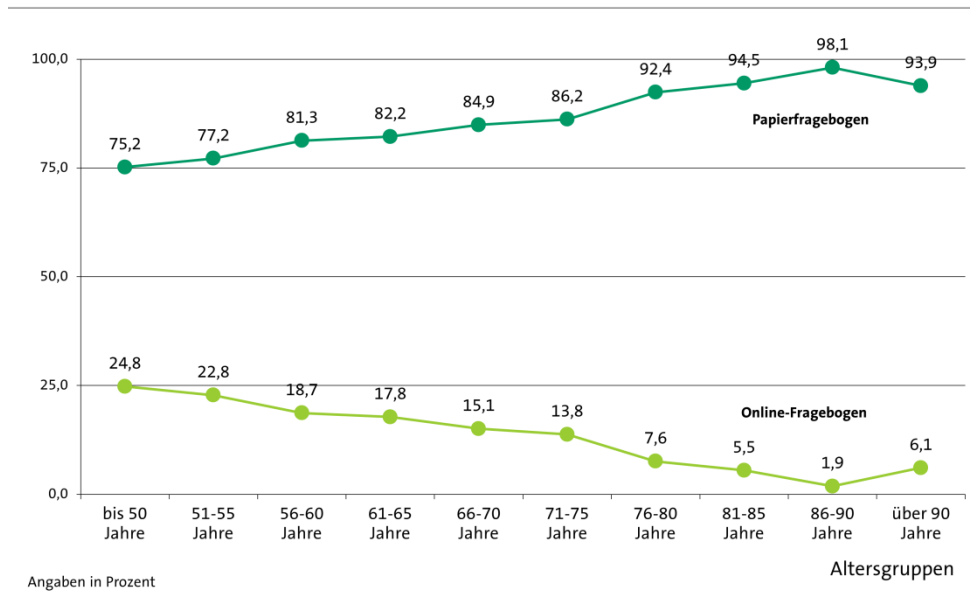
Quelle: eigene Berechnungen, Prozentangaben bezogen auf die Telefoninterviews

Die Zielpersonen hatten stets die Wahl, ob sie den Drop-off auf Papier oder alternativ online ausfüllen möchten. Auf dem Papierfragebogen waren alle notwendigen Informationen zum Ausfüllen der Papierfassung, aber auch zur Online-Teilnahme (inklusive Zugangslink und Internetadresse), notiert. Von den 4.425 ausgefüllten Drop-offs wurden 620 Selbstausfüller (14,0 Prozent) online bearbeitet. 3.805 Zielpersonen (rund 86 Prozent) füllten den Papierfragebogen aus. Ähnlich wie in der vorangegangenen Befragungswelle ist der Anteil ausgefüllter Online-Fragebögen bei den jüngsten Teilnehmerinnen und Teilnehmern bis 50 Jahre mit rund 25 Prozent am höchsten (vgl. Abbildung 5). Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der Zielpersonen kontinuierlich an, der den Papierfragebogen ausgefüllt hat (siehe Abbildung 5). Auch dieses Bild ist aus der 6. Welle bekannt. Im Durchschnitt entfallen 14,0 Prozent der ausgefüllten Zusatzfragebögen auf die Online-Fassung des Selbstausfüllers. Erst ab einem Alter von über 75 Jahren fällt der Anteil deutlich unter den Durchschnittswert. Selbst unter den ältesten Teilnehmern (ab 90 Jahre) haben noch Einzelne den Drop-off online ausgefüllt.

Der Vergleich mit der Vorwelle (rund 18 Prozent ausgefüllte Online-Fragebögen, rund 82 Prozent Papier) legt nahe, dass die persönliche Ansprache der Interviewerinnen und Interviewer, die für eine Online-Teilnahme bei der Übergabe des Fragebogens werben sollten, damals in einer stärkeren Wahl des Online-Instruments mündete. Ein Vergleich der Altersgruppen zeigt, dass insbesondere die jüngeren Teilnehmerinnen und Teilnehmer bis 60 Jahre sich dieses Mal

spürbar seltener für den Onlinefragebogen entschieden haben als noch vor 3 Jahren. Die bis 50 Jahre alten Personen haben 2017 noch zu 35,6 Prozent den Online-Fragebogen ausgefüllt. Bei den 51-55-Jährigen waren es noch 26,5 Prozent⁴⁴.

Abbildung 5 Ausgefüllter Drop-off-Fragebogen: Papierfassung vs. Online-Fragebogen nach Alter



Deutscher Alterssurvey (DEAS): 7. Befragungswelle 2020/2021

infas

Die deutliche Abhängigkeit der Wahl für oder gegen den Online- bzw. Papierfragebogen vom Alter der Zielperson ist nicht überraschend. Ein weitergehender Vergleich von Personenmerkmalen zeigt, dass neben dem Alter auch bei der Betrachtung anderer Merkmale deutliche Unterschiede bei der Wahl der Methode offensichtlich werden. Die Vergleiche in Tabelle 24 zeigen, dass der Online-Fragebogen eher von Männern, jüngeren Zielpersonen, Personen mit Wohnsitz in Westdeutschland, mit höherer formaler Bildung, in Mehrpersonenhaushalten lebend, mit höherem Einkommen und mit einem besseren (subjektiven) Gesundheitszustand gewählt wird. Die politische Gemeindegrößenklasse des Wohnorts macht hingegen nahezu keinen Unterschied für die Wahl zwischen Papier- und Online-Fragebogen. Es sind nur leichte Tendenzen bei kleineren Gemeinden zum Papierfragebogen und bei größeren zum Online-Fragebogen erkennbar. Die hier deutlich werdenden Muster sind im Vergleich zur vorangegangenen Welle unverändert.

⁴⁴ Schiel, S., Ruiz Marcos, J., Dickmann, C., Aust, F., Middendorf, L. (2018): Methodenbericht - Deutscher Alterssurvey (DEAS): Durchführung der 6. Erhebungswelle 2017., Bonn (S. 61ff.)

Tabelle 24 Strukturvergleich Rücklauf Drop-off-Fragebogen Papier vs. online

Spalten%	Drop-off liegt vor, insgesamt		Papierfragebogen (Paper-Pencil)		Online-Fragebogen (CAWI)	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Gesamt	4.425	100,0	3.805	100,0	620	100,0
Geschlecht						
Männlich	2.167	49,0	1.749	46,0	418	67,4
Weiblich	2.258	51,0	2.056	54,0	202	32,6
Alter						
46-50	137	3,1	103	2,7	34	5,5
51-60	885	20,0	705	18,5	180	29,0
61-70	1.453	32,8	1.214	31,9	239	38,5
71-80	1.291	29,2	1.155	30,4	136	21,9
81-90	626	14,1	597	15,7	29	4,7
91 und älter	33	0,7	31	0,8	2	0,3
Region						
Westdeutschland	3.002	67,8	2.522	66,3	480	77,4
Ostdeutschland	1.425	32,2	1.283	33,7	140	22,6
Politische Gemeindegröße						
Unter 2.000 EW	153	3,5	130	3,4	23	3,7
2.000 bis unter 5.000 EW	497	11,2	430	11,3	67	10,8
5.000 bis unter 20.000 EW	1.401	31,7	1.219	32,0	182	29,4
20.000 bis unter 50.000 EW	725	16,4	628	16,5	97	15,6
50.000 bis unter 100.000 EW	340	7,7	289	7,6	51	8,2
100.000 bis unter 500.000 EW	673	15,2	558	14,7	115	18,5
500.000 und mehr EW	636	14,4	551	14,5	85	13,7
Formale Bildung						
Volksschule ohne Berufsausbildung	101	2,3	95	2,5	6	1,0
Volksschule mit Berufsausbildung oder Mittlere Reife ohne Berufsausbildung	1.149	26,0	1.064	28,0	85	13,7
Mittlere Reife mit Berufsausbildung oder höhere Schulbildung ohne Berufsausbildung	1.486	33,6	1.319	34,7	167	26,9
Höhere Schulbildung mit Berufsausbildung	1.656	37,4	1.299	34,1	357	57,6
Keine Angabe	33	0,7	28	0,7	5	0,8
Haushaltszusammensetzung						
Alleinlebend	1.069	24,2	973	25,6	96	15,5
Zusammenlebend mit 1 oder 2 Personen	3.159	71,4	2.672	70,2	487	78,5
Zusammenlebend mit 3 oder mehr Personen	188	4,2	152	4,0	36	5,8
Keine Angabe	9	0,2	8	0,2	1	0,2

Spalten%	Drop-off liegt vor, insgesamt		Papierfragebogen (Paper-Pencil)		Online-Fragebogen (CAWI)	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Gesamt	4.425	100,0	3.805	100,0	620	100,0
Haushaltsnettoeinkommen im Monat						
Bis 1.470 €	375	8,5	344	9,0	31	5,0
1.471-2.040 €	709	16,0	665	17,5	44	7,1
2.041-2.940 €	893	20,2	800	21,0	93	15,0
2.941-4.040 €	1.183	26,7	994	26,1	189	30,5
4.041 € und mehr	1.020	23,1	775	20,4	245	39,5
Keine Angabe	245	5,5	227	6,0	18	2,9
Subjektive Gesundheit						
(Sehr) gut	2.568	58,0	2.140	56,2	428	69,0
Mittel	1.451	32,8	1.284	33,7	167	26,9
(Sehr) schlecht	404	9,1	379	10,0	25	4,0
Keine Angabe	2	0,0	2	0,1	0	0,0

Quelle: Interviews, Rücklaufdatenbank

Anmerkung: Die Merkmale Geschlecht, Alter, Region und politische Gemeindegröße sind aus der Stichprobendatei entnommen, die übrigen Merkmale wurden im Interview erhoben.

Zu Beginn des Online-Fragebogens wurden die Zielpersonen gefragt, mit welchem Gerätetyp sie den Fragebogen bearbeiten. In knapp 90 Prozent aller Fälle (n=555) wurde der Fragebogen an einem PC oder Laptop bearbeitet, 10,5 Prozent aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer (n=65) bearbeiteten den Online-Fragebogen von einem mobilen Endgerät aus (Tablet oder Smartphone).

78,9 Prozent aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer bearbeiteten den Online-Fragebogen ohne Unterbrechung.⁴⁵ In rund 15 Prozent der Fälle wurde die Bearbeitung einmal unterbrochen und anschließend fortgesetzt. Weitere 4,4 Prozent unterbrachen den Fragebogen auch ein weiteres Mal. Insgesamt 12 Personen unterbrachen den Fragebogen bis zu 10 Mal. In nur 2 Fällen haben die Zielpersonen die Bearbeitung des Online-Fragebogens abgebrochen und im Anschluss keinen ausgefüllten Papierfragebogen eingeschickt. Diese unvollständigen Fragebögen wurden ebenfalls an das DZA übergeben.

⁴⁵ Während der Bearbeitung des Online-Fragebogens war es jederzeit möglich, die Bearbeitung zu unterbrechen und die Befragung zu einem späteren Zeitpunkt an derselben Stelle fortzuführen.

5.3 Selektivitätsanalysen der Panelstichproben

Die folgende multivariate Selektivitätsanalyse gibt detailliert Aufschluss darüber, welche Merkmale unter Kontrolle anderer Merkmale eine mögliche Selektivität begründen. Es werden 4 Modelle berechnet. Es wird getrennt für jede Basisstichprobe aus den Jahren 1996, 2002, 2008 und 2014 die Wahrscheinlichkeit der Teilnahme an der Wiederholungsbefragung 2020/2021 analysiert. Es handelt sich bei diesen Modellrechnungen um reine Panelmortalitätsmodelle.

Um die Abhängigkeit der Panelmortalität von der Höhe der Ausprägung auf erfasste Merkmale zu bestimmen, wurden logistische Regressionen verwendet, deren exponierte Regressionskoeffizienten als „odds ratios“ interpretiert werden können. Als erklärende Variablen in den logistischen Regressionsmodellen werden dabei mit Alter, Geschlecht, Region, Gemeindegrößenklasse, Familienstand, Haushaltssituation, formaler Bildung, Haushaltsnettoeinkommen, subjektivem Gesundheitszustand und Hilfebedürftigkeit bei alltäglichen Verrichtungen für Selektionsprozesse prädiktive Variablen aus der Erstbefragung verwendet.

Die vergangenen Panelwellen haben wiederholt gezeigt, dass Alter, Bildung, Gesundheitszustand sowie Geschlecht der Zielperson die stärksten Effekte auf die Teilnahmewahrscheinlichkeit haben. Zusammengefasst ist dies auch das Ergebnis der nachfolgenden Selektivitätsanalyse (Tabelle 25). Die Teilnahmewahrscheinlichkeit nimmt mit zunehmendem Alter ab. Mit zunehmendem Bildungsniveau hingegen steigt die Teilnahmewahrscheinlichkeit deutlich an. Der Gesundheitszustand beeinflusst ebenfalls in allen 4 Panelstichproben die Teilnahmewahrscheinlichkeit. Zielpersonen mit einem schlechten Gesundheitszustand nehmen seltener am Interview teil als Personen mit einem guten Gesundheitszustand. Für die Hilfebedürftigkeit bei alltäglichen Verrichtungen hingegen ist nur bei den Panelstichproben 2008 und 2014 ein signifikanter Effekt vorhanden. Mit steigender Hilfsbedürftigkeit sinkt die Wahrscheinlichkeit, am Interview teilzunehmen. Mit Ausnahme der Panelstichprobe 2014 nehmen Frauen eher am Interview teil als Männer.

Kaum einen Einfluss haben demgegenüber Einkommen, Familienstand und Haushaltssituation sowie die Region des Wohnorts. Die Gemeindegröße hat insgesamt ebenfalls keinen nennenswerten Einfluss, lediglich in der Panelstichprobe 2002 zeigen sich signifikante Effekte.

Tabelle 25 Logistische Regression der Basisstichprobe B1996, B2002, B2008 und B2014 auf die Teilnahme an der Befragung 2020/2021 (Y: Teilnahme=1; keine Teilnahme=0)

(Odds ratios)	Teilnahme B1996 an Befragung 2020/2021	Teilnahme B2002 an Befragung 2020/2021	Teilnahme B2008 an Befragung 2020/2021	Teilnahme B2014 an Befragung 2020/2021
Alter / 10	0,5***	0,5***	0,7***	0,9***
Geschlecht: weiblich	1,3**	1,3*	1,3***	1,0
Region: neue Bundesländer	0,8	1,0	0,9	0,9
Gemeindegrößenklasse nach BIK				
Unter 2.000 Einwohner	Ref.kat	Ref.kat	Ref.kat	Ref.kat
2.000 – u. 5.000 Einwohner	0,8	0,7	0,6*	1,7
5.000 – u. 20.000 Einwohner	1,0	0,6*	0,9	1,8
20.000 – u. 50.000 Einwohner	1,2	0,5*	1,0	1,5
50.000 – u. 100.000 Einwohner	1,0	0,5*	0,8	1,8
100.000 – u. 500.000 Einwohner	1,0	0,9	1,0	1,7
500.000 und mehr Einwohner	1,1	0,7*	1,0	1,9
Familienstand:				
Verheiratet	Ref.kat	Ref.kat	Ref.kat	Ref.kat
Verwitwet	0,7	0,8	0,9	0,8*
Geschieden, getrennt lebend	1,1	0,9	0,9	0,9
Ledig	0,8	0,6	0,7*	0,8
Haushaltssituation:				
Alleinlebend	Ref.kat	Ref.kat	Ref.kat	Ref.kat
Zusammenlebend mit 1 oder 2 Personen	0,9	1,1	1,0	1,0
Zusammenlebend mit 3 oder mehr Personen	1,0	1,0	0,9	0,9
Bildung:				
Volksschule ohne Berufsausbildung	Ref.kat	Ref.kat	Ref.kat	Ref.kat
VS mit Berufsausbild. oder MR ohne B.	2,0**	1,0	2,2***	1,9***
MR mit Berufsausb. o. höhere Schulb. o. B.	3,3***	1,2	3,1***	2,9***
Höhere Schulb. mit Berufsausbildung	5,3***	2,4**	5,2***	4,4***
Haushaltsnettoeinkommen:				
bis 715 €	Ref.kat	Ref.kat	Ref.kat	Ref.kat
716-919 €	1,0	0,8	1,4	1,0
920-1.277 €	0,9	1,2	1,5	1,3
1.278-1.788 €	1,4	1,5	1,7*	1,3
1.789 € und mehr	1,5	2,1*	2,1**	1,7**
Keine Angabe	0,9	0,9	1,2	0,8
Subjektive Gesundheit:				
(Sehr) gut	Ref.kat	Ref.kat	Ref.kat	Ref.kat
Mittel	0,8*	0,7*	0,9	0,7***
(Sehr) schlecht	0,6*	0,6*	0,6***	0,6***

(Odds ratios)	Teilnahme B1996 an Befragung 2020/2021	Teilnahme B2002 an Befragung 2020/2021	Teilnahme B2008 an Befragung 2020/2021	Teilnahme B2014 an Befragung 2020/2021
Hilfebedürftigkeit bei alltäglichen Verrichtungen	0,7	1,0	0,4***	0,9*
n ^x	4.741	2.734	6.082	5.931
Pseudo-R ² (McFadden)	0,18	0,18	0,09	0,07
Signifikanzniveau: * p<0,05; ** p<0,01; *** p<0,001				

x Fälle mit fehlenden Werten in einer oder mehreren der verwendeten Variablen wurden aus der Analyse ausgeschlossen.

6 Datenerfassung und -prüfung

Die Arbeiten der Datenerfassung und -prüfung sind seit mehreren Erhebungswellen etabliert und werden in jeder Welle möglichst analog zu den vorangegangenen Erhebungswellen durchgeführt. Dies garantiert eine gleichbleibende Qualität der Erfassung und Prüfung der Daten. Nach Feldende wurde eine abschließende formale Prüfung der Rückläufe aus dem Feld vorgenommen. Für die formale Prüfung der Papier-Drop-offs wurden erneut ausgewählte Angaben aus dem Fragebogen erfasst.

6.1 Datenerfassung

Für das Telefoninterview erfolgte die elektronische Erfassung der Antworten in gleicher Weise wie zuvor im persönlich-mündlichen Interview direkt während des Interviewgesprächs. Die Erfassung der Messwerte des Lungenvolumens während des Interviews entfiel in dieser Welle.

Für die formale Prüfung der ausgefüllten Papierfragebögen wurden ausgewählte Informationen, wie beispielsweise Alter und Geschlecht der Zielperson, erfasst.⁴⁶ Die Angaben aus dem Online-Fragebogen lagen zu Feldende bereits in elektronischer Form vor.

6.2 Datenprüfung

Die intensive Prüfung der Programmierung und der Datenablage, um technische Fehlerquellen im CAPI-Instrument sowie im Online-Fragebogen zu beseitigen, war der Felderhebung vorgeschaltet. Zudem wurde die korrekte Datenablage feldbegleitend mit den erhobenen Daten kontinuierlich geprüft.

Nach Feldende wurden die Befragungsdaten weiteren formalen Prüfroutinen unterzogen. Die formale Prüfung stellt sicher, dass die Telefoninterviews und die Drop-offs über die Fallnummer einander richtig zugeordnet sind und dass aufgrund eines Abgleichs mit vorliegenden Informationen, wie beispielsweise Geburtsdatum, Geschlecht und weiteren Angaben aus vorangegangenen Wellen, davon ausgegangen werden kann, dass die richtige Zielperson befragt wurde. Zudem wurde das Ergebnis der Interviewerkontrolle bei der Bewertung der auswertbaren Fälle berücksichtigt. Für alle Fälle, für die begründete Zweifel aufkamen, dass nicht die richtige Zielperson befragt oder das Interview nicht ordnungsgemäß durchgeführt worden war, wurden die entsprechenden Interviews aus der Auswertung ausgeschlossen. Aufgrund der formalen Prüfungen wurden 11 Telefoninterviews aus dem Auslieferungsdatensatz ausgeschlossen. Die 5 abgebrochenen Interviews wurden ans DZA übergeben. Sie sind jedoch nicht Bestandteil des Auswertungsdatensatzes und gehen deshalb nicht in die Ge-

⁴⁶ Die vollständige Erfassung der ausgefüllten Papierfragebögen erfolgte durch einen vom DZA beauftragten externen Anbieter.

wichtung der Befragungsdaten ein. Die inhaltliche Prüfung der Befragungsdaten wird beim DZA vorgenommen.

Ausgefüllte Papierfragebögen wurden an die vom DZA beauftragte Firma zur Erfassung weitergeleitet. Das DZA erhielt einen Datensatz mit formal geprüften CAWI-Fragebögen. Unvollständig ausgefüllte Online-Fragebögen wurden nur dann an das DZA übergeben, wenn kein ausgefüllter Papierfragebogen für das entsprechende CAPI-per-phone-Interview vorlag. Dies kam 2 Mal vor. Das DZA hat in einer nachgelagerten Datenprüfung 6 Drop-offs von den weiteren Auswertungen ausgeschlossen. Für spätere Auswertungen liegen somit 3.800 auswertbare Papierfragebögen vor und 619 CAWI-Fragebögen. Summiert ergeben sich 4.419 auswertbare Drop-off-Fragebögen.

Nach Feldende wurden die offenen Berufsangaben aus dem mündlichen Interview nach ISCO⁴⁷-08 vercodet und weitere abgeleitete Werte (ISEI⁴⁸, SIOPS⁴⁹, ESeC⁵⁰, ESeG⁵¹) den Befragungsdaten zugespielt.

⁴⁷ „International Standard Classification of Occupations“

⁴⁸ „International Socio-Economic Index of Occupational“

⁴⁹ „Standard Index of Occupational Prestige Scala“

⁵⁰ „European Socio-Economic Classification“

⁵¹ „European Socioeconomic Groups“

7 Gewichtung der Daten

Es wurden sowohl Längsschnitt als auch Querschnittgewichte berechnet. Die Gewichtung umfasst zum einen eine Längsschnittgewichtung für die Panelteilnehmerinnen und -teilnehmer, die auch an der Befragung 2017 teilgenommen haben und zum anderen eine Querschnittgewichtung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der schriftlichen Panelbefragung im Sommer 2020. Die letztgenannte Gruppe enthält auch Personen, die 2017 kein Face-to-Face-Interview gegeben haben. Das Querschnittgewicht wurde an bekannten Bevölkerungsverteilungen kalibriert.

Da 2020 eine schriftliche Befragung der Panelstichprobe stattgefunden hat, die auch im Längsschnitt ausgewertet werden soll, aber nicht langfristig als reguläre Erhebung in den Längsschnitt eingehen soll, wurde zusätzlich zur Längsschnittgewichtung für den Zeitraum von 2017 zu 2020/2021 eine Gewichtung von der schriftlichen Befragung 2020 zur regulären Panelbefragung 2020/2021 durchgeführt.

7.1 Längsschnittgewichtung

7.1.1 Längsschnitt 2017-2020/2021

Zur Berechnung der Längsschnittgewichte wurden Ausfallmodelle (logistische Regression) zur Bestimmung der Teilnahmewahrscheinlichkeit von der Erhebungswelle 2017 zur aktuellen Erhebungswelle berechnet.⁵² Die Grundgesamtheit des Modells sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Erhebungswelle 2017 abzüglich Personen, die zwischen den beiden Befragungen verstorben sind. Berechnet wird hierüber die individuelle Wahrscheinlichkeit einer Teilnahme in der Folgewelle. Die Prädiktoren⁵³ des Modells sind:

- Landesteil: West, Ost
- Kreistypen nach BBSR gruppiert: kreisfreie Großstädte, städtische Kreise, ländliche Kreise/dünn besiedelte ländliche Kreise
- Alter gruppiert nach Quartilen
- Geschlecht: männlich, weiblich
- Bildungsabschluss ISCED gruppiert: niedrig, mittel, hoch
- Netzwerkgröße gruppiert: bis 2 Personen, 3 bis 5 Personen, 6 und mehr Personen
- Äquivalenzeinkommen gruppiert: unteres Terzil, mittleres Terzil/keine Angabe, oberes Terzil

⁵² Die Ergebnisse des Ausfallmodells sind im Anhang dargestellt.

⁵³ Die Auswahl der Prädiktoren erfolgte in Abstimmung mit dem DZA.

- Subjektiver Gesundheitsstatus gruppiert: sehr gut/gut, mittel, schlecht/sehr schlecht
- Drop-Off-Status in der Ausgangswelle

Um die Längsschnittgewichte zu berechnen, wurde das Querschnittgewicht der Ausgangswelle (Startgewicht = integriertes Querschnittgewicht) mit der reziproken Bleibewahrscheinlichkeit ($\frac{1}{p_{\text{Teilnahme 2021}}}$) multipliziert:

$$ls_{17_21} = qs_{17} \cdot \frac{1}{p_{\text{Teilnahme 2021}}}$$

Dieses Längsschnittgewicht passt die Verteilungen der Panelfälle an die Verteilungen in der Ausgangswelle an. Somit können die Veränderungen auf individueller Ebene zwischen der Ausgangswelle und der Folgewelle betrachtet werden.

Hinweise zur Erstellung und Benutzung der Gewichte: Die an das DZA übergebenen Längsschnittgewichte beziehen sich auf den Betrachtungszeitraum von der Welle 2017 zur telefonischen Panelbefragung 2020/2021. Um Veränderungen auf individueller Ebene zwischen diesen beiden Wellen zu betrachten, muss die Auszählung der Veränderungen mit dem aktuellen Längsschnittgewicht gewichtet werden. Längere Zeithorizonte (Beispielsweise 3 Wellen) können erschlossen werden, indem Gewichte auf folgende Weise gebildet werden: Querschnittgewicht der Ausgangswelle (t1) * reziproke Teilnahmewahrscheinlichkeit Folgewelle (t2) * reziproke Teilnahmewahrscheinlichkeit Folgewelle (t3). Auf diese Weise kann jedes denkbare Längsschnittgewicht erstellt werden. Voraussetzung für einen Vergleich über mehrere Wellen ist, dass die befragte Person in jeder der betrachteten Erhebungswelle an der Befragung teilgenommen haben muss.

7.1.2 Drop-off

Zur Berechnung der Längsschnittgewichte der vorliegenden Drop-off-Fragebögen werden Ausfallmodelle (logistische Regressionen) zur Bestimmung der Teilnahmewahrscheinlichkeit am Drop-off gerechnet.⁵⁴ Grundgesamtheit eines jeden Modells sind Panelfälle mit Teilnahme am CAPI-Interview in der Vorwelle sowie Teilnahme am Telefon-Interview (CAPI per phone) in der Betrachtungswelle 2020/2021 (7. Erhebungswelle). Prädiktoren⁵⁵ der Modelle sind:

- Landesteil: West, Ost
- Geschlecht: männlich, weiblich
- Alter, gruppiert nach Quartilen
- Bildungsabschluss ISCED gruppiert: niedrig, mittel, hoch

⁵⁴ Die Ergebnisse der Ausfallmodelle sind in Anhang 2 dargestellt.

⁵⁵ Die Auswahl der Prädiktoren erfolgte in Abstimmung mit dem DZA.

– Drop-off-Status in der Ausgangswelle

Der Landesteil bezieht sich auf den Zeitpunkt der Erstbefragung der Basisstichprobe, das Geschlecht ist konstant. Das Alter ist das Alter zum Zeitpunkt der Betrachtungswelle.

Die so berechnete individuelle Teilnahmewahrscheinlichkeit wird als reziproke Teilnahmewahrscheinlichkeit ($\frac{1}{p_{\text{Teilnahme Dropoff 2021}}}$) multiplikativ mit dem berechneten Längsschnittgewicht der Betrachtungswelle verknüpft:

$$lsdrop_{17,21} = ls_{17,21} \cdot \frac{1}{p_{\text{Teilnahme Dropoff 2021}}}$$

Die so entstehenden Längsschnittgewichte für die Drop-off-Fragebögen passen die Verteilungen für die am Drop-off teilnehmenden Panelfälle an die Verteilungen in der Vorwelle (Ausgangswelle) an. Sie beziehen sich somit auf den Betrachtungszeitraum von einer Welle (Ausgangswelle) zum Drop-off der Folgewelle (Betrachtungswelle).

7.1.3 Längsschnitt 2020 (schriftliche Befragung) - 2020/2021 (CAPI per phone)

Zur Berechnung der Längsschnittgewichte unter Einbezug der schriftlichen Befragung im Sommer 2020 wurden ebenfalls Ausfallmodelle (logistische Regression) zur Bestimmung der Teilnahmewahrscheinlichkeit von der schriftlichen Befragung 2020 zur aktuellen 7. Erhebungswelle berechnet.⁵⁶ Die Grundgesamtheit des Modells sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Erhebungswelle im Sommer 2020 abzüglich Personen, die zwischen den beiden Befragungen verstorben sind. Berechnet wird hierüber die individuelle Wahrscheinlichkeit einer Teilnahme in der Folgewelle. Die Prädiktoren⁵⁷ des Modells wurden aufgrund des reduzierten Fragebogens der schriftlichen Befragung gegenüber der regulären Längsschnittgewichtung leicht angepasst. Sie sind:

- Landesteil: West, Ost
- Kreistypen nach BBSR gruppiert: kreisfreie Großstädte, städtische Kreise, ländliche Kreise/dünn besiedelte ländliche Kreise
- Alter gruppiert nach Quartilen
- Geschlecht: männlich, weiblich
- Bildungsabschluss ISCED gruppiert: niedrig, mittel, hoch
- Haushaltsgröße gruppiert: 1 Person, 2 Personen, 3 oder mehr Personen, missing/keine Angabe

⁵⁶ Die Ergebnisse des Ausfallmodells sind im Anhang dargestellt.

⁵⁷ Die Auswahl der Prädiktoren erfolgte in Abstimmung mit dem DZA.

- ungewichtetes HH-Einkommen pro Kopf: unteres Terzil, mittleres Terzil/keine Angabe, oberes Terzil
- Subjektiver Gesundheitsstatus gruppiert: sehr gut/gut, mittel, schlecht/sehr schlecht

Um die Längsschnittgewichte zu berechnen, wurde wieder das Querschnittgewicht der Ausgangswelle (Startgewicht = integriertes Querschnittgewicht) mit der reziproken Bleibewahrscheinlichkeit ($\frac{1}{\text{Teilnahmewahrscheinlichkeit}}$) multipliziert:

$$ls_{20,21} = qs_{20} \cdot \frac{1}{p_{\text{Teilnahme}_{2021}}}$$

7.2 Integration der Stichproben in einen gemeinsamen Querschnitt

7.2.1 Mündliche Interviews

Für die Bildung von Querschnittgewichten müssen die Teilstichproben der Erhebungswelle in eine gemeinsame Querschnittstichprobe integriert werden. Diese Teilstichproben sind:

- Panelfälle mit Teilnahme in der Vorwelle “2020 kurz“
- Panelfälle ohne Teilnahme in der Vorwelle “2020 kurz“

Das Ausgangsgewicht für die Integration ist bei den wieder teilnehmenden Panelfällen das aktuelle Längsschnittgewicht. Für die temporären Ausfälle (d.h. keine Teilnahme „2020 kurz“) wurde ein Hilfsgewicht erstellt. Basis für dieses Hilfsgewicht war das Querschnittgewicht der Welle, in dem der Fall das letzte Mal teilgenommen hat. Dieses Gewicht wurde anhand der Ergebnisse zweier Ausfallmodelle adjustiert:

1. Die individuelle Wahrscheinlichkeit einer Nichtteilnahme in der Folgewelle nach der letzten Teilnahme (1-Teilnahmewahrscheinlichkeit) wurde in den Ausfallmodellen der Längsschnittgewichtung berechnet.
2. Zur Bestimmung der individuellen Wahrscheinlichkeit, in der Betrachtungswelle teilzunehmen, unter der Voraussetzung in der Vorwelle (bzw. in den Vorwellen) nicht teilgenommen zu haben (Rückkehrwahrscheinlichkeit), wurde eine separate logistische Regression gerechnet.⁵⁸

⁵⁸ Die Ergebnisse der Modelle sind im Anhang dargestellt.

Grundgesamtheit der jeweiligen Modelle sind alle Panelfälle ohne Teilnahme in der Ausgangswelle "2020 kurz". Prädiktoren eines jeden Modells sind:

- Landesteil: West, Ost.
- Geschlecht: männlich, weiblich.
- Alter, gruppiert nach Quartilen
- Bildungsabschluss ISCED gruppiert: niedrig, mittel, hoch (mit Zuordnung der Fälle mit fehlender Angabe zu der Kategorie „niedrig“)

Der Landesteil bezieht sich auf die erste Erhebungswelle eines Falls, das Geschlecht ist konstant. Das Alter ist das Alter zum Zeitpunkt der Ausgangswelle des Modells.

Zur Bildung des Hilfgewichts werden folgende Elemente multiplikativ verknüpft: Querschnittsgewicht der Welle, in welcher der Fall das letzte Mal teilgenommen hat, reziproke Wahrscheinlichkeit der Nichtteilnahme in der Folgewelle nach der letzten Teilnahme (1-Teilnahmewahrscheinlichkeit aus den Ausfallmodellen zur Berechnung der Längsschnittgewichte), reziproke Rückkehrwahrscheinlichkeit in der Betrachtungswelle:

$$hw_{2021} = q_{S_{t1}} \cdot \frac{1}{1 - p_{\text{Teilnahme}_{t2}}} \cdot \frac{1}{p_{\text{Teilnahme}_{2021}}}$$

wobei t1 jeweils die Welle bezeichnet, in der eine Zielperson das letzte Mal an der Befragung teilgenommen hat und t2 jeweils die Folgewelle.

Die Zusammenführung der Teilstichproben in eine gemeinsame Stichprobe muss berücksichtigen, dass die Auswahlgesamtheiten jeder der beiden Teilstichproben überlappend waren. Befragte konnten also sowohl in der einen als auch in der anderen Stichprobe ausgewählt werden. Die Auswahlwahrscheinlichkeiten, auf deren Basis das Designgewicht berechnet wird, müssen dementsprechend angepasst werden.

Dies kann auf im Wesentlichen zwei unterschiedliche Arten erfolgen, zum einen über die fallweise Bestimmung der Wahrscheinlichkeiten, jeweils in den beiden Stichproben enthalten zu sein. Dies setzt allerdings weitreichende Informationen z.B. über die Mobilität (Zuzüge und Fortzüge) voraus und ist, insbesondere auch für die temporären Ausfälle, schwierig bzw. gar nicht möglich. Alternativ kann die Integration auch über eine Konvexkombination (composite weighting) erfolgen, was für den Alterssurvey die zweckmäßige Vorgehensweise darstellt.⁵⁹

⁵⁹ Lohr, Sharon L. (2011). Alternative survey sample designs: Sampling with multiple overlapping frames. *Statistics Canada - Survey Methodology*, 37:197–213.

Brick, J. M.; Dipko, S.; Presser S. Tucker C.; Yuan Y. (2006). Nonresponse Bias in a Dual Frame Sample of Cell and Landline Numbers. *Public Opinion Quarterly*, 70:780 – 793.

Xia, K.; Pedlow, S.; Davern M. (2010): Dual-Frame Weights (Landline and Cell) for the 2009 Minnesota Health Access Survey. *American Statistical Association - Proceedings of the Survey Research Methods Section*, S. 3912 – 3922.

Ist die Voraussetzung erfüllt, dass zwei Stichproben vorliegen, die erwartungstreue Schätzungen für den wahren Parameter erlauben, dann ist jede Konvexkombination, d.h. die Berechnung von Konvexgewichten, die sich zur Gesamtheit summieren, der erwartungstreuen Schätzer ebenfalls erwartungstreu. Bei der Konvexgewichtung werden die ursprünglichen Ausgangsgewichte jeder Stichprobe mit einem beliebigen Faktor multipliziert, wobei die Gewichte der Stichprobe 1 mit einem beliebigen Faktor α , die Gewichte der Stichprobe 2 mit $1-\alpha$ multipliziert wird. Als Faktor kann dabei auch die Fallzahl verwendet werden:

$$\alpha = \frac{n_1}{n_1 + n_2} \text{ und } 1 - \alpha = \frac{n_2}{n_1 + n_2}.$$

Dies entspricht der einfachen Regel, die ursprünglichen Gewichte mit dem Anteil der jeweiligen Teilstichprobe am Gesamtstichprobenumfang zu multiplizieren.

Eine Konvexkombination der Gewichte führt also zu erwartungstreuen Schätzern, allerdings kann unter Umständen die Varianz der Gewichte höher sein als bei der Bestimmung der Auswahlwahrscheinlichkeiten.

Die Konvexkombination erfolgte, indem die Panelteilnehmerinnen und -teilnehmer mit Wiederteilnahme mit solchen mit temporärem Ausfall zusammengefügt wurden. Dabei wurden die ursprünglichen Gewichte jeweils mit dem Anteil der jeweiligen Teilstichprobe am Gesamtstichprobenumfang multipliziert.

Das so entstandene Querschnittgewicht berücksichtigt die Auswahl- und Teilnahmewahrscheinlichkeiten über die verschiedenen Stichproben hinweg. Es dient als Startgewicht für eine Anpassung an bekannte Sollverteilungen (poststratifiziertes Querschnittgewicht). Zudem stellt es ein hilfswaises Querschnittgewicht dar, um Längsschnittgewichte zu berechnen.

7.2.2 Drop-off

Zur Bestimmung der Querschnittgewichte des Drop-offs werden auf Basis aller Teilnehmer am Interview Ausfallmodelle (logistische Regression) zur Bestimmung der Wahrscheinlichkeit, den Drop-off-Fragebogen in derselben Welle zu beantworten, gerechnet⁶⁰. Prädiktoren des Modells sind:

- Landesteil: West, Ost
- Geschlecht: männlich, weiblich
- Alter gruppiert nach Quartilen

Spieß, M. & Rendtel, U. (2000): Combining an ongoing panel with a new cross-sectional sample. DIW-Discussion Papers 198. Berlin.

Rendtel, U. (1999): The Application of the Convex Weighting Estimator to Household Panel Surveys. Mimeo, Frankfurt.

⁶⁰ Die Ergebnisse der Ausfallmodelle sind im Anhang dargestellt.

- Bildungsabschluss ISCED gruppiert: niedrig, mittel, hoch
- Drop-off-Status in der Ausgangswelle

Der Landesteil bezieht sich auf den Zeitpunkt der Ersterhebung, das Geschlecht ist konstant. Das Alter ist das Alter zum Zeitpunkt der Betrachtungswelle.

Das Querschnittgewicht für den Drop-off wurde gebildet, indem das Querschnittgewicht der Betrachtungswelle mit der reziproken Teilnahmewahrscheinlichkeit am Drop-off multipliziert wurde. Dieses hilfsweise erstellte Querschnittgewicht dient als Startgewicht für eine Anpassung von Merkmalen an bekannte Sollverteilungen (poststratifiziertes Gewicht).

7.3 Poststratifizierte Querschnittgewichtung

Das Querschnittgewicht wurde mittels "iterative proportional fitting" (IPF) an die bekannten Verteilungen Geburtsjahr x Geschlecht x Landesteil laut Mikrozensus (2020) angepasst.⁶¹ Als Startgewicht diente das Gewicht welches aus der Querschnittintegration entstanden ist. Zusätzlich wurde ein poststratifiziertes Gewicht erstellt in dem Teilnehmer/innen mit einem Geburtsjahr vor 1930 nicht berücksichtigt wurden, aufgrund der zu geringen Fallzahl pro Geburtsjahrgang. Dies geschah sowohl für das CAPI-per-phone-Interview als auch für die Drop-off-Interviews.

7.4 Kennziffern der Gewichtungsfaktoren

Zur Beurteilung der Längsschnittgewichte wird im Folgenden neben dem Mittelwert und der Standardabweichung auch das Effektivitätsmaß angegeben (E).⁶² Das Effektivitätsmaß E basiert auf der Varianz des Gewichtungsfaktors. Das Effektivitätsmaß gibt in Prozent der realisierten Fallzahl an, wie groß bei Verwendung des Gewichts die effektive Fallzahl (n') bei einem passiven Merkmal ist, das mit den aktiven Merkmalen nicht korreliert (Worst-case-Szenario).⁶³ Die effektive Fallzahl entspricht der Anzahl Befragter, die bei einer uneingeschränkten Zufallsauswahl, gegeben die Varianz des Merkmals in der Stichprobe, den

⁶¹ In den bisherigen DEAS-Wellen wurde Berlin anhand der Postleitzahlen in Ost- und Westberlin aufgeteilt und jeweils getrennt den Landesteilen Ostdeutschland bzw. Westdeutschland bei der Gewichtung zugeordnet. Für die an dieser Stelle berichtete Gewichtung wurde Berlin auf Wunsch des DZA vollständig dem Landesteil „Ost“ zugeordnet. Ein Verteilungsvergleich der ungewichteten und gewichteten Stichprobe ist im Anhang dargestellt.

⁶² Vergleiche zum Effektivitätsmaß und Designeffekt ($E = 1/\text{Designeffekt}$) auch:

Kish, L. (1965). *Survey Sampling*. New York: Wiley.

Kish, L. (1987). Weighting in Deft2. *The Survey Statistician*. June 1987.

Little, R. J.A., S. Lewitzky, S. Heeringa, J. Lepkowski & R.C. Kessler (1997): Assessment of weighting methodology for the National Comorbidity Survey. *American Journal of Epidemiology*, 146, 439–449.

Rösch, G. (1994): Kriterien der Gewichtung einer nationalen Bevölkerungsstichprobe: Gabler, S., J. H. P. Hoffmeyer-Zlotnik & D. Krebs (Hg.): *Gewichtung in der Umfragepraxis*, Westdeutscher Verlag, 7-26.

⁶³ Aktive Merkmale sind Merkmale, die bei der Kalibrierung eingesetzt wurden. Alle übrigen erhobenen Informationen sind passive Merkmale.

gleichen Stichprobenfehler produziert hätte. Das Effektivitätsmaß drückt das Verhältnis von n zu n' aus und wird berechnet über:

$$E = \frac{n'}{n} \text{ wobei: } n' = \frac{(\sum_i g_i)^2}{\sum_i g_i^2}$$

Die folgende Tabelle stellt die Kennziffern der ausgelieferten Gewichte dar:

Tabelle 26 Kennziffern der Gewichtung

Variable	Bezeichnung	Fallzahl	Mittelwert	Standardabweichung	Min.	Max.	Effektivitätsmaß (%)
<i>Is17_21</i>	Längsschnittgewicht Panel, mündliches Interview	4.754	1	1,33	0,06	32,28	36,2
<i>Is20_21</i>	Längsschnittgewicht Panel, mündliches Interview	4.103	1	2,36	0,04	86,64	15,3
<i>Isdrop17_21</i>	Längsschnittgewicht Panel, Drop-off	3.982	1	1,33	0,06	19,95	36,2
<i>Isdrop20_21</i>	Längsschnittgewicht Panel, Drop-off	3.763	1	2,07	0,04	49,31	18,9
<i>qs_21</i>	Integriertes Querschnittgewicht, mündliches Interview	5.402	1	2,36	0,02	72,38	15,2
<i>qsdrop_21</i>	Integriertes Querschnittgewicht, Drop-off	4.419	1	2,44	0,02	56,94	14,3
<i>qsps_21</i>	Poststratifiziertes integriertes Querschnittgewicht, mdl. Interview	5.402	1	1,79	0,01	40,41	23,7
<i>qsps_21_u91</i>	Poststratifiziertes integriertes Querschnittgewicht, mdl. Interview	5.358	1	1,79	0,01	40,47	23,8
<i>qspsdrop_21</i>	Poststratifiziertes integriertes Querschnittgewicht, Drop-off	4.419	1	2,11	0,02	57,11	18,3
<i>qsps-drop_21_u91</i>	Poststratifiziertes integriertes Querschnittgewicht, Drop-off	4.386	1	2,10	0,02	57,38	18,5

Quelle: infas – eigene Berechnung

Bei der Bewertung der dargestellten Kennziffern ist das Ziel der Gewichtung zu berücksichtigen. Das Hauptziel der Gewichtung ist der Ausgleich von Verzerrungen, die durch das Stichprobendesign (mit ungleichen Auswahlwahrscheinlichkeiten) und durch selektive Teilnahme bzw. Nichtteilnahme (ungleiche Realisierungswahrscheinlichkeiten) entstehen. Unter Verwendung der Gewichte lassen sich Populationswerte aus der Stichprobe erwartungstreu⁶⁴ schätzen. Weisen die Gewichte allerdings eine starke Streuung auf, so kann dies zu einer großen Vari-

⁶⁴ Ein Schätzer heißt erwartungstreu, wenn sein Erwartungswert gleich dem wahren Wert des zu schätzenden Parameters ist. Ist eine Schätzfunktion nicht erwartungstreu, spricht man davon, dass der Schätzer verzerrt ist. Das Ausmaß der Abweichung seines Erwartungswerts vom wahren Wert heißt Verzerrung oder Bias. Die Verzerrung drückt den systematischen Fehler des Schätzers aus.

anz der Schätzfunktionen führen. Hier tritt der in der Statistik immer wieder anzutreffende Trade-off zwischen Bias und Varianz auf. Die Gewichtung reduziert den Bias, eine allzu große Steigerung der Varianz durch die Gewichtung sollte allerdings auch vermieden werden.

Bei Längsschnitterhebungen tritt häufig ein kontinuierliches Absinken der Effektivität auf, da sich die Selektivitätseffekte über die Wellen kumulieren.⁶⁵ Dieser Effekt ist auch im Deutschen Alterssurvey zu beobachten. Er verstärkt sich, da aufgrund der Covid-19-Pandemie die eigentlich geplante Auffrischung der Stichprobe in Form einer neuen Basisstichprobe im Sommer 2020 nicht stattfinden konnte und die hier berichtete Befragung der Panelstichprobe ausschließlich telefonisch stattfand (Moduswechsel).

Unter Berücksichtigung dieser Umstände sinken die Effektivitätsmaße insgesamt in einem erwartbaren Rahmen gegenüber der Erhebung 2017 ab. Wesentlich ist auch, dass die effektive Fallzahl in der Regel noch so hoch bleibt, dass die Konfidenzintervalle in einer akzeptablen Größenordnung bleiben. Weiterhin ist auch noch einmal darauf hinzuweisen, dass es sich bei den effektiven Fallzahlen um ein Worst-Case-Szenario handelt (gilt nur für Merkmale, die überhaupt nicht mit den aktiven Gewichtungsmerkmalen korrelieren), d.h. bei der überwiegenden Zahl der Merkmale wird die effektive Fallzahl (deutlich) höher sein.

⁶⁵ Selten lässt sich beobachten, dass die Selektivitäten (beispielsweise durch die verstärkte Teilnahme von temporären Ausfällen) wieder zurückgehen und die Effektivität steigt.

8 Bewertung des Methodenwechsels, wiederholte Nichtteilnahme und die Beantwortung des Drop-offs

8.1 Wechsel des Erhebungsmodus von persönlich-mündlichen zu telefonischen Interviews

Aufgrund der Covid-19-Pandemie musste von der Durchführung der 7. Welle des Deutschen Alterssurveys als Face-to-Face-Befragung im Jahr 2020 abgesehen werden. Die Erhebung fand zum Jahreswechsel 2020/2021 als Telefoninterview statt. Auf den Einsatz einer neu gezogenen „Basisstichprobe“ wurde aufgrund der Pandemie-Situation 2020 verzichtet. Es wurde ausschließlich die Panelstichprobe befragt. Die erstmalige Durchführung von Interviews im Alterssurvey per Telefon hat gut funktioniert. Es konnte sogar eine etwas höhere Ausschöpfung erreicht werden als in der 6. Welle im Jahr 2017.

Auch bei der Gruppe der hochaltrigen Menschen ab einem Alter von 80 Jahren konnte mit gut 51 Prozent eine gleich hohe Ausschöpfung der Stichprobe erreicht werden wie zuletzt 2017 im Face-to-Face-Interview.

Die erfolgreiche Durchführung der Telefoninterviews war nur möglich, weil bereits im Vorfeld die Panelteilnehmerinnen und -teilnehmer mehrfach gebeten wurden, ihre aktuelle Telefonnummer mitzuteilen. Der durch die Mitteilung von Rufnummern verbesserte Deckungsgrad an Telefonnummern dichte in der Stichprobe war auch eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Kontaktaufnahme zur Durchführung der Interviews.

Das Werben um aktuelle Telefonnummern war mit einer aufeinander abgestimmten Kommunikation verbunden. Bereits während der schriftlichen Befragung im Sommer 2020 wurden die Zielpersonen über die geplante Interviewdurchführung per Telefon zum Herbst hin informiert. Zudem wurde mit der namentlichen Ankündigung der Interviewerinnen und Interviewer im Ankündigungsschreiben zusätzlich Vertrauen geschaffen. Die erfolgreiche Durchführung der Interviews dürfte auf die Summe der vorgenommenen Maßnahmen zurückzuführen sein.

Sowohl die Durchführung der telefonischen Befragung als auch die schriftlich-postalische Befragung im Sommer 2020 haben gezeigt, dass bei der Panelstichprobe grundsätzlich auch in anderen Modi eine hohe Ausschöpfung ähnlich wie im Face-to-Face-Feld erreicht werden kann. Die Teilnahmebereitschaft ist unabhängig vom Durchführungsmodus robust. Für die Stabilisierung des Panels waren sicherlich auch die mehrfach zwischen den Erhebungswellen durchgeführten Panelpflegemaßnahmen wichtig. Sie garantieren einen kontinuierlichen Kontakt und Information der Panelstichprobe und festigen die Bindung an das Forschungsvorhaben.

Letztlich ist der Wechsel der Erhebungsmethode aber auch mit Nachteilen verbunden. Telefoninterviews eignen sich zwar zur Erhebung einer Reihe von Fragen aus dem Fragenkatalog des Alterssurveys. Das Fehlen des Listenheftes schränkt jedoch bei der differenzierten Erhebung verschiedener Informationen ein. Gleiches gilt, wenn zur Unterstützung der Zielperson keine Personenkarten eingesetzt werden können. Unmöglich ist zudem die telefonische Durchführung des Zahlen- und Zeichentests sowie des Lungenvolumentests, die seit mehreren Wellen zum festen Bestandteil der Erhebung zählen. Damit im Alterssurvey in Zukunft wieder eine so umfängliche Erhebung stattfinden kann wie bisher, ist eine baldige Rückkehr zu Face-to-Face-Interviews wünschenswert. Dies wird erst wieder möglich sein, wenn die Pandemie-Situation sich entsprechend nachhaltig verbessert hat.

8.2 Wiederholte Nichtteilnahme

Die Analyse von temporären Ausfällen, das heißt ein- oder mehrfache Nichtteilnahme, zeigt: je kürzer die letzte Teilnahme zurückliegt, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit einer erneuten Teilnahme in der Folgewelle des Alterssurveys. Umgekehrt betrachtet, je häufiger eine Person aufeinanderfolgend nicht teilgenommen hat, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit an der nächsten Befragung teilzunehmen. Die Wahrscheinlichkeit der Wiederteilnahme sinkt bei Nichtteilnahme von Welle zu Welle spürbar. Wenn diese Personen trotz der Maßnahmen zur Panelpflege und Mehrfachansprache zu Beginn und während der Feldzeit und angebotenen monetären Incentives mehrfach bzw. dauerhaft nicht mehr an der Befragung teilnehmen, stellt sich die Frage, ob Aufwand und Nutzen noch in einem guten Verhältnis stehen. Dazu zählt auch der Nutzen für die Längsschnittbetrachtung im Panel, wenn die letzte Teilnahme schon mehrere Wellen zurückliegt.

Konkret zeigt sich die Problematik zum Beispiel, wenn Personen betrachtet werden, die nicht am Interview teilnehmen können, weil sie laut eigener oder Auskunft von Dritten nicht befragbar, weil dauerhaft krank/behindert sind. Die Analysen haben gezeigt, dass Personen, die wegen dieses Grundes nicht an der Befragung teilnehmen, auch in den Folgewellen nur in sehr seltenen Fällen noch teilnehmen (können). Inhaltlich wäre ein Interview mit diesen Personen für den Alterssurvey sicherlich sehr gewinnbringend. Wie lange diese Personen noch weiter zu einem Interview eingeladen werden, sollte vor dem Hintergrund der geringen Teilnahmewahrscheinlichkeit kritisch geprüft werden.

8.3 Drop-off-Rücklauf und Anteil ausgefüllter Papier- und Online-Fragebögen

Erstmals wurde der Drop-off-Fragebogen nicht am Ende des Face-to-Face-Interviews an die Zielpersonen übergeben, sondern nach erfolgreichem Telefoninterview per Post - zusammen mit dem Dankschreiben, dem Interviewerkontrollbogen und dem Bar-Incentive - versendet. Die Interviewerinnen und Interviewer konnten somit nicht bei der Übergabe des Papierfragebogens für das Ausfüllen werben, Hinweise zur Online-Teilnahme geben und bei Bedarf beim Ausfüllen assistieren oder Fragen beantworten. Zudem wurde nur einmal - statt wie in Welle 6 zweimal - schriftlich an das Ausfüllen erinnert. Die Rahmenbedin-

gungen waren somit etwas ungünstiger als in den vergangenen Wellen üblich. Trotz allem haben rund 82 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Telefoninterview einen Drop-off ausgefüllt. Das ist ein sehr erfreuliches Ergebnis und spricht auch für die fruchtbare Kommunikation mit den Zielpersonen und die Bindung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an das Forschungsvorhaben.

Der Anteil der Personen, die den Drop-off elektronisch im Internet ausgefüllt haben, ist mit rund 14 Prozent gegenüber rund 18 Prozent in der 6. Welle geringer. Um eine höhere Teilnahmequote zu erreichen, ist offenbar das aktive Werben der Interviewerinnen und Interviewer wie in der 6. Welle notwendig. Zudem können die Interviewerinnen und Interviewer vor Ort direkt auf Rückfragen reagieren und somit zum Beispiel positiv auf die Entscheidung für das Online-Instrument einwirken. Aber auch die Ansprache auf dem Papierfragebogen dürfte die Entscheidung für die eine oder andere Variante des Drop-offs unterstützen. Wenn schon alleine wegen der besseren Datenqualität der Anteil ausgefüllter Online-Fragebögen in zukünftigen Wellen gesteigert werden soll, dann ist auch die Kommunikation rund um die Übergabe der Drop-offs, inklusive der Ansprache auf dem Papierfragebogen zu prüfen und ggf. zu überarbeiten.

Anhang 1 „Differenzierte Ausschöpfungsübersichten“

Tabelle 27 Ausschöpfung der Bruttostichprobe nach Geschlecht

	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	4.127	100,0	4.252	100,0	8.379	100,0
Nicht mehr Zielgruppe	101	2,4	71	1,7	172	2,1
Zielperson verstorben	98	2,4	70	1,6	168	2,0
Ins Ausland verzogen	3	0,1	1	0,0	4	0,0
Nonresponse – nicht erreicht	536	13,0	627	14,7	1.163	13,9
Kein Kontakt	68	1,6	86	2,0	154	1,8
Haushalt nicht erreicht	76	1,8	72	1,7	148	1,8
Adressprobleme	260	6,3	326	7,7	586	7,0
Zielperson in Feldzeit nicht zu erreichen	132	3,2	143	3,4	275	3,3
Nonresponse – nicht befragbar	83	2,0	85	2,0	168	2,0
Zielperson (lt. Auskunft) nicht befragbar/ dauerhaft krank/behindert	83	2,0	85	2,0	168	2,0
Nonresponse – verweigert	736	17,8	714	16,8	1.450	17,3
Kein Zugang zu Zielperson/Teilnahme untersagt/ lt. Auskunft nicht bereit	17	0,4	28	0,7	45	0,5
Kontaktperson verweigert jegliche Auskunft	7	0,2	4	0,1	11	0,1
Verweigert: krank	73	1,8	74	1,7	147	1,8
Verweigert: keine Zeit/dauert zu lange	93	2,3	106	2,5	199	2,4
Verweigert: kein Interesse/Thema	32	0,8	23	0,5	55	0,7
Zielperson verweigert Start des Interviews	4	0,1	3	0,1	7	0,1
Verweigert: Datenschutzgründe/zu persönlich	2	0,0	4	0,1	6	0,1
Grundsätzliche Verweigerung, Panelbereitschaft zurückgezogen	333	8,1	307	7,2	640	7,6
Verweigert – nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	101	2,4	86	2,0	187	2,2
Verweigert: Will nur persönlich befragt werden	20	0,5	26	0,6	46	0,5
Verweigert: sonstige Gründe	54	1,3	53	1,2	107	1,3
Nonresponse – Sonstiges	6	0,1	2	0,0	8	0,1
Keine Verständigung möglich	6	0,1	2	0,0	8	0,1
Interviews	2.665	64,6	2.753	64,7	5.418	64,7
Interviews – auswertbar	2.656	64,4	2.746	64,6	5.402	64,5
Interviews – nicht auswertbar	6	0,1	5	0,1	11	0,1
Abbruch im Fragebogen	3	0,1	2	0,0	5	0,1

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

Tabelle 28 Ausschöpfung der Panelstichprobe P1996

	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	958	100,0						
Nicht mehr Zielgruppe	33	3,4						
Zielperson verstorben	33	3,4						
Ins Ausland verzogen	0	0,0						
			925	100,0				
Nonresponse – nicht erreicht	159	16,6	159	17,2				
Kein Kontakt	26	2,7	26	2,8				
Haushalt nicht erreicht	15	1,6	15	1,6				
Adressprobleme	91	9,5	91	9,8				
Zielperson in Feldzeit nicht zu erreichen	27	2,8	27	2,9				
					766	100,0		
Nonresponse – nicht befragbar	25	2,6	25	2,7	25	3,3		
Zielperson (lt. Auskunft) nicht befragbar/ dauerhaft krank/behindert	25	2,6	25	2,7	25	3,3		
							741	100,0
Nonresponse – verweigert	183	19,1	183	19,8	183	23,9	183	24,7
Kein Zugang zu Zielperson/Teilnahme untersagt/ lt. Auskunft nicht bereit	7	0,7	7	0,8	7	0,9	7	0,9
Kontaktperson verweigert jegliche Auskunft	1	0,1	1	0,1	1	0,1	1	0,1
Verweigert: krank	24	2,5	24	2,6	24	3,1	24	3,2
Verweigert: keine Zeit/dauert zu lange	23	2,4	23	2,5	23	3,0	23	3,1
Verweigert: kein Interesse/Thema	8	0,8	8	0,9	8	1,0	8	1,1
Zielperson verweigert Start des Interviews	3	0,3	3	0,3	3	0,4	3	0,4
Verweigert: Datenschutzgründe/zu persönlich	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Grundsätzliche Verweigerung, Panelbereitschaft zurückgezo- gen	71	7,4	71	7,7	71	9,3	71	9,6
Verweigert – nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	19	2,0	19	2,1	19	2,5	19	2,6
Verweigert: Will nur persönlich befragt werden	6	0,6	6	0,6	6	0,8	6	0,8
Verweigert: sonstige Gründe	21	2,2	21	2,3	21	2,7	21	2,8
Nonresponse – Sonstiges	1	0,1	1	0,1	1	0,1	1	0,1
Keine Verständigung möglich	1	0,1	1	0,1	1	0,1	1	0,1
Interviews	557	58,1	557	60,2	557	72,7	557	75,2
Interview - auswertbar	554	57,8	554	59,9	554	72,3	554	74,8
Interview - nicht auswertbar	2	0,2	2	0,2	2	0,3	2	0,3
Abbruch im Fragebogen	1	0,1	1	0,1	1	0,1	1	0,1

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

Tabelle 29 Panelstichprobe P1996: Ausschöpfung nach Geburtsjahrgängen

	Geburtsjahrgänge						Gesamt	
	1942 – 1956 (Jüngste)		1927 – 1941 (Mittlere)		1911 – 1926 (Älteste)			
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	613	100,0	319	100,0	26	100,0	958	100,0
Nicht mehr Zielgruppe	5	0,8	22	6,9	6	23,1	66	6,9
Zielperson verstorben	5	0,8	22	6,9	6	23,1	33	3,4
Ins Ausland verzogen	0	0,0	0	0,0	0	0,0	33	3,4
Nonresponse – nicht erreicht	89	14,5	56	17,6	14	53,8	126	13,2
Kein Kontakt	16	2,6	9	2,8	1	3,8	26	2,7
Haushalt nicht erreicht	13	2,1	2	0,6	0	0,0	15	1,6
Adressprobleme	43	7,0	35	11,0	13	50,0	58	6,1
Zielperson in Feldzeit nicht zu erreichen	17	2,8	10	3,1	0	0,0	27	2,8
Nonresponse – nicht befragbar	4	0,7	20	6,3	1	3,8	25	2,6
Zielperson (lt. Auskunft) nicht befragbar/ dauerhaft krank/behindert	4	0,7	20	6,3	1	3,8	25	2,6
Nonresponse – verweigert	112	18,3	69	21,6	2	7,7	183	19,1
Kein Zugang zu Zielperson/Teilnahme untersagt/ lt. Auskunft nicht bereit	4	0,7	3	0,9	0	0,0	7	0,7
Kontaktperson verweigert jegliche Auskunft	0	0,0	0	0,0	1	3,8	1	0,1
Verweigert: krank	13	2,1	11	3,4	0	0,0	24	2,5
Verweigert: keine Zeit/dauert zu lange	16	2,6	6	1,9	1	3,8	23	2,4
Verweigert: kein Interesse/Thema	6	1,0	2	0,6	0	0,0	8	0,8
Zielperson verweigert Start des Interviews	2	0,3	1	0,3	0	0,0	3	0,3
Verweigert: Datenschutzgründe/zu persönlich	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Grundsätzliche Verweigerung, Panelbereitschaft zurückgezogen	44	7,2	27	8,5	0	0,0	71	7,4
Verweigert – nicht in dieser Welle (temporärer Aus- fall)	17	2,8	2	0,6	0	0,0	19	2,0
Verweigert: Will nur persönlich befragt werden	2	0,3	4	1,3	0	0,0	6	0,6
Verweigert: sonstige Gründe	8	1,3	13	4,1	0	0,0	21	2,2
Nonresponse – Sonstiges	0	0,0	1	0,3	0	0,0	1	0,1
Keine Verständigung möglich	0	0,0	1	0,3	0	0,0	1	0,1
Interviews	403	65,7	151	47,3	3	11,5	557	58,1
Interviews - auswertbar	402	65,6	149	46,7	3	11,5	554	57,8
Interviews - nicht auswertbar	1	0,2	1	0,3	0	0,0	2	0,2
Abbruch im Fragebogen	0	0,0	1	0,3	0	0,0	1	0,1

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

Tabelle 30 Panelstichprobe P1996: Ausschöpfung nach Geschlecht

	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	458	100,0	500	100,0	958	100,0
Nicht mehr Zielgruppe	17	3,7	16	3,2	33	3,4
Zielperson verstorben	17	3,7	16	3,2	33	3,4
Ins Ausland verzogen	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Nonresponse – nicht erreicht	69	15,1	90	18,0	159	16,6
Kein Kontakt	6	1,3	20	4,0	26	2,7
Haushalt nicht erreicht	11	2,4	4	0,8	15	1,6
Adressprobleme	39	8,5	52	10,4	91	9,5
Zielperson in Feldzeit nicht zu erreichen	13	2,8	14	2,8	27	2,8
Nonresponse – nicht befragbar	13	2,8	12	2,4	25	2,6
Zielperson (lt. Auskunft) nicht befragbar/ dauerhaft krank/behindert	13	2,8	12	2,4	25	2,6
Nonresponse – verweigert	87	19,0	96	19,2	183	19,1
Kein Zugang zu Zielperson/Teilnahme untersagt/ lt. Auskunft nicht bereit	3	0,7	4	0,8	7	0,7
Kontaktperson verweigert jegliche Auskunft	1	0,2	0	0,0	1	0,1
Verweigert: krank	13	2,8	11	2,2	24	2,5
Verweigert: keine Zeit/dauert zu lange	13	2,8	10	2,0	23	2,4
Verweigert: kein Interesse/Thema	4	0,9	4	0,8	8	0,8
Zielperson verweigert Start des Interviews	2	0,4	1	0,2	3	0,3
Verweigert: Datenschutzgründe/zu persönlich	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Grundsätzliche Verweigerung, Panelbereitschaft zurückgezogen	35	7,6	36	7,2	71	7,4
Verweigert – nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	8	1,7	11	2,2	19	2,0
Verweigert: Will nur persönlich befragt werden	1	0,2	5	1,0	6	0,6
Verweigert: sonstige Gründe	7	1,5	14	2,8	21	2,2
Nonresponse – Sonstiges	1	0,2	0	0,0	1	0,1
Keine Verständigung möglich	1	0,2	0	0,0	1	0,1
Interviews	271	59,2	286	57,2	557	58,1
Interviews – auswertbar	268	58,5	286	57,2	554	57,8
Interviews – nicht auswertbar	2	0,4	0	0,0	2	0,2
Abbruch im Fragebogen	1	0,2	0	0,0	1	0,1

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

Tabelle 31 Ausschöpfung der Panelstichprobe P2002

	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	937	100,0						
Nicht mehr Zielgruppe	29	3,1						
Zielperson verstorben	29	3,1						
Ins Ausland verzogen	0	0,0						
			908	100,0				
Nonresponse – nicht erreicht	159	17,0	159	17,5				
Kein Kontakt	27	2,9	27	3,0				
Haushalt nicht erreicht	27	2,9	27	3,0				
Adressprobleme	77	8,2	77	8,5				
Zielperson in Feldzeit nicht zu erreichen	28	3,0	28	3,1				
					749	100,0		
Nonresponse – nicht befragbar	25	2,7	25	2,8	25	3,3		
Zielperson (lt. Auskunft) nicht befragbar/ dauerhaft krank/behindert	25	2,7	25	2,8	25	3,3		
							724	100,0
Nonresponse – verweigert	150	16,0	150	16,5	150	20,0	150	20,7
Kein Zugang zu Zielperson/Teilnahme untersagt/ lt. Auskunft nicht bereit	5	0,5	5	0,6	5	0,7	5	0,7
Kontaktperson verweigert jegliche Auskunft	2	0,2	2	0,2	2	0,3	2	0,3
Verweigert: krank	14	1,5	14	1,5	14	1,9	14	1,9
Verweigert: keine Zeit/dauert zu lange	19	2,0	19	2,1	19	2,5	19	2,6
Verweigert: kein Interesse/Thema	7	0,7	7	0,8	7	0,9	7	1,0
Zielperson verweigert Start des Interviews	1	0,1	1	0,1	1	0,1	1	0,1
Verweigert: Datenschutzgründe/zu persönlich	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Grundsätzliche Verweigerung, Panelbereitschaft zurückgezogen	67	7,2	67	7,4	67	8,9	67	9,3
Verweigert – nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	20	2,1	20	2,2	20	2,7	20	2,8
Verweigert: Will nur persönlich befragt werden	4	0,4	4	0,4	4	0,5	4	0,6
Verweigert: sonstige Gründe	11	1,2	11	1,2	11	1,5	11	1,5
Nonresponse – Sonstiges	1	0,1	1	0,1	1	0,1	1	0,1
Keine Verständigung möglich	1	0,1	1	0,1	1	0,1	1	0,1
Interviews	573	61,2	573	63,1	573	76,5	573	79,1
Interview– auswertbar	572	61,0	572	63,0	572	76,4	572	79,0
Interview– nicht auswertbar	1	0,1	1	0,1	1	0,1	1	0,1
Abbruch im Fragebogen	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

Tabelle 32 Panelstichprobe P2002: Ausschöpfung nach Geburtsjahrgängen

	Geburtsjahrgänge						Gesamt	
	1948 – 1962 (Jüngste)		1933 – 1947 (Mittlere)		1917 – 1932 (Älteste)			
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	542	100,0	315	100,0	80	100,0	937	100,0
Nicht mehr Zielgruppe	4	0,7	13	4,1	12	15,0	29	3,1
Zielperson verstorben	4	0,7	13	4,1	12	15,0	29	3,1
Ins Ausland verzogen	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Nonresponse – nicht erreicht	87	16,1	44	14,0	28	35,0	159	17,0
Kein Kontakt	16	3,0	6	1,9	5	6,3	27	2,9
Haushalt nicht erreicht	18	3,3	6	1,9	3	3,8	27	2,9
Adressprobleme	32	5,9	27	8,6	18	22,5	77	8,2
Zielperson in Feldzeit nicht zu erreichen	21	3,9	5	1,6	2	2,5	28	3,0
Nonresponse – nicht befragbar	6	1,1	10	3,2	9	11,3	25	2,7
Zielperson (lt. Auskunft) nicht befragbar/ dauerhaft krank/behindert	6	1,1	10	3,2	9	11,3	25	2,7
Nonresponse – verweigert	73	13,5	65	20,6	12	15,0	150	16,0
Kein Zugang zu Zielperson/Teilnahme untersagt/ lt. Auskunft nicht bereit	0	0,0	3	1,0	2	2,5	5	0,5
Kontaktperson verweigert jegliche Auskunft	1	0,2	1	0,3	0	0,0	2	0,2
Verweigert: krank	4	0,7	8	2,5	2	2,5	14	1,5
Verweigert: keine Zeit/dauert zu lange	12	2,2	6	1,9	1	1,3	19	2,0
Verweigert: kein Interesse/Thema	6	1,1	1	0,3	0	0,0	7	0,7
Zielperson verweigert Start des Interviews	0	0,0	1	0,3	0	0,0	1	0,1
Verweigert: Datenschutzgründe/zu persönlich	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Grundsätzliche Verweigerung, Panelbereitschaft zurückgezogen	33	6,1	29	9,2	5	6,3	67	7,2
Verweigert – nicht in dieser Welle (temporärer Aus- fall)	9	1,7	10	3,2	1	1,3	20	2,1
Verweigert: Will nur persönlich befragt werden	1	0,2	2	0,6	1	1,3	4	0,4
Verweigert: sonstige Gründe	7	1,3	4	1,3	0	0,0	10	1,1
Nonresponse – Sonstiges	1	0,2	0	0,0	0	0,0	1	0,1
Keine Verständigung möglich	1	0,2	0	0,0	0	0,0	1	0,1
Interviews	371	68,5	183	58,1	19	23,8	573	61,2
Interviews – auswertbar	370	68,3	183	58,1	19	23,8	572	61,0
Interviews – nicht auswertbar	1	0,2	0	0,0	0	0,0	1	0,1
Abbruch im Fragebogen	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

Tabelle 33 Panelstichprobe P2002: Ausschöpfung nach Geschlecht

	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	430	100,0	507	100,0	937	100,0
Nicht mehr Zielgruppe	18	4,2	11	2,2	29	3,1
Zielperson verstorben	18	4,2	11	2,2	29	3,1
Ins Ausland verzogen	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Nonresponse – nicht erreicht	68	15,8	91	17,9	159	17,0
Kein Kontakt	9	2,1	18	3,6	27	2,9
Haushalt nicht erreicht	14	3,3	13	2,6	27	2,9
Adressprobleme	30	7,0	47	9,3	77	8,2
Zielperson in Feldzeit nicht zu erreichen	15	3,5	13	2,6	28	3,0
Nonresponse – nicht befragbar	8	1,9	17	3,4	25	2,7
Zielperson (lt. Auskunft) nicht befragbar/ dauerhaft krank/behindert	8	1,9	17	3,4	25	2,7
Nonresponse – verweigert	74	17,2	76	15,0	150	16,0
Kein Zugang zu Zielperson/Teilnahme untersagt/ lt. Auskunft nicht bereit	2	0,5	3	0,6	5	0,5
Kontaktperson verweigert jegliche Auskunft	1	0,2	1	0,2	2	0,2
Verweigert: krank	7	1,6	7	1,4	14	1,5
Verweigert: keine Zeit/dauert zu lange	6	1,4	13	2,6	19	2,0
Verweigert: kein Interesse/Thema	5	1,2	2	0,4	7	0,7
Zielperson verweigert Start des Interviews	0	0,0	1	0,2	1	0,1
Verweigert: Datenschutzgründe/zu persönlich	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Grundsätzliche Verweigerung, Panelbereitschaft zurückgezogen	33	7,7	34	6,7	67	7,2
Verweigert – nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	11	2,6	9	1,8	20	2,1
Verweigert: Will nur persönlich befragt werden	1	0,2	3	0,6	4	0,4
Verweigert: sonstige Gründe	8	1,9	3	0,6	10	1,1
Nonresponse – Sonstiges	1	0,2	0	0,0	1	0,1
Keine Verständigung möglich	1	0,2	0	0,0	1	0,1
Interviews	261	60,7	312	61,5	573	61,2
Interviews – auswertbar	261	60,7	311	61,3	572	61,0
Interviews – nicht auswertbar	0	0,0	1	0,2	1	0,1
Abbruch im Fragebogen	0	0,0	0	0,0	0	0,0

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

Tabelle 34 Ausschöpfung der Panelstichprobe P2008

	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	2.638	100,0						
Nicht mehr Zielgruppe	65	2,5						
Zielperson verstorben	61	2,3						
Ins Ausland verzogen	4	0,2						
			2.573	100,0				
Nonresponse – nicht erreicht	355	13,5	355	13,8				
Kein Kontakt	53	2,0	53	2,1				
Haushalt nicht erreicht	38	1,4	38	1,5				
Adressprobleme	190	7,2	190	7,4				
Zielperson in Feldzeit nicht zu erreichen	74	2,8	74	2,9				
					2.218	100,0		
Nonresponse – nicht befragbar	55	2,1	55	2,1	55	2,5		
Zielperson (lt. Auskunft) nicht befragbar/ dauerhaft krank/behindert	55	2,1	55	2,1	55	2,5		
							2.163	100,0
Nonresponse – verweigert	436	16,5	436	16,9	436	19,7	436	20,2
Kein Zugang zu Zielperson/Teilnahme untersagt/ lt. Auskunft nicht bereit	13	0,5	13	0,5	13	0,6	13	0,6
Kontaktperson verweigert jegliche Auskunft	3	0,1	3	0,1	3	0,1	3	0,1
Verweigert: krank	37	1,4	37	1,4	37	1,7	37	1,7
Verweigert: keine Zeit/dauert zu lange	63	2,4	63	2,4	63	2,8	63	2,9
Verweigert: kein Interesse/Thema	17	0,6	17	0,7	17	0,8	17	0,8
Zielperson verweigert Start des Interviews	1	0,0	1	0,0	1	0,0	1	0,0
Verweigert: Datenschutzgründe/zu persönlich	3	0,1	3	0,1	3	0,1	3	0,1
Grundsätzliche Verweigerung, Panelbereitschaft zurückgezogen	188	7,1	188	7,3	188	8,5	188	8,7
Verweigert – nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	63	2,4	63	2,4	63	2,8	63	2,9
Verweigert: Will nur persönlich befragt werden	15	0,6	15	0,6	15	0,7	15	0,7
Verweigert: sonstige Gründe	33	1,3	33	1,3	33	1,5	33	1,5
Nonresponse – Sonstiges	2	0,1	2	0,1	2	0,1	2	0,1
Keine Verständigung möglich	2	0,1	2	0,1	2	0,1	2	0,1
Interviews	1.725	65,4	1.725	67,0	1.725	77,8	1.725	79,8
Interview – auswertbar	1.717	65,1	1.717	66,7	1.717	77,4	1.717	79,4
Interview – nicht auswertbar	5	0,2	5	0,2	5	0,2	5	0,2
Abbruch im Fragebogen	3	0,1	3	0,1	3	0,1	3	0,1

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

Tabelle 35 Panelstichprobe P2008: Ausschöpfung nach Geburtsjahrgängen

	Geburtsjahrgänge						Gesamt	
	1954 – 1968 (Jüngste)		1939 – 1953 (Mittlere)		1923 – 1938 (Älteste)			
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	1.102	100,0	978	100,0	558	100,0	2.638	100,0
Nicht mehr Zielgruppe	12	1,1	17	1,7	36	6,5	65	2,5
Zielperson verstorben	8	0,7	17	1,7	36	6,5	61	2,3
Ins Ausland verzogen	4	0,4	0	0,0	0	0,0	4	0,2
Nonresponse – nicht erreicht	193	17,5	88	9,0	74	13,3	355	13,5
Kein Kontakt	33	3,0	8	0,8	12	2,2	53	2,0
Haushalt nicht erreicht	20	1,8	10	1,0	8	1,4	38	1,4
Adressprobleme	92	8,3	51	5,2	47	8,4	190	7,2
Zielperson in Feldzeit nicht zu erreichen	48	4,4	19	1,9	7	1,3	74	2,8
Nonresponse – nicht befragbar	1	0,1	21	2,1	33	5,9	55	2,1
Zielperson (lt. Auskunft) nicht befragbar/ dauerhaft krank/behindert	1	0,1	21	2,1	33	5,9	55	2,1
Nonresponse – verweigert	158	14,3	160	16,4	118	21,1	436	16,5
Kein Zugang zu Zielperson/Teilnahme untersagt/ lt. Auskunft nicht bereit	6	0,5	4	0,4	3	0,5	13	0,5
Kontaktperson verweigert jegliche Auskunft	0	0,0	3	0,3	0	0,0	3	0,1
Verweigert: krank	2	0,2	16	1,6	19	3,4	37	1,4
Verweigert: keine Zeit/dauert zu lange	27	2,5	25	2,6	11	2,0	63	2,4
Verweigert: kein Interesse/Thema	10	0,9	3	0,3	4	0,7	17	0,6
Zielperson verweigert Start des Interviews	0	0,0	1	0,1	0	0,0	1	0,0
Verweigert: Datenschutzgründe/zu persönlich	2	0,2	1	0,1	0	0,0	3	0,1
Grundsätzliche Verweigerung, Panelbereitschaft zurückgezogen	67	6,1	65	6,6	56	10,0	188	7,1
Verweigert – nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	26	2,4	23	2,4	14	2,5	63	2,4
Verweigert: Will nur persönlich befragt werden	4	0,4	7	0,7	4	0,7	15	0,6
Verweigert: sonstige Gründe	14	1,3	12	1,2	7	1,3	33	1,3
Nonresponse – Sonstiges	1	0,1	0	0,0	1	0,2	2	0,1
Keine Verständigung möglich	1	0,1	0	0,0	1	0,2	2	0,1
Interviews	737	66,9	692	70,8	296	53,0	1.725	65,4
Interviews – auswertbar	734	66,6	689	70,4	294	52,7	1.717	65,1
Interview – nicht auswertbar	2	0,2	3	0,3	0	0,0	5	0,2
Abbruch im Fragebogen	1	0,1	0	0,0	2	0,4	3	0,1

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

Tabelle 36 Panelstichprobe P2008: Ausschöpfung nach Geschlecht

	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	1.267	100,0	1.371	100,0	2.638	100,0
Nicht mehr Zielgruppe	38	3,0	27	2,0	65	2,5
Zielperson verstorben	35	2,8	26	1,9	61	2,3
Ins Ausland verzogen	3	0,2	1	0,1	4	0,2
Nonresponse – nicht erreicht	165	13,0	190	13,9	355	13,5
Kein Kontakt	25	2,0	28	2,0	53	2,0
Haushalt nicht erreicht	16	1,3	22	1,6	38	1,4
Adressprobleme	89	7,0	101	7,4	190	7,2
Zielperson in Feldzeit nicht zu erreichen	35	2,8	39	2,8	74	2,8
Nonresponse – nicht befragbar	32	2,5	23	1,7	55	2,1
Zielperson (lt. Auskunft) nicht befragbar/ dauerhaft krank/behindert	32	2,5	23	1,7	55	2,1
Nonresponse – verweigert	222	17,5	214	15,6	436	16,5
Kein Zugang zu Zielperson/Teilnahme untersagt/ lt. Auskunft nicht bereit	3	0,2	10	0,7	13	0,5
Kontaktperson verweigert jegliche Auskunft	2	0,2	1	0,1	3	0,1
Verweigert: krank	18	1,4	19	1,4	37	1,4
Verweigert: keine Zeit/dauert zu lange	25	2,0	38	2,8	63	2,4
Verweigert: kein Interesse/Thema	12	0,9	5	0,4	17	0,6
Zielperson verweigert Start des Interviews	1	0,1	0	0,0	1	0,0
Verweigert: Datenschutzgründe/zu persönlich	1	0,1	2	0,1	3	0,1
Grundsätzliche Verweigerung, Panelbereitschaft zurückgezogen	107	8,4	81	5,9	188	7,1
Verweigert – nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	35	2,8	28	2,0	63	2,4
Verweigert: Will nur persönlich befragt werden	6	0,5	9	0,7	15	0,6
Verweigert: sonstige Gründe	12	0,9	21	1,5	33	1,3
Nonresponse – Sonstiges	1	0,1	1	0,1	2	0,1
Keine Verständigung möglich	1	0,1	1	0,1	2	0,1
Interviews	809	63,9	916	66,8	1.725	65,4
Interviews – auswertbar	804	63,5	913	66,6	1.717	65,1
Interviews – nicht auswertbar	3	0,2	2	0,1	5	0,2
Abbruch im Fragebogen	2	0,2	1	0,1	3	0,1

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

Tabelle 37 Ausschöpfung der Panelstichprobe P2014

	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	3.846	100,0						
Nicht mehr Zielgruppe	45	1,2						
Zielperson verstorben	45	1,2						
Ins Ausland verzogen	0	0,0						
			3.801	100,0				
Nonresponse – nicht erreicht	490	12,7	490	12,9				
Kein Kontakt	48	1,2	48	1,3				
Haushalt nicht erreicht	68	1,8	68	1,8				
Adressprobleme	228	5,9	228	6,0				
Zielperson in Feldzeit nicht zu erreichen	146	3,8	146	3,8				
					3.311	100,0		
Nonresponse – nicht befragbar	63	1,6	63	1,7	63	1,9		
Zielperson (lt. Auskunft) nicht befragbar/ dauerhaft krank/behindert	63	1,6	63	1,7	63	1,9		
							3.248	100,0
Nonresponse – verweigert	681	17,7	681	17,9	681	20,6	681	21,0
Kein Zugang zu Zielperson/Teilnahme untersagt/ lt. Auskunft nicht bereit	20	0,5	20	0,5	20	0,6	20	0,6
Kontaktperson verweigert jegliche Auskunft	5	0,1	5	0,1	5	0,2	5	0,2
Verweigert: krank	72	1,9	72	1,9	72	2,2	72	2,2
Verweigert: keine Zeit/dauert zu lange	94	2,4	94	2,5	94	2,8	94	2,9
Verweigert: kein Interesse/Thema	23	0,6	23	0,6	23	0,7	23	0,7
Zielperson verweigert Start des Interviews	2	0,1	2	0,1	2	0,1	2	0,1
Verweigert: Datenschutzgründe/zu persönlich	3	0,1	3	0,1	3	0,1	3	0,1
Grundsätzliche Verweigerung, Panelbereitschaft zurückgezogen	314	8,2	314	8,3	314	9,5	314	9,7
Verweigert – nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	85	2,2	85	2,2	85	2,6	85	2,6
Verweigert: Will nur persönlich befragt werden	21	0,5	21	0,6	21	0,6	21	0,6
Verweigert: sonstige Gründe	42	1,1	42	1,1	42	1,3	42	1,3
Nonresponse – Sonstiges	4	0,1	4	0,1	4	0,1	4	0,1
Keine Verständigung möglich	4	0,1	4	0,1	4	0,1	4	0,1
Interviews	2.563	66,6	2.563	67,4	2.563	77,4	2.563	78,9
Interview – auswertbar	2.559	66,5	2.559	67,3	2.559	77,3	2.559	78,8
Interview – nicht auswertbar	3	0,1	3	0,1	3	0,1	3	0,1
Abbruch im Fragebogen	1	0,0	1	0,0	1	0,0	1	0,0

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

Tabelle 38 Panelstichprobe P2014: Ausschöpfung nach Geburtsjahrgängen

	Geburtsjahrgänge						Gesamt	
	1960 – 1974 (Jüngste)		1945 – 1959 (Mittlere)		1929 – 1944 (Älteste)			
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	1.293	100,0	1.511	100,0	1.042	100,0	3.846	100,0
Nicht mehr Zielgruppe	5	0,4	10	0,7	30	2,9	45	1,2
Zielperson verstorben	5	0,4	10	0,7	30	2,9	45	1,2
Ins Ausland verzogen	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Nonresponse – nicht erreicht	211	16,3	175	11,6	104	10,0	490	12,7
Kein Kontakt	20	1,5	17	1,1	11	1,1	48	1,2
Haushalt nicht erreicht	39	3,0	19	1,3	10	1,0	68	1,8
Adressprobleme	87	6,7	77	5,1	64	6,1	228	5,9
Zielperson in Feldzeit nicht zu erreichen	65	5,0	62	4,1	19	1,8	146	3,8
Nonresponse – nicht befragbar	4	0,3	16	1,1	43	4,1	63	1,6
Zielperson (lt. Auskunft) nicht befragbar/ dauerhaft krank/behindert	4	0,3	16	1,1	43	4,1	63	1,6
Nonresponse – verweigert	199	15,4	247	16,3	235	22,6	681	17,7
Kein Zugang zu Zielperson/Teilnahme untersagt/ lt. Auskunft nicht bereit	7	0,5	8	0,5	5	0,5	20	0,5
Kontaktperson verweigert jegliche Auskunft	5	0,4	0	0,0	0	0,0	5	0,1
Verweigert: krank	13	1,0	19	1,3	40	3,8	72	1,9
Verweigert: keine Zeit/dauert zu lange	43	3,3	30	2,0	21	2,0	94	2,4
Verweigert: kein Interesse/Thema	6	0,5	9	0,6	8	0,8	23	0,6
Zielperson verweigert Start des Interviews	1	0,1	0	0,0	1	0,1	2	0,1
Verweigert: Datenschutzgründe/zu persönlich	1	0,1	1	0,1	1	0,1	3	0,1
Grundsätzliche Verweigerung, Panelbereitschaft zurückgezogen	81	6,3	115	7,6	118	11,3	314	8,2
Verweigert – nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	28	2,2	39	2,6	18	1,7	85	2,2
Verweigert: Will nur persönlich befragt werden	3	0,2	11	0,7	7	0,7	21	0,5
Verweigert: sonstige Gründe	11	0,9	15	1,0	16	1,5	42	1,1
Nonresponse – Sonstiges	1	0,1	2	0,1	1	0,1	4	0,1
Keine Verständigung möglich	1	0,1	2	0,1	1	0,1	4	0,1
Interviews	873	67,5	1.061	70,2	629	60,4	2.563	66,6
Interviews – auswertbar	872	67,4	1.059	70,1	628	60,3	2.559	66,5
Interviews – nicht auswertbar	1	0,1	1	0,1	1	0,1	3	0,1
Abbruch im Fragebogen	0	0,0	1	0,1	0	0,0	1	0,0

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

Tabelle 39 Panelstichprobe P2014: Ausschöpfung nach Geschlecht

	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	1.972	100,0	1.874	100,0	3.846	100,0
Nicht mehr Zielgruppe	28	1,4	17	0,9	45	1,2
Zielperson verstorben	28	1,4	17	0,9	45	1,2
Ins Ausland verzogen	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Nonresponse – nicht erreicht	234	11,9	256	13,7	490	12,7
Kein Kontakt	28	1,4	20	1,1	48	1,2
Haushalt nicht erreicht	35	1,8	33	1,8	68	1,8
Adressprobleme	102	5,2	126	6,7	228	5,9
Zielperson in Feldzeit nicht zu erreichen	69	3,5	77	4,1	146	3,8
Nonresponse – nicht befragbar	30	1,5	33	1,8	63	1,6
Zielperson (lt. Auskunft) nicht befragbar/ dauerhaft krank/behindert	30	1,5	33	1,8	63	1,6
Nonresponse – verweigert	353	17,9	328	17,5	681	17,7
Kein Zugang zu Zielperson/Teilnahme untersagt/ lt. Auskunft nicht bereit	9	0,5	11	0,6	20	0,5
Kontaktperson verweigert jegliche Auskunft	3	0,2	2	0,1	5	0,1
Verweigert: krank	35	1,8	37	2,0	72	1,9
Verweigert: keine Zeit/dauert zu lange	49	2,5	45	2,4	94	2,4
Verweigert: kein Interesse/Thema	11	0,6	12	0,6	23	0,6
Zielperson verweigert Start des Interviews	1	0,1	1	0,1	2	0,1
Verweigert: Datenschutzgründe/zu persönlich	1	0,1	2	0,1	3	0,1
Grundsätzliche Verweigerung, Panelbereitschaft zurückgezogen	158	8,0	156	8,3	314	8,2
Verweigert – nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	47	2,4	38	2,0	85	2,2
Verweigert: Will nur persönlich befragt werden	12	0,6	9	0,5	21	0,5
Verweigert: sonstige Gründe	27	1,4	15	0,8	42	1,1
Nonresponse – Sonstiges	3	0,2	1	0,1	4	0,1
Keine Verständigung möglich	3	0,2	1	0,1	4	0,1
Interviews	1.324	67,1	1.239	66,1	2.563	66,6
Interviews – auswertbar	1.323	67,1	1.236	66,0	2.559	66,5
Interviews – nicht auswertbar	1	0,1	2	0,1	3	0,1
Abbruch im Fragebogen	0	0,0	1	0,1	1	0,0

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

Tabelle 40 Ausschöpfung bei Zielpersonen ab 80 Jahren (Hochaltrige)

	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Bruttoeinsatzstichprobe	1.874	100,0						
Nicht mehr Zielgruppe	117	6,2						
Zielperson verstorben	117	6,2						
Ins Ausland verzogen	0	0,0						
			1.757	100,0				
Nonresponse – nicht erreicht	279	14,9	279	15,9				
Kein Kontakt	35	1,9	35	2,0				
Haushalt nicht erreicht	24	1,3	24	1,4				
Adressprobleme	184	9,8	184	10,5				
Zielperson in Feldzeit nicht zu erreichen	36	1,9	36	2,0				
					1.478	100,0		
Nonresponse – nicht befragbar	110	5,9	110	6,3	110	7,4		
Zielperson (lt. Auskunft) nicht befragbar/ dauerhaft krank/behindert	110	5,9	110	6,3	110	7,4		
							1.368	100,0
Nonresponse – verweigert	405	21,6	405	23,1	405	27,4	405	29,6
Kein Zugang zu Zielperson/Teilnahme untersagt/ lt. Auskunft nicht bereit	17	0,9	17	1,0	17	1,2	17	1,2
Kontaktperson verweigert jegliche Auskunft	1	0,1	1	0,1	1	0,1	1	0,1
Verweigert: krank	68	3,6	68	3,9	68	4,6	68	5,0
Verweigert: keine Zeit/dauert zu lange	38	2,0	38	2,2	38	2,6	38	2,8
Verweigert: kein Interesse/Thema	15	0,8	15	0,9	15	1,0	15	1,1
Zielperson verweigert Start des Interviews	3	0,2	3	0,2	3	0,2	3	0,2
Verweigert: Datenschutzgründe/zu persönlich	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Grundsätzliche Verweigerung, Panelbereitschaft zurückgezogen	180	9,6	180	10,2	180	12,2	180	13,2
Verweigert – nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	33	1,8	33	1,9	33	2,2	33	2,4
Verweigert: Will nur persönlich befragt werden	11	0,6	11	0,6	11	0,7	11	0,8
Verweigert: sonstige Gründe	39	2,1	39	2,2	39	2,6	39	2,9
Nonresponse – Sonstiges	3	0,2	3	0,2	3	0,2	3	0,2
Keine Verständigung möglich	3	0,2	3	0,2	3	0,2	3	0,2
Interviews	960	51,2	960	54,6	960	65,0	960	70,2
Interview – auswertbar	956	51,0	956	54,4	956	64,7	956	69,9
Interview – nicht auswertbar	2	0,1	2	0,1	2	0,1	2	0,1
Abbruch im Fragebogen	2	0,1	2	0,1	2	0,1	2	0,1

Quelle: Kontaktprotokolldatei, eigene Berechnungen

Anhang 2 „Ergebnistabellen Gewichtung“

Tabelle 41 Ausfallmodellierung Panelstichprobe: Persönliches Interview in 2020/2021, Basis: Fälle mit Interview in 2017 (logistische Regression)

Abhängige Variable: Y = 1: Teilnahme, Y = 0: Keine Teilnahme	Odds Ratio	p-Wert
Landesteil		
West	Referenz	
Ost	1,24	0,01
Kreistyp (BBSR)		
Kreisfreie Großstadt	Referenz	
Städtische Kreise	1,05	0,58
Ländliche Kreise	0,80	0,01
Alter		
0 bis 58 Jahre	Referenz	
59 bis 66 Jahre	0,89	0,19
67 bis 75 Jahre	0,74	0,00
76 Jahre und älter	0,45	0,00
Geschlecht		
Männer	Referenz	
Frauen	1,17	0,01
Bildung (ISCED)		
Niedrig (ISCED 1-2)	Referenz	
Mittel (ISCED 3-4)	1,40	0,01
Hoch (ISCED 5-6)	2,15	0,00
Netzwerkgröße		
Bis 2 Personen	Referenz	
3 bis 5 Personen	1,31	0,00
6 und mehr Personen	1,70	0,00
Einkommen		
Unteres Terzil	Referenz	
Mittleres Terzil/keine Angabe	1,24	0,00
Oberes Terzil	1,66	0,00
Subjektiver Gesundheitszustand		
Sehr gut/gut	Referenz	
Mittel	0,75	0,00
Schlecht/ sehr schlecht	0,53	0,00
Drop-off-Status Vorwelle		
Kein DO vorhanden	Referenz	
DO vorhanden	2,58	0,00
Konstante		
	0,71	0,06
n		6.439
Pseudo-R2		0,09

P-Werte basieren auf einfachen Standardfehlern.
Quelle: infas-eigene Berechnung

Tabelle 42 Ausfallmodellierung Panelstichprobe: Persönliches Interview in 2020/2021, Basis: Fälle mit Teilnahme in schriftlicher Befragung 2020 (logistische Regression)

Abhängige Variable: Y = 1: Teilnahme, Y = 0: Keine Teilnahme	Odds Ratio	p-Wert
Landesteil		
West	Referenz	
Ost	1,01	0,96
Kreistyp (BBSR)		
Kreisfreie Großstadt	Referenz	
Städtische Kreise	0,94	0,59
Ländliche Kreise	0,87	0,20
Alter		
0 bis 58 Jahre	Referenz	
59 bis 66 Jahre	0,98	0,90
67 bis 75 Jahre	0,86	0,27
76 Jahre und älter	0,56	0,00
Geschlecht		
Männer	Referenz	
Frauen	1,04	0,69
Bildung (ISCED)		
Niedrig (ISCED 1-2)	Referenz	
Mittel (ISCED 3-4)	1,37	0,07
Hoch (ISCED 5-6)	2,05	0,00
Haushaltsgröße		
1 Personen-HH	Referenz	
2 Personen-HH	0,93	0,53
3 und mehr Personen im HH	0,94	0,73
Einkommen		
Unteres Terzil	Referenz	
Mittleres Terzil/keine Angabe	1,00	0,99
Oberes Terzil	1,42	0,01
Subjektiver Gesundheitszustand		
Sehr gut/gut	Referenz	
Mittel	0,72	0,00
Schlecht/ sehr schlecht	0,60	0,00
Konstante	5,59	0,00
n		4.802
Pseudo-R2		0,04

P-Werte basieren auf einfachen Standardfehlern.
Quelle: infas-eigene Berechnung

Tabelle 43 Ausfallmodellierung Panelstichprobe temporäre Ausfälle: persönliches Interview in 2020/2021, Basis: Fälle mit Nichtteilnahme in schriftlicher Befragung 2020 (logistische Regression)

Abhängige Variable: Y = 1: Teilnahme, Y = 0: Keine Teilnahme	Odds Ratio	p-Wert
Geburtsjahrgang		
Bis 53 Jahre	1,03	0,73
54 bis 64 Jahre	1,57	0,00
65 bis 74 Jahre	Referenz	
75 Jahre und älter	0,85	0,08
Geschlecht		
Männer	Referenz	
Frauen	1,14	0,03
Landesteil		
West	Referenz	
Ost	0,95	0,46
Bildung (ISCED)		
Niedrig (ISCED 1-2)	Referenz	
Mittel (ISCED 3-4)	2,34	0,00
Hoch (ISCED 5-6)	4,38	0,00
Konstante	0,04	0,00
n		12.629
Pseudo-R2		0,03

P-Werte basieren auf einfachen Standardfehlern.
Quelle: infas-eigene Berechnung

Tabelle 44 Ausfallmodellierung Panelstichprobe: Drop-off-Fragebogen in 2020/2021, Basis: Fälle mit Teilnahme in schriftlicher Befragung 2020 und persönlichem Interview in 2020/2021 (logistische Regression)

Abhängige Variable: Y = 1: Teilnahme, Y = 0: Keine Teilnahme	Odds Ratio	p-Wert
Geburtsjahrgang		
Bis 60 Jahre	Referenz	
61 bis 67 Jahre	1,32	0,11
68 bis 76 Jahre	1,40	0,04
77 Jahre und älter	0,99	0,93
Geschlecht		
Männer	Referenz	
Frauen	1,11	0,37
Landesteil		
West	Referenz	
Ost	0,94	0,64
Bildung (ISCED)		
Niedrig (ISCED 1-2)	Referenz	
Mittel (ISCED 3-4)	1,08	0,80
Hoch (ISCED 5-6)	1,23	0,49
Drop-off-Status		
Kein DO vorhanden	Referenz	
DO vorhanden	5,05	0,00
Konstante		
	1,95	0,05
n		4.103
Pseudo-R2		0,046

P-Werte basieren auf einfachen Standardfehlern.

Drop-off-Status: bei letzter individueller persönlicher Interviewteilnahme.

Quelle: infas-eigene Berechnung

**Tabelle 45 Ausfallmodellierung: Drop-off-Fragebogen in 2020/2021,
Basis: Fälle mit persönlichem Interview in 2020/2021
(logistische Regression)**

Abhängige Variable: Y = 1: Teilnahme, Y = 0: Keine Teilnahme	Odds Ratio	p-Wert
Geburtsjahrgang		
Bis 60 Jahre	Referenz	
61 bis 67 Jahre	1,41	0,00
68 bis 76 Jahre	1,78	0,00
77 Jahre und älter	1,50	0,00
Geschlecht		
Männer	Referenz	
Frauen	1,11	0,19
Landesteil		
West	Referenz	
Ost	0,74	0,00
Bildung (ISCED)		
Niedrig (ISCED 1-2)	Referenz	
Mittel (ISCED 3-4)	1,39	0,07
Hoch (ISCED 5-6)	1,66	0,01
Drop-off-Status		
Kein DO vorhanden	Referenz	
DO vorhanden	7,64	0,00
Konstante	0,45	0,00
n		5.402
Pseudo-R2		0,117

P-Werte basieren auf einfachen Standardfehlern.

Drop-off-Status: bei letzter individueller persönlicher Interviewteilnahme.

Quelle: infas-eigene Berechnung

**Tabelle 46 Verteilungsvergleich ungewichtete und kalibrierte Stichprobe:
Querschnittgewicht Interview 2020/2021**

Spalten%	Ungewichtet		Gewichtet	Bekannte Sollverteilung*
	abs.	%	%	%
Gesamt	5.402	100,0	100,0	100,0
Geburtsjahr x Geschlecht x Gebiet				
Nach 1964 West männlich	203	3,8	11,9	11,9
Nach 1964 West weiblich	247	4,6	11,9	11,9
Nach 1964 Ost männlich	90	1,7	2,7	2,7
Nach 1964 Ost weiblich	105	1,9	2,6	2,6
1955-1964 West männlich	527	9,8	11,8	11,8
1955-1964 West weiblich	587	10,9	12,0	11,9
1955-1964 Ost männlich	197	3,7	3,1	3,0
1955-1964 Ost weiblich	289	5,4	3,1	3,1
1945-1954 West männlich	534	9,9	7,5	7,5
1945-1954 West weiblich	514	9,5	8,5	8,5
1945-1954 Ost männlich	247	4,6	2,0	2,0
1945-1954 Ost weiblich	272	5,0	2,4	2,3
1935-1944 West männlich	464	8,6	5,6	5,6
1935-1944 West weiblich	392	7,3	7,2	7,2
1935-1944 Ost männlich	261	4,8	1,6	1,6
1935-1944 Ost weiblich	236	4,4	2,2	2,2
1930-1934 West männlich	70	1,3	0,9	0,9
1930-1934 West weiblich	59	1,09	1,5	1,4
1930-1934 Ost männlich	40	0,74	0,2	0,2
1930-1934 Ost weiblich	24	0,44	0,4	0,4
Vor 1930 West männlich	18	0,33	0,3	0,3
Vor 1930 West weiblich	13	0,24	0,6	0,6
Vor 1930 Ost männlich	5	0,09	0,1	0,1
Vor 1930 Ost weiblich	8	0,15	0,2	0,2

* Mikrozensus 2020, Zahlen sind gerundet, daher Abweichungen zur Summe 100 möglich
Quelle: infas-eigene Berechnung